Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Mit den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck aller Artikel und Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

CHAMPAGNE GEORGE GOULET REIMS
in allen guten Weingroßhandlungen, Restaurants und Hotels vorrätig.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pfg. Familiennachrichten 20 Pfg.; Geschäftsanzeigen auf der Privatseite 30 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg.; als Eingesandt 2spaltige Zeile vom Dresdner Kreise 75 Pfg., vom auswärtigen 1 Mk. Für Nummern nach Sonn- und Feiertagen: 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg. 2spaltige Zeile als Eingesandt vom Dresdner Kreise 1 Mk., vom auswärtigen 1.50 Mk. Familiennachrichten Grundzeile 25 Pfg. — Die Preise der Inserate sind an Morgen- und Abendblatte dieselben. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Heinr. Meyers
Lebertran-Emulsion
grosse Flasche 2 Mark. Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

70% Ersparnis an Strom bietet Osramlampe. Vorrätig bei
Kronleuchter grösste Auswahl.
Ebeling & Croener Kgl. Hoflieferanten
Bankstrasse 11.

Nähr-Cacao
Marke Milkelmalz. Erhöhter Nährwert durch Beifügung von Milch, Eiweiss und Malzextrakt. Pfund nur 160 Pfg. beim
Chocoladen-Hering.

Fabrik feiner Lederwaren. Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. Reise-Artikel. **Adolf Näter** Hervorragende Neuheiten. 26 Prager Strasse 26.

Nr. 18. Spiegel: Tunnel zwischen Frankreich und England. Lindequist. Städt. Haushaltplan, Gerichtsverhandlungen. Wahlbewegung Brahms-Abend, Ressource-Konzert. | Mutmaßl. Witterung: Kühl, nebelig. | **Freitag, 18. Januar 1907.**

Der Freundschaftstunnel.

Schon seit langen Jahren ist der geniale Gedanke in aller Oeffentlichkeit erörtert worden, einen Kanaltunnel zwischen Frankreich und England zu bauen. Es braucht zu einer Zeit, wo die Welt unter dem Zeichen des Verkehrs steht, nicht erst des Näheren darauf hingewiesen werden, welche ungeheuren Vorteile die Verwirklichung des Projektes den allgemeinen Verkehrsinteressen Europas und ganz besonders denjenigen Frankreichs und Englands bringen würde. Neben dem Seewege zwischen dem alten Festlande und dem einsam-isolierten Inselreiche noch ein anderer, unterirdischer und von dem ersteren ganz unabhängiger Weg: das ist ein Gedanke, in seiner ganzen Tragweite kaum auszudenken. Die Energie, mit der man sich seiner in allen interessierten Kreisen angenommen hat und noch annimmt, findet ihren bezeichnendsten Ausdruck in der geradezu fanatischen Zähigkeit, die trotz aller Hemmnisse im Verfolg des kühnen Planes nicht rastet und nicht rostet. Welche Perspektive bot sich vornehmlich der Ingenieurtechnik, die mit dem Projekte einer unterozeanischen Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und England vor neue dankbare Aufgaben gestellt wurde! Sie hat sie gelöst: französischen und englischen Technikern ist es gelungen, einen Entwurf fertigzustellen, der in beiden Ländern allgemeinen Anklang bei den maßgebenden Faktoren gefunden hat. Bei Shakespeares Cliff soll der Tunnel mit einem Fall von 1 : 54,8 und später 1 : 194,3 durch die feste Kalkschicht bis etwa 40 Meter tief unter den Meeresboden vorgetrieben werden; von dort an soll er mit einer Steigung von 1 : 1000 bis zur Mitte des Traktes geführt werden, wo der auf England entfallende Teil des Unternehmens mit der französischen Tunnelhälfte zusammenstößt, die in ähnlicher Weise gebaut werden soll. Die Gesamtlänge des Tunnels unter dem Wasser würde 44, von Tageslicht zu Tageslicht 55 Kilometer betragen. Bei Verwendung von elektrischer Zugkraft soll die Fahrtdauer von maximal 250 Personen- und Güterzügen täglich etwa eine halbe Stunde währen. Es sollen zwei Parallelstollen gebohrt werden — wie ja auch beim Simplon-Tunnel — jeder sechs Meter breit: sie werden von Achse zu Achse 13 Meter Abstand halten. Großartige Anlagen sollen die Luftzuführung sichern. Die Gesamtkosten veranschlagt man, gering gerechnet, auf 500 Millionen Mark.

Die ganze Tunnel-Angelegenheit ist anläßlich der jüngsten entente cordiale zwischen Frankreich und England in ein neues und auch für uns Deutsche hochinteressantes Stadium getreten. Schon im Jahre 1883 und im Jahre 1888 sind die Befürworter der Untertunnelung des Aermelkanals vor das englische Parlament mit der Bitte um Genehmigung ihres Planes getreten, haben sich dabei aber beide Male eine glatte Abfuhr geholt. Nach einer Pause von achtzehn Jahren haben die Angehörigen der englischen Tunnelgesellschaft angesichts der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Westmächten wieder neuen Mut geschöpft und der britischen Volksvertretung am 17. Dezember v. J. eine private Bill unterbreitet, derzufolge sie Korporationsrechte zugleich mit der Erlaubnis verlangen, die Ausführung des auf sie entfallenden Teiles des Projekts unverzüglich in Angriff nehmen zu dürfen. Nun aber ist ein Wunder passiert oder vielmehr keins, sondern das ganz Natürliche, daß das offiziöse England — dem alle Freundschaften ja nur Mittel zum Zweck einer Vergrößerung des britischen Machteinflusses sind — gegen dieses Ansinnen so energisch Front macht, daß der Tunnelplan sehr wahrscheinlich im Parlament erst gar nicht zur Verhandlung kommen wird, obgleich die durch die parlamentarische Geschäftsordnung für private Bills vorgeschriebene Kaution in Höhe von beinahe 4 Millionen Mark bereits hinterlegt ist. Weswegen das stolze Albion dem Kanaltunnel so ablehnend gegenüber steht? Um es kurz zu sagen: aus Furcht! Ausschlaggebend ist dabei, daß der englische Kriegsminister in einer ausführlichen Denkschrift die geplante Tunnelverbindung zwischen England und Frankreich als eine nationale Gefahr bezeichnet hat. Und jetzt kommt das Amüsanteste! Wenn auch der Inhalt der Denkschrift aus leicht begreiflichen Gründen geheim gehalten wird, so ist doch aus englischen Preßäußerungen zu entnehmen, daß sich die Argumentationen gegen das Kanalprojekt ebensowohl gegen Frankreich, wie gegen **Deutschland** richten. Ob es den Engländern, wenn sie dabei wieder gehässig auf angebliche deutsche Invasionsgelüste anspielen, Ernst ist mit ihren Worten, oder ob sie die Verdächtigung Deutschlands nur als guten Vorwand benützen, um Frankreich zu versöhnen, das durch die kanalfeindliche Stimmung in England etwas stark verschnupft worden ist, gleichviel: Tatsache ist, daß Zeitungen vom Schlage der „Times" und der „National Review" die öffentliche Meinung in allerschärfster Form gegen das Tunnelprojekt mobil zu machen versuchen. Die Bedenken, die vorgebracht werden, sind hauptsächlich militärischer, aber auch wirtschaftlicher Natur. Wie man sieht, mißtraut England, das in seiner isolierten Insellage einen selten vollkommenen natürlichen Schutz gegen auswärtige Angriffe besitzt, allen Mächten, ja selbst seinen Freunden, zu denen Frankreich doch gehört; lehnt sich auch gegen jede Maßnahme auf, die geeignet wäre, seine nationale Sicherheit nur von ferne zu gefährden, verlangt aber von anderen Mächten, wie z. B. Deutschland, das nicht in gleich günstiger geographischer Lage ist und deshalb gegen seine Feinde ringsum bis an die Zähne gerüstet sein muß, es möge abrüsten. Es ist schwer, hierüber keine Satire zu schreiben!

Doch die englischen Blätter sollen selbst zu Worte kommen, denn der deutsche Leser wird daraus lernen können, wie in Großbritannien bei allen Gelegenheiten das nationale Interesse als oberster Maßstab gehandhabt wird. Und zwar nicht nur von der Regierung, sondern nicht minder von Presse und Volk! In zwei langen Artikeln bespricht der militärische Mitarbeiter der „Times" den Werdegang des Projektes und untersucht sehr eingehend die Frage, ob die Gründe, die in den 80er Jahren zweimal das Parlament zu einer ablehnenden Haltung bestimmten, heutzutage an Schlagkraft abgenommen hätten. Ebenso verfährt Ignotus in der „National Review". Beide Männer gelangen schließlich zu dem Endresultat, daß die Durchführung des Projektes vom Standpunkte der nationalen Sicherheit nur dann gebilligt werden könne, wenn es gleichzeitig gelänge, eine weittragende Heeresorganisation durchzusetzen, eine moderne Landwaffe zu schmieden, die, nach der Meinung des militärischen Sachverständigen in den „Times", im stande sein müßte, „eine feindliche Armee entscheidend zu schlagen, wie sie — nach der am weitgehendsten Annahme — möglicherweise der Wachsamkeit der Flotte entgehen und auf englischem Boden landen kann". Daß diese Bedingung zu erfüllen ihre Landsleute kaum reizen und so zu Skeptikern hinsichtlich des Kanalprojektes machen wird, wissen „Times" und „National Review" sehr gut, und so kommen ihre Ausführungen einer Ablehnung des Tunnelprojekts, zum mindesten einer sehr eindringlichen Warnung gleich. Spaßhaft ist es, wie aber gleichzeitig versucht wird, den Freunden jenseits des Kanals die bittere Pille schmackhaft zu machen. Die militärischen Bedenken werden nämlich, wie schon kurz erwähnt, nicht auf die Möglichkeit einer kriegerischen Verwicklung mit Frankreich, sondern mit — Deutschland gestützt. Man hält uns allen Ernstes für im stande, in dunkler Nacht bei Shakespeares Cliff zu landen und den Tunnelkopf zu nehmen. Gleichzeitig würde natürlich eine deutsche Armee blitzschnell durch Belgien vorstoßen und mit Calais sich in den Besitz der französischen Tunnelmündung setzen. Am nächsten Tage dann stünde wie Hannibal ante portas eine starke deutsche Armee vor London. Daß die englische Milizarmee den deutschen Legionen nicht die geringsten Schwierigkeiten bereiten könnte, wird mit Sicherheit angenommen. Und die britische Flotte müßte dem Unheil tatenlos zuschauen. . .

Auch vom handelspolitischen Gesichtspunkte aus werden, wie der „Münchner Allg. Ztg." aus London berichtet wird, schwere Bedenken geäußert. Die Deutschen in Calais würden Englands Handel an der Gurgel packen, und dieses Pfand sollte man ihnen nicht in die Hand geben. „Solange wir auf die See als Hochstraße bauen, ist unser auswärtiger Handel sicher", sagen die „Times". Ferner wird die gegenwärtige zollpolitische Schutzlosigkeit Englands den Handelskreisen vorgehalten, die eine Ueberschwemmung des englischen Marktes zu befürchten hätten, wenn durch den Tunnel leicht verderbliche und an bestimmte Lieferfristen gebundene Waren, die jetzt vom Seetransport ausgeschlossen sind, in Zukunft England vom Kontinent her erreichen würden. Die zu erwartende große Steigerung des Passagierverkehrs durch den Tunnel nach England läßt die Kritiker gleichfalls kalt, und die „National Review" bezeichnet es als Wahnsinn, wollte man wegen einiger Hunderttausend Leute, die die Seekrankheit fürchten, die Sicherheit der Nation aufs Spiel setzen, denn die Sperrvorrichtungen, die von der Tunnelgesellschaft vorgesehen sind, würden vermutlich zu spät angewendet werden. Dieser Meinung sind auch die „Times", und sie erinnern daran, wie im Jahre 1888 Lord Rudolf Churchill vor dem Unterhaus das Projekt lächerlich machte, indem er ergötzlich schilderte, wie das Kabinett mit ängstlicher Miene um den Knopf herumsitzt, der die Sperrmine zum Auffliegen bringen soll, und eifrig darüber debattiert, wer von den ehrenwerten Herren darauf drücken soll. Der „National Review", die recht offenherzig die alte Lehre wiederholt, daß Allianzen vorübergehend sein können, wäre aus allen diesen Gründen eine Kanalbrücke viel lieber; jedenfalls mahnt sie zum Schluß noch einmal dringend zu vorsichtiger und reiflicher Ueberlegung, denn mit dem Tunnel wäre die erste Bresche in die insulare Lage Englands, die Grundlage seiner Weltstellung und Macht, gelegt.

Das sind deutliche Worte, die für Frankreich wie Deutschland, ja für die ganze Welt, soweit sie mit England zu tun hat, von größtem Interesse sind. Sie werden in England nicht vergeblich verhallen, denn in bezug auf die Sicherheit seines Landes ist der Brite ein Schwarzseher, und da er von einer grundlegenden Revision der alten, liebgewordenen Freihandelsidee nicht lassen will, wie er auch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ablehnt, so wird das Tunnelprojekt binnen kurzem wohl zum dritten Male fallen. Was man von den schönen Worten Albions über Völkerverbrüderung, Abrüstung und dergleichen mehr in Wahrheit zu halten hat, wird man jetzt noch besser wissen, als es schon vorher der Fall war. . .

Neueste Drahtmeldungen vom 17. Januar.

Wahlbewegung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Deutsche Tageszig." erklärt, aus dem 11. sächsischen Wahlkreise infolge von Querreibereien ersucht worden zu sein, nochmals ausdrücklich zu betonen, daß Oberjustizrat Grelle der alleinige Kandidat des Bundes der Landwirte ist. Auf Anfragen hat der Kandidat des 19. Wahlkreises, Pfarrer Löscher, erklärt, daß er sich im Falle seiner Wahl nicht der konservativen Fraktion anschließen werde. Auch will Löscher für Maßnahmen zur Verbilligung der Nahrungsmittel eintreten.

Preußischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde heute bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern eine Anfrage nach der Unterbringung gemeingefährlicher Irrsinniger dahin beantwortet, daß die Provinzen angehalten werden, in den Irrenhäusern zweckentsprechende Einrichtungen zu schaffen. Es sei noch nicht gelungen, in allen Irrenanstalten die Einrichtungen so sicher zu treffen, daß die Irren nicht ausbrechen können. Der Minister habe aber Anordnungen getroffen, daß die Provinzen und speziell die Stadt Berlin Einrichtungen treffen, daß die gemeingefährlichen Geisteskranken sicher festgehalten werden. Eine Anfrage in bezug auf die Polizei-Aufsicht, wie sie im Falle Wilhelm Voigt, des „Hauptmanns von Köpenick", ausgeübt worden ist, wurde vom Minister ausführlich beantwortet. Er wies darauf hin, daß bestrafte Verbrecher vorzugsweise gern in große Städte gehen; nach Berlin seien z. B. 20 000 gezogen. Daß bei der Ausweisung Mißgriffe vorkämen, sei nicht zu bestreiten. Voigt habe aus dem Gefängnis kein gutes Führungszeugnis mitgebracht. Es sei die Aufgabe der Polizei, einmal dem Bestraften die Rückkehr ins bürgerliche Leben zu erleichtern, zum anderen aber auch für den Schutz des Publikums zu sorgen. Er dringe auf individuelle Behandlung und bediene sich der Fürsorge-Vereine für entlassene Sträflinge. Jeder Bestrafte, der sich diesen Vereinen anvertraue, sei von der Polizei-Aufsicht frei. Eine Reform des Gesetzes von 1842 über die Ausweisungs-Befugnis sei daher nicht dringlich. Der Minister hat angeordnet, daß der Ausweisung in jedem Falle eine individuelle Prüfung der Akten vorausgeht, und daß die Polizei sich mit Vereinen für entlassene Strafgefangene in Verbindung setzen soll. Ein Polizeipräsidium habe versucht, an Stelle einer sofortigen Ausweisung zunächst eine Bewährungs-Frist zu stellen; aber das Oberverwaltungsgericht habe das für unzulässig erklärt. Von großer Bedeutung ist die Anordnung, daß die Polizei die entlassenen Sträflinge nicht in ihrer Wohnung oder ihrer Arbeitsstelle aufsuchen, sondern sie veranlassen soll, sich in unauffälliger Weise zu melden. Damit sei einer der hauptsächlichsten, in der öffentlichen Erörterung der Angelegenheit erhobenen Anstände beseitigt. — Verhandelt wurde ferner über die Abtrennung der Medizinalverwaltung vom Kultusministerium und ihre Uebertragung an das Ministerium des Innern. Diese Abtrennung dürfte ihrer Verwirklichung entgegengehen. Eine bindende Erklärung konnte indes der Minister noch nicht abgeben.

Koloniales

Darmstadt. (Priv.-Tel.) Der Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaft entsendet im Einverständnis mit dem Kolonialamt und dem Gouverneur von Lindequist im Februar dieses Jahres einen für diese Mission geeigneten Genossenschaftsbeamten auf die Dauer von acht Monaten nach Südwestafrika mit der Aufgabe, ein den dortigen Bedürfnissen entsprechendes Genossenschaftswesen ins Leben zu rufen. In der Kolonie zu Gibeon (Damaraland) besteht bereits eine an den Reichsverband angeschlossene Kreditgenossenschaft, an deren Spitze der ermordete Bezirksamtmann v. Burgsdorff gestanden und der Hendrik Witboi als Mitglied angehört hat. Um diesen Kern soll mit Unterstützung des Mutterlandes eine umfassende Organisation geschaffen werden, um die Ansiedler wirtschaftlich zu stärken.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Die Bischöfe haben heute früh ihre Kommissionsberatungen wieder aufgenommen. Um 2 Uhr wurde eine Note ausgegeben, in der es heißt, die Bischöfe hätten in ihrer gestern nachmittag abgehaltenen Plenarversammlung den Wortlaut der an diejenigen ausländischen Bischöfe gerichteten Adressen festgestellt, die seit der Anwendung des Trennungsgesetzes dem französischen Episkopat den Ausdruck ihrer Sympathie gesandt hatten. Um 2 Uhr begann die heutige Vollversammlung unter Vorsitz des Kardinals Richard. Man nimmt an, daß die Versammlung der Bischöfe ihre Arbeiten frühestens morgen abend beenden wird.

Paris. Der Ministerrat erklärte sich mit den Grundzügen des Gesetzentwurfs über die Kriegsgerichte einverstanden, dessen endgültiger Wortlaut nächsten Sonnabend festgestellt werden soll. Der Gesetzentwurf überträgt die Untersuchung bei den von Militärpersonen begangenen Vergehen und Verbrechen an die Zivilrichter. Die Delikte werden von Militärrichtern unter Assistenz der Zivilrichter abgeurteilt werden. Die Verbrecher kommen vor eine aus sechs Militärpersonen zusammengesetzte Jury; das Urteil wird aber von den Richtern des Appellhofes gesprochen, die die Verhandlungen leiten. Ferner wird ein aus vier Militärrichtern und einem Rat als Vorsitzenden zusammengesetzter Appellhof gebildet werden, mit einem Zivilbeamten als Staatsanwalt. — Der Finanzminister wird dem Ministerrat Ende nächster Woche den Einkommensteuergesetzentwurf unterbreiten.

Pfannns Erbswurst!
Pfannns Suppen! ★ Fabrik Badebeul i/B.

Das Erdbeben auf Jamaica.

Hollandbai (Jamaica). Alle Berichte stimmen darin überein, daß das gesamte Geschäftsviertel von Kingston zerstört ist, besonders infolge der gleich nach dem Erdbeben ausgebrochenen Feuersbrunst. Alle Kais, außer zwei, sind vernichtet. Die Schiffsfahrzeuge retteten etwa 700 Personen, die von der halb wahnsinnigen, Schutz vor den Flammen suchenden Menge von den Kais ins Wasser gedrängt waren.

Newyork. Die Hafenanlagen von Kingston sind vollständig zerstört. Viele von den bei der Katastrophe Verletzten sterben infolge mangelnder Pflege. Die Erdstöße dauern fort.

Newyork. (Priv.-Tel.) Nachdem am Montag die Stadt Kingston schon fast zerstört war, erfolgten am Dienstag zwei weitere Erdstöße und am Mittwoch noch einer. Alle Wasserrohre brachen, so daß die Bevölkerung gegen die Brände, die auch die vom Erdbeben nicht zerstörten Stadtteile ergriffen, hilflos war. Noch immer werden Verletzte gefunden, die zum Teil auf dem Dock der Hamburg-Amerika-Linie untergebracht werden, wo ein Nothospital errichtet wurde. Der Verwesungsgeruch ist fürchterlich. Dem Erdbeben ging ein gewaltiger Orkan voraus, der die Weißen veranlaßte, auf ihrer Hut zu sein, so daß sie beim ersten Anzeichen der Erdstöße ins Freie liefen, während die Neger größtenteils in den Häusern blieben.

London. (Priv.-Tel.) Aus San Thomas wird telegraphiert, die Todesfälle werden jetzt auf 1000 geschätzt. Der Schaden beträgt 40 Millionen Mark. Es ist kein Futter für Tiere und keine Speise für Menschen vorhanden. Geld ist nutzlos, Arme und Reiche sind in gleicher Not. Ueber 100 Personen von der weißen Bevölkerung sind umgekommen.

London. Im Kolonialamte glaubt man, daß die Zahl der durch das Erdbeben von Kingston obdachlos gewordenen Personen 9000 beträgt, nicht 90 000, wie heute aus Newyork gemeldet wurde.

London. Der „Newyork Herald" meldet aus Kingston, daß das Feuer ausgebrannt ist. Die einst schöne Stadt ist jetzt eine graufige Fläche voller Trauer und Klagen. Tausende ihres Heims Beraubter schlafen in den Straßen. Bananen sind ihre Hauptnahrung. Gestern wurden 180 Leichen auf dem katholischen Friedhofe bestattet, heute 130.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Der neue Stadthauptmann Dratschewsky geht energisch vor. 129 Personen wurden in den letzten Tagen ausgewiesen. Allnächtlich nimmt die Polizei zahlreiche Haussuchungen und Massenverhaftungen vor. Alle Gefangenenhäuser sind überfüllt. Täglich gehen Gefangenentransporte ab.

Berlin. (Priv.-Tel.) General z. D. Kunhardt von Schmidt zu Berlin erhielt das Komturkreuz des Sächsischen Albrechtsordens.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem stellvertretenden Kolonialdirektor Dernburg ist das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone verliehen worden, mit dem in Italien der persönliche Adel verbunden ist. Dernburg hat diese Auszeichnung für die Gründung einer Gesellschaft zur Nutzbarmachung der pontinischen Sümpfe, die mit Erfolg durchgeführt wurde, erhalten. Diese Tätigkeit fiel natürlich in den früheren Wirkungskreis Dernburgs als Bankdirektor. Der Großherzog von Hessen hat Dernburg die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des italienischen Ordens gegeben. Dernburg ist noch hessischer Staatsangehöriger.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der bisherige deutsche Gesandte in Guatemala, Freiherr v. Seefried auf Buttenheim, ist aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger wurde Legationsrat Graf Schwerin ernannt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Seitens des Reichspostamtes sind einer hiesigen Korrespondenz zufolge Erwägungen im Gange, ob es nicht angebracht sei, auch den Schalterdienst an Sonntagen einzustellen. Vorzeit findet ein solcher mittags von 12 bis 1 Uhr statt, während die Paket- und Geldbestellung an Sonntagen gar nicht mehr, der Briefbestelldienst nur morgens einmal erfolgt. Beabsichtigt ist nun, in nicht allzu langer Zeit den Schalterdienst an Sonntagen aufzuheben und an Sonntagen nur noch Telegramme anzunehmen und Postwertzeichen in kleinen Mengen abzugeben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet Montag, den 11. Februar, im Zirkus Busch zu Berlin statt.

Rostock. (Priv.-Tel.) In den letzten Tagen sind mehrere Beamte und Wärter der Sachsenberger Irrenanstalt verhaftet worden, da Defraudationen in Höhe von 300 000 bis 400 000 Mark entdeckt worden sind. Auch die Verhaftung zweier Lieferanten, darunter eines Hoflieferanten, ist auf Antrag des Untersuchungsrichters erfolgt. Die Untersuchung der geheimnisvollen Betrugsaffäre dauert bereits ein Jahr.

Köln. (Pr.-T.) Die Kölner Kunstausstellung 1906 erbrachte ein Defizit von 100 000 Mark. Die Garantiezeichner werden mit 20 Prozent herangezogen.

Essen (Ruhr). Heute früh stieß auf Bahnhof Heißen der einfahrende Güterzug auf einen anderen Güterzug, wodurch die beiden Hauptfahrgleise zwischen Mühlheim (Ruhr) und Heißen auf einige Stunden gesperrt waren. Der Sachschaden ist nicht erheblich. Die Schuld an dem Zusammenstoße trifft den Fahrdienstleiter.

Wien. (Priv.-Tel.) Frau Odilon erschien heute vormittag im Gerichtssaal, um Zeugnis in dem von ihrem Kurator Dr. Müller gegen mehrere Zeitungen angestrengten Ehrenbeleidigungsprozeß abzulegen. Sie hinkt merklich, und es ist ihr gestattet, sitzend auszusagen. Sie erzählte zunächst die Vorgeschichte ihrer Entmündigung und sagte, daß sie anfangs mit ihrem Kurator sehr zufrieden war, später ihn jedoch nicht mochte, weil er sie mit unnötiger Härte behandelte. Dr. Müller habe ihr, als sie in Agram lebte, nur 200 Kronen monatlich geschickt. Die Verhandlung wird geheim geführt.

Prag. (Priv.-Tel.) Intendant Prasch, der hier schwer erkrankt ist, wurde in ein Sanatorium überführt.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Ministerrat billigte Clémenceaus Zirkular an die Präfekten, wonach das Hazardspiel in Klubs unbedingt verboten und die Gesuche um Ausnahmen in den Kurorten einzeln geprüft werden sollen.

Paris. Der Minister des Aeußern beschloß die Aufhebung der unbesoldeten Attachéstellen bei den diplomatischen Vertretungen im Auslande.

Paris. (Priv.-Tel.) In zwei der vornehmsten Pariser Spielklubs, Avenue Mac Mahon und Rue Charras, beide von dem ausgewiesenen Belgier Marquet kommandiert, drang nachts die Polizei ein und beschlagnahmte, nachdem die großen Kassenbestände rechtzeitig geborgen wurden, kaum 22 000 Francs. Die Spieler feierten den glücklichen Verlauf der Haussuchung durch ein Tanzfest, wobei der Präsident des Charras-Klubs in einer Ansprache an die Gäste erklärte, es handle sich hier um einen politischen Kampf. Der Süden Frankreichs, dessen Winterkasinos sich entvölkerten, erblicke in dem herrlichen Paris, das seinen anderen Reizen in letzter Zeit die unentbehrliche Sensation der Großstädte, die Raucheuse, eine Abart des Baccarats, hinzugewonnen habe, einen unbequemen Rivalen. Meine Damen und Herren, schloß er, verteidigen wir die unveräußerlichen Rechte der Hauptstadt.

London. (Priv.-Tel.) Der König wird am 12. Februar das Parlament feierlich eröffnen.

London. (Pr.-T.) 21 koreanische Studenten, die völlig mittellos sind, weil die Unterstützung aus der Heimat ausgeblieben ist, richteten eine Bittschrift an die Regierung nach Söul, der ein Finger von jedem der unterzeichneten Studenten beigelegt war. Durch diese Selbstverstümmelung soll der Bitte mehr Nachdruck gegeben werden.

London. (Priv.-Tel.) Die Bevölkerung von Teheran hat sich darüber beklagt, daß die Umgebung des Schahs es verhindere, dem Monarchen persönlich ihre Klagen und Wünsche vorzutragen. Der Schah hat infolgedessen die Anlage eines Telephons von einem öffentlichen Platze nach dem Palast befohlen, dessen sich das Volk bedienen soll, um eine direkte Verbindung mit ihm zu erhalten.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 217,30. Diskonto 186,80. Dresdner Bank 159,80. Staatsbahn 148,—. Lombarden 34,—. Baurschütze —,—. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Türkenlose —,—. Schwach.

Paris. (3 Uhr nachm.) Rente 95,—. Wechsel 101,30. Spanier 94,70. Neue Portugiesen —,—. Türken (unif. Anleihe) 96,20. Türkenlose 149,75. Ottomanbank 694,—. Staatsbahn 738,—. Lombarden —,—. Tendenz.

Paris, Produktenmarkt. Weizen per Januar 29,15, per Mai-August 28,10, matt. Roggen per Januar 41,50, per Sept.-Dezember 38,75, fest. Mehl per Januar 81,75, per Mai-August 68,25, ruhig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per März —,—, per Mai —,—. Roggen per März —,—, per Mai —,—. Geschäftslos.

Oertliches und Sächsisches.

Heutige Wählerversammlungen der nationalen Parteien.

Abends 8 Uhr spricht im **Ballhause**, Bautzner Straße, Herr **Glasermeister Weßlich**.

Abends 9 Uhr spricht im **Bergkeller** Herr Landgerichtsdirektor Dr. **Heinze**.

Abends 8 Uhr spricht im **Gasthof zu Leuben** Herr Oberlehrer Dr. **Bassenge**.

Abends 8 Uhr spricht im **Erbgericht Schönfeld** Herr **Generalmajor z. D. Schmalz**.

Zur Reichstagswahl in Sachsen.

Was muß jeder Reichstagswähler wissen? Wer kann zum Reichstage wählen? Wer in der Wählerliste steht. Diese hat vom 28. Dezember bis 5. Januar öffentlich ausgelegen, damit Einsprachen rechtzeitig erhoben werden konnten. Wer in der Wählerliste nicht steht und die Einspruchsfrist versäumt hat, darf nicht wählen. — Wo wird gewählt? Jeder kann nur dort wählen, wo er in die Wählerliste eingetragen ist. Besonders in den Städten ist genaueste Erkundigung notwendig, in welchen Bezirk der Wähler gehört und wo sein Wahllokal ist. (An allen Plakattafeln usw. sind die Bezirke und Wahllokale öffentlich angeschlagen.) — Wie wird gewählt? Vor allem verschaffe man sich einen richtigen Stimmzettel. Dieser muß von weißem, mittelstarkem Papier (9 : 12 Zentimeter groß) sein, und es darf nichts weiter darauf stehen, wie Name, Stand und Wohnort desjenigen, den man wählen will. Im Wahllokal erhält man einen amtlich abgestempelten Umschlag. Damit tritt man in einen Nebenraum (Wahlzelle) oder an einen verdeckten Nebentisch und kann dort seinen Stimmzettel in aller Gemütsruhe unbeobachtet in den Umschlag stecken. Man sehe aber vorher genau zu, daß es der richtige Stimmzettel ist. Andere Zettel, die einem von den Zettelverteilern gegnerischer Parteien aufgedrängt wurden, steckt man in die Tasche und holt den richtigen Zettel hervor. Demgemäß kann jetzt niemand mehr wissen oder behaupten, wie ein Wähler gestimmt hat. Die Wahl ist also tatsächlich eine geheime und freie. (In dem Raume, wo gewählt wird, dürfen Stimmzettel den Wählern nicht mehr gegeben und auch sonst kein Einfluß mehr ausgeübt werden.) Nachdem man seinen Stimmzettel (nur einen!) in den amtlichen Umschlag gesteckt hat (andere Umschläge oder offen abgegebene Zettel sind ungültig), geht man an den Wahltisch, nennt seinen Namen und gibt den Umschlag ab. — Wer wird gewählt? Ein bürgerlicher Kandidat, ein Gegner der Sozialdemokratie und des Zentrums!

Ein Vademecum zum Wahlkampf am 25. Januar 1907. Noch rechtzeitig vor den Wahlen ist uns eine in vielen Farben gedruckte, übersichtliche Karte über die Zusammensetzung des Reichstages bei seiner Auflösung am 13. Dezember v. J. zugegangen, der eine Netzkarte von Deutschland in gleichem Maßstabe mit Angabe der Wahlkreise zur handschriftlichen Eintragung der neuen Wahlresultate gegenübergestellt ist. Der Karte, die unter dem Titel „Der deutsche Reichstag 1906 bei seiner Auflösung — und 1907?" im Verlage von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) in Berlin SW. 48 zum Preise von 1 Mark erschienen ist, sind ferner statistische Tabellen über die Zusammensetzung des Reichstages vom Jahre 1903 und über die Nachwahlen bis 1906 beigegeben. Die Anordnung erfolgte blockweise nach regierungsfreundlichen und regierungsfeindlichen Parteien, wie sie sich bei der Auflösung des Reichstages am 13. Dezember gruppierten. Die Karte in Gemeinschaft mit den Tabellen stellt ein wichtiges Hilfsmittel dar, auf dessen Grundlage eine Beurteilung der Gesamtlage für die einzelnen Parteien gegenüber den allgemein Wahlberechtigten und den konkurrierenden Parteien gewonnen und Dispositionen für den Wahlkampf getroffen werden können. Auch ermöglichen die den statistischen Tabellen gegenübergestellten und in gleicher Weise angeordneten Formulare eine sofortige Eintragung der Wahlresultate vom 25. Januar.

Der vom Kolonialpolitischen Aktionskomitee herausgegebene offizielle stenographische Bericht der in der Versammlung vom 8. Januar gehaltenen Reden des stellvertretenden Kolonialdirektors Dernburg und der Professoren Schmoller, H. Delbrück, Schäfer, Serima, Brunner, Jastrow, Penck, Kohl und des Afrikareisenden Schillings ist in einer Auflage von einer Viertelmillion Exemplare gedruckt worden. Da dieser Bericht sich vorzüglich für die notwendige Aufklärung über die zurzeit im Vordergrunde des nationalen Interesses stehende Kolonialfrage eignet und damit auch für die bevorstehenden Reichstagswahlen von großem Nutzen sein wird, ist es wünschenswert, daß besonders die für die Erhaltung unserer Kolonien eintretenden Parteien sich die möglichst allgemeine Verbreitung desselben angelegen sein lassen. Gesuche um kostenlose Ueberlassung jeder gewünschten Anzahl des Berichts sind sofort und unter genauer Bezeichnung des ersuchenden Parteivorstandes bezw. Wahlkomitees zu richten an das Bureau des Kolonialpolitischen Aktionskomitees, Berlin SW. 11, Bernburger Straße 30.

Für die **Deutsch-nationale Studentenschaft** fand vorgestern nachmittag im oberen Saale der „Drei Raben" eine von Herrn Stud. arch. Alfred Tischer geleitete Versammlung statt, in der Herr Redakteur Ewald Uhlig aus Leipzig einen Vortrag hielt über das Thema: „Der 13. Dezember 1906 und die deutsch-nationale Studentenschaft!" Die zu aller Zeit für nationale Aufgaben eintretende deutsche Studentenschaft ist zu der Erkenntnis gekommen, wie sehr das Deutschtum unter dem Druck der Willkürherrschaft des Ultramontanismus zu leiden hat; die Versammlung galt daher der Stellungnahme zu dieser Parteiwirtschaft des Zentrums. Redner steht seit drei Jahren im Kampfe gegen den Ultramontanismus; seine ausführlichen Schilderungen über die Herrschaft des Zentrums ließen erkennen, daß er über die Bestrebungen der Ultramontanen gut unterrichtet ist. Derjenige Deutsche, der national gesinnt sei, müsse den Kampf gegen den Ultramontanismus aufnehmen. Denn Angehörige des Zentrums treffen ihre Entscheidungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens nach der Frage, welchen Gewinn zieht unsere Kirche daraus? Alle ultramontanen Männer, mögen sie eine öffentliche Stellung oder einen Ehrenposten bekleiden, seien bestrebt, durch ihre Entscheidungen die römische Macht verstärken zu helfen. Das Volk in Unkenntnis zu erhalten, sei die sicherste Stütze des Ultramontanismus; dieser sei der Wurm, der am Marke des nationalen Lebens zehre. Er dürfe kein Nationalbewußtsein kennen, weil er die Religion mit der römischen Kirche verquicke. Redner begründete dann, daß der Ultramontanismus nicht nur international, sondern auch antinational sei. Die katholischen Volksvereine bezeichnete der Redner als Zuchtschulen für das Zentrum und zeigte, wie eifrig die ultramontane Partei bemüht sei, die gesamte Literatur mit der katholischen Weltanschauung zu beherrschen und Einfluß auf die Schulen zu gewinnen. Unbequemes setzen sie auf den Index der katholischen Kirche. In den ultramontanen Landesteilen gebe es bald keinen Stand mehr, der sich nicht in Vereinen zusammengeschlossen hätte. Redner forderte, daß der 13. Dezember 1906 zum Markstein in der deutschen Geschichte werde, und rief alle Kommilitonen zur Gründung einer Ortsgruppe des Akademischen Bismarckbundes auf. Des Vortragenden Mahnung verhallte nicht ungehört, denn nach einer Debatte, in der sich die Redner zu den Ausführungen des Referenten zustimmend äußerten, erklärten zahlreiche Kommilitonen ihren Beitritt zum Akademischen Bismarckbund und begründeten eine Ortsgruppe desselben. — Dem Vortrage wohnten mehrere Professoren der Technischen Hochschule bei.

In Radeberg stellte sich am Mittwoch der Kandidat der Liberalen, Oberlehrer Dr. Barge aus Leipzig, den Wählern vor. Die Versammlung leitete Dr. von Mangoldt aus Dresden. In etwa einstündiger Rede legte Dr. Barge sein politisches Glaubensbekenntnis ab. Seine überzeugungstreuen, gewandten und klaren Ausführungen fanden auch bei denen, die auf anderem politischen Boden stehen, vielfach lebhaften und berechtigten Beifall. In der sich anschließenden Debatte kamen 7 Redner der verschiedensten Parteirichtungen zum Worte. (Ueber das Verhalten der Liberalen bei der Stichwahl scheint sich Herr Dr. Barge auch diesmal bedauerlicherweise im Schweigen gehüllt zu haben. Die Red.)

Der nationalliberale Verein Dresden-Land, Gruppe Lößnitzortschaften, beschloß, seinen Mitgliedern und den übrigen Nationalliberalen des 4. Wahlkreises zu empfehlen, aus politischen und taktischen Gründen im ersten Wahlgange für den liberalen Kandidaten Dr. Barge-Leipzig einzutreten, in der eventuellen Stichwahl aber jeden nationalen Kandidaten ganz energisch zu unterstützen, gleichviel welcher auch immer in die Stichwahl kommen möge.

Der Evangelische Arbeiterverein Dresden (Gesamtverein) veranstaltet am Sonnabend, den 19. Januar, abends 8 Uhr, in Meinholds Sälen einen Lichtbildervortrag durch Herrn Redakteur Oberwinder über „Weltwirtschaft und Flotte", der, wie die Ansprachen über nationale Politik, der Aufklärung zur Reichstagswahl dienen soll. Die Stellung der Evangelischen Arbeitervereine zur Wahl wird gekennzeichnet durch einen Aufruf, in dem es heißt: „Zugleich aber wird es Ehrenpflicht sein, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß aus unseren Reihen nicht eine einzige Stimme für die sozialdemokratische Partei abgegeben wird. Wir werden namentlich immer wieder dem weitverbreiteten Irrtum entgegentreten müssen, daß die Sozialdemokratie die Partei der Arbeiter und die allein in Betracht kommende Vertreterin der Arbeiterinteressen sei. Es ist weltbekannt, daß diese Partei den wichtigsten, das Arbeiterwohl betreffenden Gesetzen ihre Zustimmung versagt hat, und statt auf den Ausbau dieser Gesetze hinzuwirken, diese vielmehr den Arbeitern fortwährend verekelt. Wir werden ferner mit Entschiedenheit darauf hinweisen müssen, daß es sich bei der kommenden Wahl wahrlich nicht um eine Frage der Kolonialpolitik allein handelt, sondern darum, ob in den Fragen der nationalen Ehre und Sicherheit auch fernerhin zwei Parteien den Ausschlag geben sollen, die auf Deutschlands Schwächung, ja Fesselung und Zertrümmerung hinarbeiten, und die fähig sein würden, in den entscheidungsschwersten Stunden dem Kaiser und der Reichsregierung die Erfüllung ihrer Pflicht unmöglich zu machen. Darum müssen wir mahnen: Keine Stimme aus unseren Reihen für die Sozialdemokratie! Keine Stimme einer Partei, die durch ihre Maßlosigkeiten unsere höchsten politischen Rechte wohl gefährden kann, aber nicht im stande ist, sie zu schützen, wie die Tatsachen gezeigt haben. Mögen unsere Vereine treu dazu mitwirken, daß in Zukunft charaktervolle, wahrhaft vaterländisch gesinnte Männer die Geschicke des Deutschen Reiches im deutschen Reichstage beraten!"

Der Dresdner nationale Ausschuß erläßt im Inseratenteile eine Aufforderung, freiwillige Wahlhelfer betreffend.

— Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Mathilde wohnte vorgestern abend der Aufführung des Schauspiels „Ein idealer Gatte" im Schauspielhause bei.

— Den Ober-Postschaffnern Harnisch und Böhme in Chemnitz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Landgerichtsrat beim Landgericht Chemnitz Zschaler ist vom 1. April an zum Amtsgerichtsrat beim Amtsgericht Leipzig ernannt worden.

— Der Bibliothekar Dr. phil. Günther an der Universität Leipzig ist zum Oberbibliothekar, der Kustos Dr. phil. Richard Schmidt zum Bibliothekar, der Bibliotheksassistent Dr. phil. Rugenstein zum Kustos und der Volontär Dr. phil. Erich Schroeter zum Bibliotheksassistenten ernannt worden.

— Im Falle einer Mobilmachung wird für das am 1. April d. J. beginnende Mobilmachungsjahr 1907/08 die Einberufung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes wie bisher durch Kriegsbeorderungen und Paßnotizen erfolgen. Das Austragen der letzteren wird in der Zeit vom 1. bis 15. März geschehen und zwar innerhalb der Stadt Dresden durch Militärpersonen, im Landbezirke durch Vermittlung der Ortsbehörden. Etwa noch nicht zur Anzeige gebrachte Wohnungsveränderungen sind dem zuständigen Hauptmeldeamte sofort zu melden. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben ferner an den vorgenannten Tagen, falls sie nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes oder den Hauswirt mit der Empfangnahme der Kriegsbeorderung bezw. Paßnotiz zu beauftragen. Wer bis 15. März d. J. noch keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten haben sollte, hat dies sofort dem zuständigen Bezirkskommando (Hauptmeldeamt) schriftlich oder mündlich zu melden.

— Aus den verschiedensten Kreisen der Dresdner Bürgerschaft ist der Wunsch laut geworden, es möchte auch in Dresden, ähnlich wie in Berlin und München, von unterrichteter Seite ein aller politischer Tendenz entkleideter Vortrag über die nationale und wirtschaftliche Bedeutung unserer deutschen Kolonien, insbesondere Südwestafrikas, gehalten werden. Erfreulicherweise ist es gelungen, einen der besten Kenner auf kolonialem Gebiete, den Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Herrn von Lindequist, Exz., dafür zu gewinnen. Er wird, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, nächsten Sonntag, den 20. d. Mts., vormittags ½12 Uhr, im Hauptsaale des Ausstellungspalastes an der Stübel-Allee einen Vortrag über dieses Thema halten. Aus allen Kreisen unserer Bürgerschaft hat sich ein Komitee gebildet, das zum Besuche dieses Vortrages einladet. Der Zutritt zu dem Vortrage ist nur gegen besondere Karten gestattet, von denen eine beschränkte Anzahl unentgeltlich in den Expeditionen des „Dresdner Anzeigers", Breitestraße 7/9 und Hauptstraße 3, der „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38/40, der „Dresdner Neuesten Nachrichten", Ferdinandstraße 4, und der „Dresdner Zeitung", Prager Straße 28, entnommen werden können. Da es sich um eine nichtpolitische Veranstaltung handelt, soll jede Debatte ausgeschlossen sein. Dem Vortrage wird das lebhafteste Interesse entgegengebracht. Bürgt doch die Persönlichkeit des Herrn Vortragenden dafür, daß bei dem Vortrage ein durchaus zutreffendes Bild unserer Kolonien entrollt wird. Mit Rücksicht auf den zu erwartenden Andrang und die Raumverhältnisse können Damen leider nicht eingeladen werden.

— Im November hatte Rechtsanwalt Kohlmann im Stadtverordneten-Kollegium beantragt, einige vom Rate eingebrachte Positionen des städtischen Haushaltplanes für 1907 von der Tagesordnung abzusetzen, und sie, wie alle weiteren Berichte des Finanzausschusses, zum Haushaltplan auf das Jahr 1907 erst dann zur Verhandlung zu bringen, wenn dieser Haushaltplan in seiner Gesamtheit vorliegen werde. Der Antrag ist in folgender Weise begründet worden: „Man kann Ausgaben nicht bewilligen, ohne übersehen zu können, woher die Mittel kommen. Mit einer solchen Bewilligung würde man den Rechten des nächstjährigen Kollegiums in unzulässiger Weise vorgreifen. Es ist eine Verhandlung über den Haushaltplan in seiner Gesamtheit, also eine Generaldebatte erwünscht. Damit würde Klarheit über die Finanzlage geschaffen und das Kollegium in den Stand gesetzt werden, vor zu großen Ausgaben zu warnen usw." In den beiden letzten Begründungen deckt sich der Antrag Kohlmann mit einem Antrag Krumbein vom 5. Juli 1906, der damals abgelehnt worden ist. Nach dem gestern der Stadtverordnetenversammlung vorgelegten Ausschußberichte kann man den ersten beiden Gründen für unsere Verhältnisse eine große Bedeutung nicht zusprechen. Theoretisch ist es, sagt dieser Bericht, richtig, daß man nicht Ausgaben bewilligen soll, ohne zu wissen, woher die Deckungsmittel genommen werden, aber in dieser Lage befinden wir uns gar nicht; denn die Ausgaben, die der Finanzausschuß als unbedingt notwendig zur Bewilligung empfiehlt, müssen gedeckt werden, und wenn andere Einnahmequellen nicht zu Gebote stehen, sind für den Fehlbetrag Steuern zu erheben. Ebenso sei es praktisch nicht von großer Bedeutung, wenn das alte Kollegium einzelne Ausgabeposten bewilligt, die notwendige, schon seit Jahren bestehende Einrichtungen betreffen, und die Deckung dafür dem künftigen Kollegium überläßt. Dagegen sei es bei der jetzigen Behandlung wertvoll, wenn man Teile des Haushaltplanes so zeitig wie möglich erledigen kann. Nach der Aussprache im Plenum geht der Wunsch wenigstens einer beträchtlichen Minderheit dahin, den Haushaltplan nicht eher zu beraten, als bis er in seiner Gesamtheit vorliegt, die Herübergabe des Haushaltplanes so zeitig zu ermöglichen, daß über ihn im Stadtverordneten-Kollegium vor Beginn des Etatsjahres Beschluß gefaßt werden kann, vom Rat bei der

Herbeiführung des Haushaltplanes eine Uebersicht über die gesamte Finanzlage zu verlangen, eine Verhandlung über den vollständigen Haushaltplan vor Eintritt in die Einzelberatungen im Plenum des Stadtverordneten-Kollegiums herbeizuführen." Soll eine Durchberatung vor dem Beginn des Etatsjahres herbeigeführt werden, sagt weiter der Ausschußbericht, so gibt es drei Wege, nämlich, a) der Beginn des Haushaltsjahres wird auf den 1. April verschoben, b) mit den Vorarbeiten beim Rate wird so zeitig begonnen, daß der fertige Entwurf schon nach den Sommerferien den Stadtverordneten vorgelegt werden kann, c) man führt zweijährige Haushaltsperioden ein. Den Beginn des Etatsjahres auf den 1. April zu verlegen, sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die Stadt nicht ausführbar. Die erste Voraussetzung wäre, daß auch die Königl. Sächs. Staatsregierung ihre Finanzperiode am 1. April beginnen ließe, sonst würden sich schon für die Erhebung der Einkommensteuer allerhand Schwierigkeiten und rechtliche Bedenken ergeben. Auch sonst harmoniert ein solches Etatsjahr in vielen Beziehungen nicht mit den bürgerlichen Verhältnissen (Kalenderjahr). Der zweite Weg erscheine gangbar, wenn folgende Voraussetzungen erfüllbar sind: Die Ratsdienststellen müßten im 1. Viertel des Jahres neben den Rechnungsabschlußarbeiten die Aufstellung des Haushaltplanes bez. die Vorarbeiten dazu bewältigen können. Man müßte darauf verzichten, den Rechnungsabschluß des zweitvorhergehenden Jahres zu Grunde zu legen. Es müßte möglich sein, den Kassenausschuß auch während der Sommerferien beschlußfähig zu erhalten. Die zweite Voraussetzung bedeute nicht gerade einen Fortschritt gegen die bisherige Uebung. Denn wenn bei der Veranschlagung nicht das zweitvorhergehende, sondern nur das drittvorhergehende Jahr zu Grunde gelegt werden könne — für 1907 also der Rechnungsabschluß vom Jahre 1904 —, so würde wohl in manchen Fällen bei der tatsächlichen Entwicklung der Dinge der Abstand zwischen den früheren und den künftigen Erfordernissen ein so bedeutender sein, daß darauf verzichtet werden müßte, diesen Abschlußziffern eine zu große Wichtigkeit beizulegen. — Der Wunsch, mit dem Haushaltplane noch eine besondere Uebersicht über die Finanzlage im allgemeinen zu erhalten, erscheine berechtigt und ausführbar. Der allgemeine Ueberblick, den der Oberbürgermeister bei der Einweisung der Stadtverordneten zu geben pflege, erscheine nicht ausreichend, auch ist der Zeitpunkt für eine geeignete Würdigung der mitgeteilten Ziffern nicht günstig. Den Antragstellern und dem Kollegium dürfte daran liegen, die wichtigsten Ziffern in einer übersichtlichen Gruppierung gedruckt vorgelegt zu erhalten. Was den Zeitpunkt der Herübergabe betrifft, so dürfte schon unter der gegenwärtigen Uebung die Möglichkeit bestehen, mit dem ersten herüberzugelangenden Teile des Haushaltplanes eine vorläufige Uebersicht — vorbehältlich des endgültigen Abschlusses — zu geben. Eine solche Uebersicht möchte enthalten: den Anleihebedarf des folgenden Jahres (wovon Anleihe-Zinsen und -Tilgungs-Beträge im Haushaltplan abhängig sind), die Summe des Bedarfs für diejenigen Ausgabe-Positionen, die gegen das Vorjahr keine wesentliche Aenderung aufweisen, die einzelnen Endsummen derjenigen Ausgabe-Positionen, welche gegen das Vorjahr wesentliche Aenderungen aufweisen, nebst Angabe der Ursachen, event. der einzelnen Beiträge, die beabsichtigte Einstellung bei Pos. 50, den Gesamtausgabebedarf und seine Abweichung gegen das Vorjahr, die Deckungsmittel, getrennt nach wirtschaftlichen Einnahmen, Steuern und Leistungen, deren Erhebungssätze ortsgesetzlich feststehen, Steuern usw., die nicht unter 2 fallen, die Inanspruchnahme des Betriebsvermögens bez. der Ueberschüsse früherer Jahre, der Sparkasse und anderer Vermögensmassen, und den Stand der werbenden Anstalten (Wasser-, Gas-, Kraftwerke usw.). — Eine Bestimmung der Geschäftsordnung der Stadtverordneten steht dem Wunsche, eine Generaldebatte über den Haushaltplan einzuführen, nicht entgegen. Es ist deshalb nur die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit zu erörtern. Die Notwendigkeit einer Generaldebatte hat sich bisher nicht ergeben. Die Stadtverordneten kommen im Gegensatz zu größeren Parlamenten das ganze Jahr über zusammen, und mit Unterstützung von nur 10 Stimmen können jederzeit Anträge gestellt werden. Deshalb könne die Notwendigkeit einer Generaldebatte nicht anerkannt werden. Der vereinigte Rechts- und Finanz-Ausschuß schlug folgendes Gutachten vor: Das Kollegium wolle den Rat ersuchen, in erneute Erörterungen darüber einzutreten, ob die Herübergabe des Haushaltplanes nicht so zeitig zu ermöglichen sei, daß seine Verabschiedung im Stadtverordneten-Kollegium vor Beginn des Haushaltsjahres erfolgen kann; den Rat ersuchen, mit dem Haushaltplane künftig eine allgemeine Uebersicht über die Finanzlage in der oben angegebenen Weise herüberzugeben; beschließen, die Beratung des Haushaltplanes für 1907 in der bisher üblichen Weise vorzunehmen, und den Antrag Kolbmann durch die Beschlüsse unter 1 bis 3 für erledigt zu erklären." — Ein Minderheitsgutachten des Stadtverordneten Krumbein wünschte noch die Abhaltung einer allgemeinen Aussprache über die erwähnte Uebersicht.

— Die Satzung des Krankenunterstützungsvereins sächsischer Staatsbeamten auf Gegenseitigkeit in Dresden hat die Genehmigung der Aufsichtsbehörde, der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden, gefunden und ist mit Beginn dieses Jahres in Kraft getreten. Die vom Vereinsvorstande — in den größeren Städten des Landes für einzelne Behörden und Dienststellen, im übrigen für jeden Amtsgerichtsbezirk — ernannten Geschäftsvermittler sind in den Besitz der erforderlichen Unterlagen und Anmeldeformulare gelangt und in die Werbearbeit eingetreten. Daß der Verein weiten Kreisen der mittleren und unteren Beamtenschaft eine erwünschte Versicherungsgelegenheit gebracht hat, ergibt sich aus den sehr zahlreich eingehenden Anmeldungen. Bei deren Durchsicht ist mit Genugtuung wahrzunehmen gewesen, daß auch bessergestellte Beamte in Würdigung der guten Sache ihren Beitritt erklärt haben und Vorstände von Behörden dem neuen Unternehmen förderlich gegenüberstehen. Hieraus kann man entnehmen, daß die gewählte Unterstützungsform — insbesondere auch die prozentuale Vergütung der Arzt- und Apothekerkosten bei vollständig freier Aerztewahl vielen Beifall findet. Als besonders zweckmäßig, und zwar sowohl für den Beamten selbst, als auch für den Dienstbetrieb wird anerkannt, daß die Unterstützung auch gewährt wird, wenn das erkrankte Mitglied seinen Dienst weiter verrichtet. Dazu kommt, daß im ersten Vereinsjahre für die Aufnahme keine Altersgrenze gegeben und das Eintrittsgeld gleichmäßig auf 1 Mark festgesetzt ist. Dabei können die Monatsbeiträge — 1 Mark bez. 1,20 Mark — nicht als zu hoch erscheinen, besonders wenn man berücksichtigt, daß es vor allem gilt, den Verein fest zu gründen und ihn ohne Erhöhung der Beiträge nach und nach immer leistungsfähiger zu gestalten. Als die nächsten Ziele in dieser Beziehung sind ins Auge gefaßt: Gewährung der Kosten für weitere Heilmittel, Ausdehnung der Unterstützung auf Familienangehörige, Gewährung von Sterbegeld. In bezug auf die Familienunterstützung ist durch die Möglichkeit, daß auch die Ehefrauen die Mitgliedschaft erwerben können, ein nicht zu unterschätzender Anfang gemacht. Durch die Bestimmung, daß beim Ableben eines Mitglieds unter Umständen die Hälfte seiner Beiträge an die Hinterbliebenen zurückzuzahlen ist, hat der Verein schon jetzt eine Einrichtung getroffen, die als recht wohltätig empfunden werden wird. Der Unterstützungsverein ist besonders für Kreise berechnet, für die bisher eine Gelegenheit zur Krankenversicherung überhaupt nicht oder nicht in der gewünschten Form bestand. Die Geschäftsstelle des Krankenunterstützungsvereins befindet sich in Dresden, Waisenhausstraße 34, 2., woher auch jederzeit Satzungen bezogen werden können. Mit der neuen Einrichtung ist wieder eine Frucht des rastlos vorwärts strebenden Landesvereins für Wohlfahrtseinrichtungen zum Besten sächsischer Staatsbeamten, deren Angehörigen und Hinterbliebenen zur Reife gediehen. Mögen nun auch die Berechtigten hiervon allenthalben Gebrauch machen zur Förderung ihrer gesundheitlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse.

— Herr Dr. med. A. Strubell schreibt uns: „Herr Stadtrat Hartwig, schon seit Jahren leidend, steht seit Herbst vorigen Jahres in meiner Behandlung. Nun hat der Zustand des Herrn Stadtrats in den letzten Wochen eine so rapide Verschlechterung erfahren, daß ich mich genötigt sah, meinem Patienten absolute körperliche und geistige Ruhe anzuraten. Nur durch die höchst energische Art, mit der ich diese Forderung geltend machte, habe ich die Erfüllung derselben durchgesetzt. Stadtrat Hartwig mußte sich sofort von allen Geschäften zurückziehen, da anderenfalls eine gefährliche Verschlimmerung seines Leidens in sicherer Aussicht stand."

— Ueber den aus Wien mitgeteilten Selbstmord eines jungen Mannes werden folgende Einzelheiten berichtet: Am 13. d. M. erschien in einem Hotel auf der Wieden ein junger Mann, der unverkennbar den norddeutschen Dialekt sprach, ein Zimmer mietete und sich im Meldezettel als Gottfried Schenker, Privatier aus Dresden, einschrieb. Am 15. d. M. abends besuchte er ein Vergnügungsetablissement und als er seine Zeche von 66 Kronen zahlen sollte, erklärte er, daß er kein Geld habe. Man wollte Aufsehen vermeiden, und deshalb begleitete ihn der Zahlkellner in das von ihm als Wohnort angegebene Hotel, um hier Zahlung zu verlangen. Der Gast war damit einverstanden. Es war schon sehr spät, als man im Hotel ankam. Der junge Mann hieß den Zahlkellner auf dem Gange warten; er gehe nur in sein Zimmer, um Geld zu holen. Tatsächlich suchte er das Zimmer auf, doch gleich darauf hörte man das Schloß einschnappen; der Fremde hatte sogleich von innen abgesperrt. Ehe man sich noch recht über seine Absicht klar wurde, krachte ein Schuß. Man fand den Passagier mit durchschossener rechter Schläfe tot auf. Nach Aufzeichnungen ist der Selbstmörder mit dem aus Kiel zugereisten Fähnrich zur See der deutschen Kriegsmarine Franz Libbertz identisch.

— Bei Leitmeritz herrschte gestern nachmittag 3 Uhr auf der Elbe Eisgang bei einem Wasserstande von + 106 Zentimeter

---

„Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft!" Diese Sentenz könnte man als Motto über die Novelle

„Die schöne Andalusierin"

von C. von Stennschütz

setzen, die in einer der nächsten Nummern unserer Belletristischen Beilage zu erscheinen beginnt und in der Hauptsache in Dresden spielt. Der Name der Verfasserin ist ein Pseudonym, hinter dem sich eine Dame der Gesellschaft verbirgt. Wir sind der Ueberzeugung, daß diese in meist humoristischem Tone gehaltene kleine Erzählung mit Vergnügen gelesen werden wird.

Zur Wahlbewegung.

Die politische Rede, die der Reichskanzler am Sonnabend bei dem der Versammlung des kolonialpolitischen Aktionskomitees folgenden gemeinsamen Essen halten wird, soll im Zusammenhange mit einem Berichte über die Verhandlungen des kolonialpolitischen Aktionskomitees in vielen Tausenden von Exemplaren über ganz Deutschland verbreitet werden. Die Presse hat, wie die „Magdeb. Ztg." hervorhebt und wie wir bestätigen können, zu der Versammlung des Aktionskomitees am Sonnabend, sowie zu dem anschließenden Essen keine Einladung erhalten, das Essen erhält aber durch die Teilnahme des Reichskanzlers und durch die von diesem dabei zu haltende politische Ansprache eine besondere Bedeutung. Es gelangt damit eine Einrichtung, wie sie in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika bereits seit langer Zeit besteht, zum erstenmal auch bei uns zur Einführung: die Gepflogenheit leitender Staatsmänner, sich außeramtlich über politische Fragen in Gesellschaften beim Mahle zu äußern.

Die „Deutsche Kolonialgesellschaft" erläßt folgenden Aufruf: „Eine große Zeit ist für unsere Gesellschaft angebrochen. Das, was wir seit Jahren ohne Unterlaß verfochten, das, was wir vermittels unserer Organisation durch 300 Abteilungen mit 31000 Mitgliedern aller Parteirichtungen und Konfessionen in das Volk hineingetragen und der Regierung gegenüber mit Nachdruck vertreten haben, trägt seine Früchte. Aus Anlaß einer kolonialen Frage hat sich die Regierung entschlossen, den Reichstag aufzulösen, in dem sie das Verständnis für das für unsere kolonialen Aufgaben Erforderliche nicht findet und vor das Volk zu treten, um zur Unterstützung einer zielbewußten kolonialen und weltwirtschaftlichen Politik aufzufordern, ohne die wir ein großes Volk nicht bleiben können. Durch diese für unser ganzes Volksleben bedeutungsvolle Tat regt es sich in allen Kreisen. Es entstehen Kundgebungen, in denen, angefeuert durch die überzeugenden Worte Dernburgs, des neuen Leiters unserer kolonialen Geschicke, von ersten Autoritäten der Wissenschaft, Gelehrten und Künstlern Resolutionen gefaßt werden, worin unser Programm vertreten und ausgesprochen wird: „daß ein großes Kulturvolk wie das deutsche sich nicht dauernd auf Binnenpolitik beschränken kann, sondern neben den anderen großen Nationen an der Kolonial- und Weltpolitik teilnehmen muß." Von dem Deutschen Handelstage vor 1600 Vertretern von Handel und Industrie, die aus allen Gauen unseres Vaterlandes herbeigeeilt sind, wird jubelnd den Worten Dernburgs zugestimmt, da er ausführt: „daß die Entwicklung unseres überseeischen Kolonialbesitzes nicht mehr und nicht weniger bedeutet als die Frage der Zukunft der nationalen Arbeit, die Frage des Brotes vieler Millionen Industriearbeiter, die Frage der Beschäftigung der heimischen Kapitalien in Handel und Erwerb, in dem Schiffsbau." Diese Worte des verantwortlichen Vertreters unseres Kolonialamtes hat unsere Gesellschaft von Beginn ihrer Tätigkeit an auf ihre Fahne geschrieben und es darf sie mit Genugtuung erfüllen, sie so resolut durch den neuen Kolonialdirektor vertreten zu sehen. Es bleibt aber viel zu tun! Unsere kolonialen Errungenschaften sind auszubilden zu einer Ergänzung unserer heimischen Volkswirtschaft, unter wirtschaftliches Leben ist sicher zu stellen gegen die abschließenden Tendenzen der übrigen kolonialen Mächte. Es ist eine Arbeit über viele Jahre und Jahrzehnte, die volle Entwicklung unserer Kolonien herbeizuführen. Darum rufen wir heute erneut und unter der Gewalt der Ereignisse mit besonderem Nachdruck zur Mitarbeit durch Anschluß an unsere Gesellschaft auf, da nur so das Ziel immer weiterer Ausbreitung des kolonialen Gedankens im deutschen Volke, die völlige Nutzbarmachung unserer kolonialen Errungenschaften und die Förderung unseres überseeischen Landes gesichert werden kann. An alle unsere Abteilungen wenden wir uns, um durch Aufklärung über die kolonialen Aufgaben dahin zu wirken, daß eine Majorität im Reichstage geschaffen wird, entschlossen, unsere koloniale Entwicklung zu fördern."

Die konservative Partei hat eine vorläufige Kandidatenliste aufgestellt, in welcher 97 Kandidaturen, darunter sechs für Berlin, aufgezählt worden sind. Die Liste umfaßt die verschiedensten Berufsstände. Neben dem Herzog steht der Industriearbeiter, neben dem Großgrundbesitzer der Bauerngutsbesitzer, neben dem Handwerker der Gelehrte, neben dem Industriellen und Kaufmann der Beamte. Daß mehr als die Hälfte, nämlich 56, Landwirte sind (Besitzer und Pächter), entspricht der Tatsache, daß die deutschkonservative Partei zumeist in ländlichen Wahlkreisen die Mehrheit besitzt. Mittelbare und unmittelbare Staatsbeamte zählen wir unter den konservativen Kandidaten zehn, von denen vier Regierungsbeamte sind; ferner fünf Rechtsanwälte, vier Bürgermeister und andere Kommunalbeamte, vier Richter, drei Handwerker, drei Industrielle, drei Gelehrte, drei Kaufleute, zwei Privatbeamte, einen Arbeiter, einen Offizier a. D., einen Rentner, einen Buchdruckereibesitzer.

Das Zentrum ist immer ängstlich bemüht gewesen, seinen Partei-Charakter als einen politischen, beileibe nicht als einen konfessionellen darzustellen. Auch Oberlandesgerichts-Präsident Spahn hat in seiner Wahlrede, die er vor ein paar Tagen in Köln hielt, versucht, das konfessionelle Gepräge der Zentrums-Partei aus der Welt zu reden. Dabei hat er aber nicht gerade sehr glücklich operiert. Er brachte nämlich selbst die bündigsten Beweise dafür bei, daß der Zentrumsturm auf durchaus konfessionellem Fundament errichtet ist. So sagte er von den katholischen Geistlichen: „Der Geistliche ist der Nothelfer seiner Gemeinde in allen ihren Lebensverhältnissen, er darf und soll es auch in den Wahlfragen sein." Ist das die Aufgabe des katholischen Geistlichen, — und in Köln fehlte selbstverständlich das „Bravo!" nicht, auf das Herr Spahn gerechnet hatte —, so muß das Zentrum eine konfessionelle Partei sein; denn der Träger des konfessionellen Gedankens, der Geistliche, kann als „Nothelfer" in Wahlfragen den Kern seiner Natur unmöglich verleugnen. Herr Spahn wartete noch mit einem zweiten Beweis für den konfessionellen Charakter seiner Partei auf, indem er deren Unterordnung unter den Vatikan scharf hervorhob. Den Anlaß hierzu bot der „katholische Mauerfraß", die nationalen Katholiken des Rheinlandes, denen Herr Spahn eine Mahnung Leos XIII. zur Einigkeit vorhielt. „Was will," rief der Zentrumsführer aus, „gegenüber dieser Weisung von der für uns autoritativsten Stelle aus eigensinnige Eigenbrödelei einzelner bedeuten, auch wenn sie Recht hätten, was nicht zugestanden werden kann?" Also selbst in dem Falle, daß die nationalen Katholiken des Rheinlandes mit ihrem Widerspruch gegen das Zentrum Recht haben, müssen sie der päpstlichen Weisung zur Einigkeit aller Katholiken sich unterwerfen. So spricht Herr Spahn und — bestreitet trotzdem noch den konfessionellen Charakter der Zentrums-Partei!

An die inaktiven Offiziere wendet sich Generalleutnant z. D. Meßler in der „Nordd. Allg. Ztg.": „Was auf dem Spiele steht, wenn wiederum in den Reichstag eine das nationale Empfinden mißachtende Mehrheit gewählt wird, das soll hier nicht erörtert, wohl aber darauf hingewiesen werden, daß es in allererster Linie gerade den mit der Armee verwachsenen inaktiven Offizieren zur Pflicht wird, sich an dem aufgedrungenen Wahlkampfe zu beteiligen. Haben doch die beabsichtigten Eingriffe in das, was militärischerseits an leitender Stelle für Durchführung des Kampfes in Südwestafrika für nötig befunden wurde, den direkten Zwang zur Auflösung des Reichstages! Die Armee selbst kann keinen Protest einlegen, sie verlangt ihn aber von ihren Inaktiven. Diese müssen im aufgedrungenen Kampfe Vorkämpfer sein, sie müssen das Aeußerste leisten, sie können besser wie alle anderen Wähler den Unsegen der angestrebten Einführung eines parlamentarischen Kriegsrates beurteilen. Die inaktiven Offiziere darf nicht der Vorwurf treffen, zu jener Partei der Nichtstimmer zu zählen, zu jener Partei, die bei einem antinationalen Ausfall der Wahl mit einem ganz anderen Namen gekennzeichnet werden müßte! Welche Bedeutung dem uns bevorstehenden Stimmenkampf von den Nachbarn beigemessen wird, das zeigen uns Aeußerungen in der Presse. Aus sehr vielen geht hervor, daß den national Empfindenden der Sieg nicht gegönnt wird. Das können wir den „freundlichen Nachbarn" nicht gerade verdenken, denn ein großes, mächtiges Deutsches Reich liegt nicht in ihrem Interesse. Wenn aber selbst solche Aeußerungen Fremder es nicht vermögen, die schwarz-rote Koalition und deren Hilfstruppen von dem betretenen Abwege zurückzuführen, so haben sie das Gute, die Situation zu klären. Sie weisen dem bis ins Mark deutschfühlenden Manne die Wege an, die er beschreiten muß. Der Zuspruch von Freundnachbarn an unsere Gegner im Reiche schärft unsere Waffen, verschönert den Kampf. Ob die fremden Völker, aus deren Reihen jetzt dem Deutschen unfreundliche Stimmen ertönen, uns später einmal feindlich gegenübertreten werden, das liegt im Schoße der Zeit. Getreu dem militärischen Führersatze, nicht zu weit zu disponieren, haben unsere jetzigen Maßnahmen dem Gegner zu gelten, der durch Uebereifer seine Absichten verriet und verfrüht auf dem Plane erschien. Er ist erkannt, gestellt und niederzukämpfen! Hebt das jetzt schmetternde Signal „Achtung" seine Wirkung innerhalb unserer Grenzen, so wird es auch jenseits seinen Eindruck nicht verfehlen, — zur Erhöhung der Wertschätzung Deutschlands. Dieser Ruf ergeht an die wahlberechtigten Offiziere im besonderen. Er soll den inaktiven Offizier nicht nur an sein Recht, sondern an seine Pflicht in der gegenwärtigen ernsten Lage gemahnen und ihn zum Kampfe auf dem Boden des staatsbürgerlichen Lebens auffordern. Möge jeder Offizier auch hier seine bürgerliche Pflicht voll erfüllen und zur Erringung des Sieges beitragen!"

Die Aufstellung der Kandidaten in den sechs Berliner Wahlkreisen ist beendet. Bekanntlich sind seit der letzten Wahl im Jahre 1903 fünf von diesen Kreisen im Besitz der Sozialdemokratie gewesen. Den ersten Wahlkreis, der die Berliner City umfaßt, die Gegend des Schlosses, der Börse, des Doms, hat die Sozialdemokratie aber noch nicht besessen. 1903 hat sie 41,38 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen für ihren Kandidaten aufgebracht. Auch diesmal dürfte sich ihr Wunsch nicht erfüllen, daß ihr auch dieser Kreis als reife Frucht in den Schoß falle und als letzte Perle in den roten Kranz der reichshauptstädtischen Volksvertretung eingefügt werde. Die größte Aussicht auf Erfolg hat der bisherige Träger des Mandats, Stadtältester Kämpf (freis. Vp.), neben ihm kandidieren für die Konservativen Postassistent Stockmann, für die Sozialdemokraten Dr. Arons, für die Bodenreformer Damaschke. Zählkandidaten in allen Berliner Wahlkreisen, also auch im ersten, sind Erzberger fürs Zentrum und Czarlinski für die Polen. Im zweiten Wahlkreise, der den äußeren Süden der Stadt umfaßt, muß auch nach der Meinung der Sozialdemokratie noch ein tüchtiges Stück Arbeit geleistet werden, wenn er zu einer sicheren roten Domäne gemacht werden soll. 1903 haben 43,07 Prozent der Wähler für den Faktor des „Vorwärts" Fischer gestimmt. Diesmal ist von den Liberalen die sympathische Kandidatur des Bürgermeisters Reicke aufgestellt worden. Ihm haben die Konservativen den Arbeiter Reinhardt entgegengestellt. Im dritten Wahlkreise, dem inneren südlichen Teil der Stadt, ist das konservative Element stark vertreten. Der Kreis ist im Besitze der Sozialdemokratie seit 1893, ihr Kandidat Heine siegte 1903 mit 47,99 Prozent der Wahlberechtigten. Wie im ersten Wahlkreise, der sich infolge der Zunahme der Geschäftshäuser immer mehr entvölkert, hat auch im dritten Wahlkreise die Zahl der Wähler abgenommen; zumeist sind proletarische Existenzen aus diesem Kreise weggezogen, so daß Aussicht besteht, den Wahlkreis für das Bürgertum wieder zurückzugewinnen. Es bewerben sich neben dem Sozialdemokraten ums Mandat Rosenow (freis. Vp.) und der Rechtsanwalt Brebereck (kons.). Den vierten Wahlkreis, der den Osten der Stadt umfaßt, hat der sozialdemokratische Führer Singer seit 1884 in der Hauptwahl behauptet, zuletzt mit 59,36 Prozent der Wahlberechtigten, gleich 77 Prozent der Wähler. Neben ihm kandidieren der Kaparrenfabrikant Kaphan (freis. Vp.) und der Magistratsbeamte Wege (kons.). Den fünften Wahlkreis, inneren Norden der Stadt, hat die Sozialdemokratie 1903 mit einer Mehrheit von 4200 Stimmen, 43,07 Prozent der Wahlberechtigten, vom Freisinn zurückerobert. Sie gibt selbst zu, daß es diesmal gewaltiger Anstrengungen bedürfe, um mit ebenso großer Mehrheit im ersten Wahlkampfe zu siegen. Kandidaten sind neben dem Sozialdemokraten Schmidt: Justizrat Cassel (freis. Vp.) und Rechtsanwalt Barnau (kons.). Der sechste Wahlkreis umfaßt die Arbeiterquartiere Moabit, Wedding, Gesundbrunnen und wird von der Sozialdemokratie seit 1884 behauptet. Es ist das der alte Liebknechtsche Wahlkreis. Er wurde zuletzt durch Ledebour vertreten mit 48,19 Prozent der Wahlberechtigten oder 71,19 Prozent der Wahlstimmen, gleich 80000 Wählern, die Wahlbeteiligung war 1903 schwach und betrug nur 67,9 Prozent. Die Sozialdemokratie hofft, diesmal auf 100000 Stimmen zu kommen. Es kandidieren noch Rektor Kochen (freis. Vp.) und Rechtsanwalt Ulrich (kons.). Wenn man erwägt, daß bei der letzten Wahl durchschnittlich 25 Prozent der Berliner Wähler nicht gewählt haben, so erscheint es nicht ausgeschlossen, den zweiten, dritten und fünften Kreis der Sozialdemokratie zu entreißen und den ersten wieder für den Freisinn zu behaupten. Der vierte und der sechste Kreis sind wohl unwiderbringlich an die Sozialdemokraten verloren. Für die Kandidaten der freisinnigen Volkspartei treten diesmal alle liberalen Parteien geschlossen ein, für die Konservativen werden die Antisemiten und Mittelparteiler, für Damaschke die Bodenreformer stimmen.

Tagesgeschichte.

Für Deutsch-Südwestafrika

wird, wie bereits kurz telegraphisch erwähnt, ein bedeutsames Unternehmen geplant. Es wird dazu des näheren mitgeteilt, daß zwischen der Regierung und interessierten Handels- und Industriekreisen ein Riesenplan erörtert werde, der die Schaffung moderner Hafenanlagen in Swakopmund bezwecke. Die Firma Arthur Koppel, die auch die Otavibahn gebaut hat, soll beabsichtigen, ohne finanzielle Inanspruchnahme des Reiches, die Herstellung dieser Hafenanlage, deren Kosten auf 40 bis 50 Millionen geschätzt werden, in die Hand zu nehmen. Es handelt sich vor allen Dingen um den Bau einer einen Kilometer langen massiven Mole, durch die erst ein auch den größten Schiffen jederzeit zugänglicher moderner Hafen geschaffen werden soll, der auch eine Kohlenstation darstellen würde. Die Firma legt ihren Berechnungen einen Jahresschiffsverkehr von mindestens 200000 Tonnen zu grunde. Bei einer niedrig gegriffenen Hafenabgabe von 10 Mark per Tonne würden sich die Jahreseinnahmen auf 2 Millionen Mark belaufen, was bei 50 Millionen Anlagekapital einer Verzinsung

von 4 Prozent entspräche. Die Ausführung des Planes soll bereits so gut wie gesichert sein. Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, interessiert sich für diesen Plan die Deutsche Bank, doch würden die Einzelheiten der finanziellen Ausgestaltung im Direktorium der Bank noch studiert. Die „Hamb. Nachr." bemerken dazu: „Wenn die Meldung zutrifft, so wäre das ein neuer Beweis dafür, daß die Aussichten des Schutzgebiets, im Gegensatze zu der Ansicht der Kolonialgegner und Kolonialnörgler, gerade in den Kreisen des Handels, der Industrie und der Finanz, die bekanntlich bei ihren Unternehmungen sehr vorsichtig rechnen und rechnen müssen, sehr günstig beurteilt werden, sonst würden sie schwerlich in eine einzige Anlage so viel Geld stecken wollen. Die Sache scheint uns aber doch noch nicht spruchreif zu sein. Sowohl die Kommission, die im August 1904 in Swakopmund war, wie Oberbaurat Kommer, der im vorigen Jahre dort weilte, sind noch zu keinem endgültigen Ergebnis gekommen, welche Anlage: massive Mole (Verladung?) oder Landungsbrücke, für Swakopmund am geeignetsten ist, und erst kürzlich noch schrieb die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung", als das Meer das jetzige sogenannte Hafenbecken, das verlandet war, wieder freigespült hatte, man sehe, daß die Strömung dort an der Küste selbst langjährigen Beobachtern ein Rätsel damit aufgegeben habe, und daß eine endgültige Entscheidung nicht leicht sei. Andererseits ist es aber nicht zweifelhaft, daß eine Verbesserung der Landungsanlagen in Swakopmund eine dringende Notwendigkeit ist; die wirtschaftliche Tätigkeit beginnt von neuem, die Otavi-Minen sind im Betrieb, die Otjisongato-Minen werden voraussichtlich in kurzer Zeit folgen, nach der Gorob-Mine, die noch untersucht wird, wird bereits ein Bahnbau von Swakopmund erwogen. Das alles stellt, neben manchem anderen, in der nächsten Zeit große Anforderungen an die Landungsanlagen, denen sie in ihrer jetzigen Gestalt bestimmt nicht genügen. Wenn sich also eine Privatgesellschaft zum Bau dieser Anlagen bereit findet, so ist das sicher zu begrüßen. Wir möchten dabei aber doch auf einen Punkt hinweisen, weil er gerade bei den Reichstagsverhandlungen bekanntlich eine große Rolle gespielt hat: die Landungsgebühren. In dieser Mitteilung heißt es: „Bei einer niedrig gegriffenen Hafenabgabe von 10 Mark pro Tonne würden sich die Jahreseinnahmen auf 2 Millionen Mark belaufen, was bei 50 Millionen Anlagekapital einer Verzinsung von 4 Prozent entspräche." Wir halten diesen Satz von 10 Mark für die Tonne, wenn jene Anlagen, wie erwähnt ist, gebaut werden, nicht für zu hoch und glauben, daß auch die Interessenten in Südwestafrika damit einverstanden wären."

Deutsch-amerikanische Zolltarifverhandlungen.

Die Lage der deutsch-amerikanischen Tariffrage ist augenblicklich nicht recht klar, und die Klärung dürfte erst erfolgen, wenn der Bericht der amerikanischen Tarifsachverständigen vorliegt. Der Umstand, daß der Bericht erst Ende des Monats und vielleicht noch später eintreffen wird, läßt es nicht wahrscheinlich erscheinen, daß der amerikanische Kongreß sich in seiner jetzigen kurzen Session, welche bereits am 4. März schließt, mit dem Bericht wird befassen können. Wenn auch von Anfang an vielfach angenommen wurde, daß der Präsident eine besondere Session des Kongresses zur Beratung der deutsch-amerikanischen Tariffrage einberufen werde, so scheinen die amerikanischen Befürworter des Abschlusses eines neuen Handelsabkommens mit Deutschland doch gehofft zu haben, daß der Bericht noch in der jetzigen Session würde unterbreitet werden, um die Frage nicht zu sehr hinausschieben. Dann fehlt es auch wieder nicht an hochschutzzöllnerischen Stimmen, welche an die Einberufung einer Session überhaupt nicht glauben und die Ansicht äußern, daß die ganze Tarifrevisionsfrage in diesem Jahre nicht mehr aufs Tapet gebracht werden würde. Präsident Roosevelt hat in seinen Bestrebungen, eine Einigung mit Deutschland zu erzielen, vor allem die Unterstützung der großen Weizenstaaten im Westen. Der „Home Market Club" und die „American Protective Tariff Association", welche den Hochschutzzollgedanken verkörpern, bekämpfen indessen fortgesetzt jede Abmilderung auf dem Tarifgebiete. „Eine eindrückliche Lehre", führt ein Newyorker Blatt aus, „wird diesen Tarif-Zonatikern zu teil durch den Verlauf des Zollkrieges zwischen Deutschland und Canada, welcher jetzt auf dem besten Wege der Beilegung begriffen ist, nachdem beide Teile zur Einsicht gelangt sind, daß sie ohne Grund großen Schaden erleiden." Das Blatt erklärt, daß Canada, falls es zu einem Zollkriege zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland käme, direkten Nutzen davon hätte, weil es seinen Absatz an Getreide, Fleischwaren und Bauholz auf Kosten der Vereinigten Staaten in Deutschland erweitern könnte. Es sei auch darauf hingewiesen, daß Canada in den letzten Jahren als nicht zu verachtender Mitbewerber gegen die Vereinigten Staaten in den Weizenmärkten der Welt aufgetreten und auch auf dem besten Wege ist, die amerikanischen Süd- und Nordstaaten hinsichtlich des Holzexportes zu überflügeln.

Einen köstlichen Briefwechsel über Bebels Erbschaft

veröffentlicht der „Vote a. d. Rhön." In Voigtsdorf im Wahlkreise Hirschberg-Schönau hatte Rechtsanwalt Dr. Ablaß — nachdem der sozialdemokratische Agitator Albert ihm sein „Paragraphengeschäft" und seine „palastartige Villa an der Wilhelm-Straße" vorgeworfen hatte — auf Bebels Villa und Bebels Hunderttausend-Erbschaft hingewiesen. Darauf hat Bebel an Dr. Ablaß folgenden Brief gerichtet: „Schöneberg-Berlin, 4. Januar 1907. Mein Herr! Ich habe Sie bisher für einen anständigen Mann gehalten, ist aber wahr, was die beiliegende Notiz enthält, dann vermag ich das nicht mehr zu tun. Was hat diese rein persönliche Angelegenheit in Ihrem Wahlkampf zu tun? Oder ist Ihre Partei bereits so auf dem Hund, daß sie zu solchen Mitteln der Verdächtigung und der Lüge greifen muß? Die Behauptung ist unwahr. Ich habe von den 396 000 Mark, die ich erbte, 132 000 Mark an die Verwandten des Erblassers, soweit sie enterbt waren, obgleich das Gericht zu meinen Gunsten entschieden hatte, gezahlt. 45 000 Mk. gab ich an die Partei, 20 000 Mk. an hilfsbedürftige Genossen und Bekannte usw. Auch die vielgerühmte Villa ist längst mit Schaden verkauft, weil ich sie verkaufen mußte. Nebenbei bemerkt, war diese Villa ein Wirtshaus. Ich kann allerdings nicht begreifen, wie ein anständiger Mann sich mit solchem Klatsch und Tratsch im Wahlkampf abmühen kann. Ich erwarte, daß Sie Ihre Beschuldigung zurücknehmen. Ergebenst A. Bebel." — In wörtlicher Anlehnung an Bebels Brief hat Dr. Ablaß wie folgt geantwortet: „Hirschberg i. Schl., den 5. Januar 1907. Mein Herr! Ich habe Sie bisher für einen anständigen Mann gehalten. Stellt sich aber heraus, daß Sie gewußt haben, auf welche Anwürfe Ihrer Parteigenossen meine noch zu erörternden Aeußerungen die Antwort gebildet haben, und daß Sie trotzdem den Brief vom 4. d. M. an mich gerichtet haben, dann vermag ich mein Urteil über Sie nicht aufrecht zu erhalten. Was haben meine und meiner Parteifreunde persönliche Angelegenheiten in dem Wahlkampfe zu tun, den Ihre Partei gegen mich führt? . . . . In der betreffenden Versammlung hat Ihr Parteigenosse Albert mich in verhetzender Weise als reichen Mann hingestellt, der eine palastartige Villa an der Wilhelm-Straße in Hirschberg besäße, die er sich durch das „Paragraphengeschäft" erworben habe. Ist Ihre Partei bereits so auf dem Hunde, daß sie zu solchen Mitteln der Verdächtigung und der Lüge greifen muß? Auf die schmutzigen Anwürfe Ihres Parteigenossen Albert habe ich dem Sinne nach entgegnet, daß ich es mir zur Ehre anrechnete, mir lediglich durch meine Arbeit und Tüchtigkeit ein eigenes Besitztum geschaffen zu haben. Mit welchem Recht aber dürfe mir ein Sozialdemokrat einen Vorwurf daraus machen, daß ich mich meines durch Arbeit und nicht durch Glücksfälle erworbenen Vermögens erfreue, wenn der Führer der Sozialdemokraten, Herr Bebel, selbst eine Villa in der Schweiz besitze und eine große Erbschaft gemacht habe, ohne diese der Sozialdemokratie auszuhändigen? Ich glaube nicht erklärt zu haben, daß Sie bis heute Ihrer Partei von Ihrer Erbschaft keinen Pfennig abgegeben hätten. Sollte ich es gesagt haben, so erkläre ich auf Grund Ihres gestrigen Briefes, daß ich eine derartige Angabe als irrig ansehe und bedaure. Jedem Ihrer Parteigenossen aber, der mir in Zukunft meine privaten Erwerbsverhältnisse wiederum vorrücken wird, werde ich nunmehr an der Hand Ihrer Darlegungen erklären, daß ich mein Vermögen nur durch Arbeit und Fleiß erworben habe, daß aber Herr Bebel eine Erbschaft von 395 000 Mk. gemacht hat, von der er die Summe von 198 000 Mk. für sich behalten hat." Folgen weitere Bemerkungen, wonach Dr. Ablaß mit seiner Villa ähnlich schlechte Erfahrungen gemacht hat, wie Bebel. Der Schluß der Entgegnung deckt sich mit dem Briefe Bebels. Dieser hat dann noch geantwortet, daß er von den 198 000 Mk. noch 4000 Mk. an den Anwalt und die Erbschaftssteuer gezahlt hat. Er erklärt schließlich, weiter keine Zeit für diese Auseinandersetzungen zu haben. Bebel hat somit an 185 000 Mk. aus der Erbschaft behalten, obwohl die Sozialdemokratie das Eigentum für Diebstahl erklärt und obwohl er diese Summe nicht infolge verwandtschaftlicher Verhältnisse, sondern auf Grund seiner politischen Tätigkeit erbte.

Deutsches Reich. Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung dem Antrage des 3., 4. und 6. Ausschusses, betr. Veränderung der Ausführungsbestimmungen zum Wechselstempelsteuergesetze die Zustimmung erteilt.

In einem Erlaß an die Regierungspräsidenten weist der preußische Minister für Handel und Gewerbe darauf hin, daß die Vollstreckung von Haftstrafen an Fortbildungsschülern für Schulversäumnisse und sonstige Zuwiderhandlungen einsichtigen Schulmännern verschiedentlich Anlaß zur Aeußerung von Besorgnissen gegeben habe. Von diesen Schulmännern sei darauf aufmerksam gemacht worden, daß es vom erzieherischen Standpunkt bedenklich erscheine, die noch im jugendlichen Alter stehenden Schüler der polizeilichen oder gerichtlichen Haft zu überliefern, da sie dort verderblichen Einflüssen durch ihre Mitgefangenen ausgesetzt seien und auch leicht für ihr künftiges Leben die Scheu vor der Strafhaft verlieren könnten, die einem ehrliebenden jungen Menschen sonst natürlich ist. Der Minister empfiehlt deshalb die Anwendung von Körperstrafen und die Herbeiführung polizeilicher und gerichtlicher Bestrafung nur für besonders schwere Verstöße gegen die Schulordnung. Die Grundlage zu einem solchen Verfahren biete die Aufnahme eines Zusatzes in das Ortsstatut, wonach bei leichteren Fällen der Zuwiderhandlungen von dem Schulleiter Karzerstrafen in der Dauer bis zu 6 Stunden festgesetzt werden können. Die Vollstreckung der Karzerstrafen erfolge zweckmäßig an den Sonntagnachmittagen, und zwar möglichst in besonderen Karzerräumen, ohne weitere Beschäftigung der Bestraften und unter Ueberwachung durch den Schuldiener. Ständen besondere Arrestlokale nicht zur Verfügung und müsse daher die Strafe in einem Klassenraume verbüßt werden, so sei es angebracht, die Schüler von den Klassenlehrern gestellte Aufgaben bearbeiten zu lassen, auch werde dann für eine ständige Beaufsichtigung durch einen Lehrer zu sorgen sein.

Die Vorschlagswahl für den Nachfolger Stablewskis wurde unter dem Vorsitz Wanjoras vollzogen. Wie verlautet, steht auf der Liste, die dem Kaiser zur Auswahl der Kandidaten vorgelegt werden soll, an erster Stelle der nationalpolnische Weihbischof Likowski, dann folgen der deutsche Domherr Kloske, der Domherr Jendzik und an vierter Stelle Graf Posinski.

Nach Warschauer Meldungen Posener Blätter verurteilte das russische Kriegsgericht die sozialdemokratische Agitatorin Rosa Luxemburg vom „Vorwärts" in Berlin wegen revolutionärer Umtriebe in contumaciam zu 15jähriger schwerer Zwangsarbeit.

Italien. Nach der im Sommer erfolgten Auflösung der früheren evangelischen Gemeinde in Rom konstituierte sich jetzt unter Mitwirkung des Gemeinde-Oberkonsistorialrates Möller und unter starker Beteiligung der deutschen Evangelischen eine neue evangelische Gemeinde, die an die preußische Landeskirche angeschlossen werden wird.

Spanien. Im Ministerrate erstattete der Ministerpräsident Bericht über die günstige Stellungnahme der Führer der liberalen Gruppen gegenüber dem Kabinett, namentlich in betreff des Gesetzentwurfs über die Vereinigungen. Der Ministerrat beschloß, die Cortes auf den 21. Januar einzuberufen.

Schweden. Um verschiedene Arbeitskonflikte an mehreren Orten Schwedens beizulegen, wurden zu Anfang dieses Jahres Unterhandlungen geführt zwischen den Delegierten der Arbeitgeber-Vereinigung und den Vertretern der Zentral-Vereinigung der Fachvereine. Es wurde der Entwurf eines Einigungs-Programms ausgearbeitet und von den Delegierten angenommen, eine Anzahl Fachvereine verweigerten aber die Annahme des Entwurfs. Infolgedessen beschloß die Arbeitgeber-Vereinigung in einer zu Stockholm abgehaltenen Versammlung, der Zentral-Organisation der Fachvereine ein Ultimatum zuzustellen mit der Forderung, den Einigungs-Entwurf bis zum 23. Januar zu genehmigen, andernfalls am 28. Januar die allgemeine Aussperrung erfolgen werde. Von der Aussperrung werden 70 000 Arbeiter betroffen werden.

Bulgarien. Während der Eröffnung des Nationaltheaters in Sofia wurden Demonstrationen veranstaltet, die durch sozialistische Hörer der Universität hervorgerufen wurden. Es kam zu Ausschreitungen. Militär war genötigt, einzugreifen. Es gelang ihm, die Ordnung wiederherzustellen.

Kunst und Wissenschaft.

† **Königl. Schauspielhaus.** Im Königl. Schauspielhause ging gestern abend eine dreiaktige Komödie des Dänen Gustav Esmann: **„Das alte Heim"** mit freundlichem Erfolg in Szene. Es handelt sich darin um das siegbafte Eindringen der neuen Zeit und des neuen Geschlechts in ein ehrwürdiges und trautes, aber künstlich vor jedem kräftigen Luftzug bewahrtes Milieu. Es ist ein helles, sanftes und liebenswürdiges Stück, doch nicht eben übermäßig interessant. Eine jener Arbeiten, die nicht ohne Feinheit sind, einen aber weder warm noch kalt machen. Die Vertreter der alten Zeit blieben in der Darstellung wenigstens die eigentlichen Sieger: Frau Bleibtreu, Herr Fischer und Herr Huff seien darum schon heute genannt. Morgen noch ein paar Worte über Stück und Aufführung. B. W—g.

† **Königl. Hoftheater.** Im Opernhause heute „Der Freischütz"; im Schauspielhause „Das alte Heim". Die Vorstellungen beginnen ½8 Uhr.

† Im Residenztheater heute, im Operetten-Abonnement, 3. Serie: „Fatinitza"; Sonnabend und Sonntag abend: „Die lustige Witwe". „Robinson Crusoe" wird jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittag 3½ Uhr bei halben Preisen aufgeführt.

† **Im Sonnabend-Sinfonie-Konzert des Gewerbehaus-Orchesters** (unter Mitwirkung der Violinistin Frl. Gertrud Matthaes) kommen zum Vortrag: Haydn-Ouvertüre (1 Mal) von Mai; Konzert für Violine von M. Bruch (Frl. G. Matthaes); Serenade von Volkmann; Sinfonie Nr. 2 (B-dur) von Svendsen; Polonäse für Violine von Wieniawski (Frl. G. Matthaes); Capriccio-Espagnole von Korsakow — Nächsten Sonnabend 2. Richard Wagner-Abend.

† **Brahms-Abend.** Die geschätzte Kölner Pianistin Fräulein Hedwig Meyer, eine aus Wüllners Zeit mit dem Preiszeugnis ausgezeichnete Schülerin des hiesigen Konservatoriums, gab am Mittwoch im Verein mit dem Hofkonzertmeister Herrn Max Lewinger im Palmengarten einen Musik-Abend, der den zahlreich erschienenen Freunden Brahmsscher Musik eine Fülle erlesener Genüsse bot. Auf dem Programm standen die drei Sonaten für Pianoforte und Violine in G-Dur (Op. 78), A-Dur (Op. 100) und D-Moll (Op. 108). Weit mehr als das zuerst genannte Werk mit seinen eigenartigen Hauptgedanken, markanten Rhythmen und eindringlichen Liedweisen, die in ihrer herzlichen Innerlichkeit vielfach an Schubert erinnern, fesselte die von edlem Schwunge getragene Wiedergabe von Op. 100, ebenfalls eine Schöpfung in knapper Form, hervorragend durch die Schönheit seiner melodischen Erfindung und durch den Glanz voll Glück und Sonnenschein, der ganz besonders dem Allegretto grazioso das Gepräge gibt. Zu der als Grundstimmung in beiden Sonaten festgehaltenen Zartheit bot die dritte, Hans v. Bülow zugeeignete einen köstlichen Gegensatz; sie ist nach formaler Seite weit größer angelegt und in ihrem Gehalte bei weitem leidenschaftlicher, als die beiden schwärmerisch-elegischen Schwestern. Die edle Kantilene im zweiten Satze weckte helles Entzücken, nicht weniger die farbenschöne Episode in Fis-Moll. Der Pianistin, die sich auszeichnete durch plastische Darlegung des thematischen Stoffes, durch zuverlässige Technik und künstlerische, bisweilen von Egoismus nicht freie Auffassung, wäre man für eine Sologabe recht dankbar gewesen; der ihr und ihrem um die stilvolle Vermittlung der Meisterwerke hochverdienten Partner gespendete Beifall war überaus herzlich und für beide Künstler gleich ehrenvoll. E. P.

† **„Ressource"-Konzert.** Das vornehme künstlerische Gepräge, das die großen (Orchester-)Konzerte der „Ressource der Dresdner Kaufmannschaft" von jeher ausgezeichnet hat, war auch dem vorgestrigen Gesellschafts-Konzert im „Neustädter Kasino" zu eigen. Neben der Gewerbehaus-Kapelle, die unter Herrn W. Ollens Führung die Vortragsreihe mit Reznicek's liebenswürdiger „Donna Diana"-Ouvertüre einleitete, waren nicht weniger als drei Kunstkräfte von gutem Namen für den Abend verpflichtet worden. Mit freudigem Interesse begrüßte man zunächst das Auftreten eines der jüngsten Hofopernmitglieder im Konzertsaale, des Bassisten Herrn Eduard Lankow. Die selten klangschöne, kraftvolle und profunde Stimme des jungen Sängers bewährte sich diesmal nicht nur bei der von ihm in der Hofoper bereits gesungenen Sarastro-Arie „O Isis und Osiris", sondern auch beim Vortrage einiger Lieder am Klavier (Herr Pretzsch), die er warmblütig und mit feinem Stilgefühl zu Gehör brachte. Insonderheit überzeugte die Ausführung der „Sapphischen Ode" (Brahms) und des (zugegebenen) Trinkliedes „Der schlesische Zecher" (Reißiger) von des Künstlers hervorragender Begabung auch für den Liedgesang. Nicht minder interessant als die Bekanntschaft mit diesem offenbar zukunftsreichen Sänger war für die Dresdner Kunstfreunde die Wiederbegegnung mit einer vortrefflichen Sängerin, die wir nach Geburt und künstlerischer Ausbildung (M. v. Kotzebue) mit Genugtuung als eine Dresdnerin ansprechen dürfen, wenn sie auch gegenwärtig ihre Lorbeeren fern der Heimat (als erste Altistin am Breslauer Stadttheater) pflückt: Marga Reisch. Das voluminöse und wuchtige Organ der Sängerin, das in erster Linie für hochdramatische Aufgaben prädestiniert erscheint, kam vor allem der — im Konzertsaale allerdings etwas deplazierten — Szene und Arie der Fides aus Meyerbeers „Prophet" glanzvoll zu statten, während es dem zarten Stimmungsgehalte der später gesungenen Lieder von Max Reger („Waldeinsamkeit"), H. Jüngst („Nach sieben Jahren") und W. Kienzl („Rumänische Romanze") weniger günstig entsprach, wenn auch gern zugestanden sei, daß die Kunst des Vortrags auch diesen Liedern zu annehmbarer Wirkung und beifälligster Aufnahme verhalf. Als Instrumentalsolist wirkte Herr Arrigo Serato aus Bologna, ein Geiger von virtuos entwickeltem Können und lebensprühendem Temperament, mit. Der erste Vortrag des Geigenkünstlers, Paganinis D-dur-Konzert (mit Orchester), verriet in seiner Ausführung allerdings wiederholt eine gewisse nervöse Unruhe; die hohen Tonregionen erklangen nicht immer tadellos sauber, und von den halsbrecherischen Paganinischen Virtuosenkunststückchen wollte nicht alles einwandfrei gelingen. Um so sicherer aber bewältigte Herr Serato die reichlich gehäuften Schwierigkeiten der ebenfalls vom Orchester begleiteten) Sarasateschen „Zigeunerweisen", und nicht minder ehrenvoll bestand er mit dem Vortrage der mit einschmeichelnd wohllautigem Tone gebotenen Romanze aus dem 2. Wieniawski-Konzert und mit dem außerprogrammäßigen „Wiegenlied". Trotz der von allen drei Künstlern gewährten Zugaben beschränkte sich das gehaltvolle Konzert auf die Zeitdauer von 1½ Stunden, — und das war auch ein nicht zu unterschätzender Vorzug der Veranstaltung. —dt.

† In der Soiree des Lehmann-Osten-Chores Dienstag, den 22. Januar, im Palmengarten spielt die junge Klavirvirtuosin Johanna Thamm Werke von Reger, Chopin und Liszt. Die Begleitung zu den Chören führt Herr Organist Schmidt aus.

† Der Dresdner Goethe-Bund veranstaltet am 29. Januar einen Vortragsabend in der Aula der Technischen Hochschule. Der Intendant der Königlichen Hoftheater zu Stuttgart, Baron v. Putlitz, wird über den Weg des Dramas vom Buch zur Bühne sprechen.

† An Stelle des unlängst verstorbenen Professors Paul Janssen ist als Organist an der hiesigen Frauenkirche Herr Max Hottinger, bisher Organist an der Erlöserkirche in Striesen, gewählt worden.

† Frl. Ellen Römino wurde nach erfolgreichem Gastspiel an dem Hof- und Nationaltheater in Mannheim angestellt; ebenso Frl. Lydia Schmidtborn als erste Altistin an dem neuerbauten Stadttheater in St. Gallen. Beide sind Schülerinnen der Gesangslehrerin Frau Auer-Derbeck in Dresden.

† **Miß Honoria Traill,** eine hervorragend begabte frühere Schülerin des Königl. Konservatoriums, zuletzt Privatschülerin von Frau Kahrer-Rappoldi, gab in London drei Klavierkonzerte, darunter eins mit Orchester, über die in den englischen Zeitungen durchweg sehr anerkennend berichtet wird. Zu den vorgeführten Werken gehörten außer klassischen und romantischen Kompositionen auch R. Strauß' schwierige „Burleske" und ein Klavierkonzert von Rubinstein.

† Ueber die Erfolge einer jungen Dresdner Opernsängerin, Frl. **Elsa Hache,** ehemaligen Schülerin von Th. Kolle, zuzeit am Coblenzer Stadttheater, berichtet die „Coblenzer Ztg.": „Eine hübsche, geschmackvolle und frische Marcelline („Fidelio") gab Frl. Hache. Sie darf das Lob für sich in Anspruch nehmen, daß sie zu den besten und leistungsfähigsten Mitgliedern unserer Bühne gezählt werden kann. Ihr Organ ist diesjam, von heller, lieblicher Färbung, mit einem Wort eine rechte und echte Stimme für eine ausgezeichnete Opernsoubrette."

† Im Leipziger Schauspielhause erzielte das vieraktige Schauspiel „Das goldene Kalb" (Les ventres dorés) von Emile Zaber, deutsch von Stephan Etienne, bei vortrefflicher Darstellung in seiner ersten Aufführung in Deutschland einen starken Erfolg. Das Stück ist eine virtuos gearbeitete Satire auf das gewissenlose Industriespekulantentum und fand wohl in Leipzig gerade deshalb so ostentativen Beifall, weil — natürlich ohne Willen des französischen Verfassers — die Verhältnisse der ehemaligen Leipziger Bank mit fast photographischer Treue darin geschildert werden.

† Die Gründung eines alpinen Museums in München soll von der Sektion Hannover des Deutsch-österreichischen Alpenvereins, wie in der Generalversammlung beschlossen wurde, bei dem Zentralvorstand beantragt werden. Der von dem verdienten Alpinisten Professor Arnold entwickelte Gedanke geht davon aus, daß das steigende Interesse an den Bestrebungen des Vereins zu einer neuen Arbeit dränge, die zugleich eine notwendige im Interesse der alpinen Volkskunde sei. Es ist gedacht, das Museum dem in der Entstehung begriffenen Museum für Meisterwerke der Naturwissenschaft und Technik anzugliedern.

† Ein Privatmann, der ungenannt bleiben will, hat soeben 10 000 Mk. gestiftet, um Houston Stewart Chamberlains Werk über Immanuel Kant an öffentliche Bibliotheken zu verteilen. Bevorzugt werden nach dem Willen des Stifters Büchereien mit beschränkten Mitteln, besonders solche von studentischen Korporationen, ferner Lehrer- und Schulbibliotheken. Bewerbungen mit kurzen Angaben über Stärke, Zeit des Bestehens, Art der Verwaltung und jährlicher Entlehnungsziffer der Bibliothek sind bis zum 15. März an die Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G. in München 20 zu richten. Chamberlains „Immanuel Kant" ist kein gelehrtes Werk. Der Verfasser sieht in dem Philosophen und seiner Weltanschauung einen Grundpfeiler für die Kultur der Zukunft und möchte Kant jedem Gebildeten zu einem kostbaren Eigentum machen.

Vermischtes.

* **Der Lutherbaum bei Worms.** Aus Worms wird geschrieben: Ein alter Riese, der seither allen Unbilden der Zeit standgehalten hat, scheint an den Folgen der Hitze des letzten Sommers dahinzuschwinden. Es ist der bekannte Lutherbaum in dem Vorort Pfiffligheim bei Worms, eine altehrwürdige Ulme, von der heute nur noch der stattliche Rumpf nebst mehreren starken Nebenästen vorhanden ist, nachdem am 26. Oktober 1870 ein Blitzstrahl den Wipfel und den Hauptast zu Fall gebracht hatte. Vorher maß der gewaltige Riese 30 Meter in der Höhe und 9 Meter in der Breite.

* **Ein Opfer seiner wissenschaftlichen Anschauung** wurde ein Probekandidat eines Gymnasiums. Während seiner Studienjahre hatte er sich die von einigen Universitätsprofessoren vertretene Ansicht angeeignet, daß in den aus der lateinischen Sprache stammenden Fremdwörtern das C nicht wie K, sondern wie S ausgesprochen werden müsse; infolge dieser Anschauung, über welche, wie man weiß, die Gelehrten noch nicht einig sind, verlangte er von seinen Schülern, daß sie mit ihrer bisherigen Gewohnheit brechen und hinfür „Käsar", „Kikero", „Kitrone" usw. aussprechen sollten. Natürlich erregte diese neue Sprechweise Aufsehen in den beteiligten Schülerkreisen und forderte bald deren Spott heraus. Die älteren Kollegen des jungen Mannes ließen es nicht an Belehrungen fehlen, um ihm zu beweisen, daß der Unterricht an ein und derselben Anstalt sich ganz selbstverständlich auch einheitlich gestalten müsse; aber sie predigten tauben Ohren. Ja, selbst gegen die väterlichen Ermahnungen des Gymnasialdirektors, er möge doch bedenken, welche unangenehmen Folgen seine andauernde Gehorsamsverweigerung für ihn haben könne, verhielt sich der Kandidat ablehnend. „Mein Gewissen erlaubt mir nicht, gegen meine wissenschaftliche Anschauung zu verstoßen", war und blieb seine Antwort. Und als er amtlich aufgefordert wurde, sich der üblichen Sprechweise zu fügen, widrigenfalls er entlassen werde, setzte er kurzerhand seinen „Kylinder" auf und machte seine Abschiedsbesuche.

Familiennachrichten.

Geboren: Oberlehrer Dr. Otto Matz' T., Grimma; Carl Theyjons S., Chemnitz; Kirchschullehrer Braunes T., Erdgis (Bezirk Dresden).

Verlobt: Toni Frech, Stollberg m. Willy Auerbach, Plauen i. V.

Aufgeboten: C. H. Whipple, Premierleutn. m. M. M. geich. Gould geb. Goodridge; R. E. Stephani, Bildhauer m. A. Brasch; J. E. R. Riemer, Maurer m. A. K. Hausmann; J. K. Kupfer, Posamentier m. J. B. K. Mebes; A. R. Grunewald, Marktb. m. A. M. Jordan; O. P. Kühnel, Bäcker m. F. H. M. Fiedel; J. K. Hentsch, Schornsteinf. m. H. E. Jeschke; O. J. Hellmich, Kaufm. m. K. H. Simmroß; E. Mitschke, Handelsm. m. A. A. verw. Krahl geb. Wowsnik; O. A. Bitkow, Eisendreher m. A. C. Dathe; E. H. Freudenberg, Arb. m. A. S. Kunze; H. A. M. Seifert, Arb. m. A. M. B. geich. Modde geb. Röhrig; E. M. Uhlemann, Arb. m. T. A. Ginsley; F. A. H. Schmidt, Zigarrensort. m. A. H. B. verw. Lanner geich. Fichtner geb. Weidner; H. Weinhold, Arb. m. M. L. Grumpelt; G. A. Schiller, Fabrikarb. m. J. L. K. Laurich; O. P. Lange, Möbelvol. m. C. B. Schlleter; R. C. Gaich, Kaufm. m. M. L. M. Reuter; E. J. Soffner, Straßenbahnschaffner m. M. A. Hilbert; E. B. Auerbach, Schlosser m. A. E. Scheer; C. W. A. Andrä, Former m. M. E. Böttcher; J. T. M. Meerstein, Schlosser m. F. A. Brückner; J. C. H. Wiesner, Metallarb. m. A. L. Schickart; R. B. Braun, Königl. Friedensrichter m. J. E. verw. Rößne geb. Bernhardt; B. J. Vogt, überzähl. Sergeant (Hilfshoboist) m. J. K. F. geich. Schindler geb. Zimmerhakel, — sämtlich in Dresden.

Vermählt: Paul Frotscher m. Martha Wagler, Plauen i. V.; Johannes Gregor m. Louise Opitz, Hinterjessen.

Gestorben: A. Jirovsek, Schneidergeh. S., 29 T.; A. E. Rifse geb. Nitsche, Gutsbes. Ehefr., 44 J.; P. E. Werner, Dienstmädchen, 16 J.; C. W. A. Spann, Privata, 83 J.; A. A. Winkler, Barbiers Ehefr., 58 J.; B. J. Nacke, Dr. phil. Professor, 68 J.; A. D. C. Mohr, Geh. Rats Ehefr., 55 J.; F. A. F. Richter, Privatus, 68 J.; P. A. J. Wehner, Generalkonsul a. D., 63 J.; K. T. Kutscher, Beiwärter, 64 J.; F. H. Berndt, Portier a. D., 54 J.; G. A. Baumann, Straßenreinigers S., 8 M.; A. A. Eitner, Privata, 70 J.; R. M. Frenkel, Rechtsanw. Ehefr., 53 J.; B. B. H. Zimmermann, Buchbinder, 39 J.; K. A. Schoenberger, Oek.-Komm.-Rats Wwe., 83 J.; G. A. Hoppe, Glöckner, 51 J.; D. Dubrau, Dienstmädchen, 24 J.; F. Glacza, Handarb. T., 2 J.; J. E. W. Kriegel geb. Domschke, Rentenempfängerin, 67 J.; L. R. Barth geb. Jentzsch, Privata, 74 J.; G. E. Hittler, Müller, 73 J.; E. M. Fröhlich, Arb. T., 4 M.; F. E. Lehmann, Maurer, 51 J.; R. Hauptmann, Privata, 80 J.; E. Wennig, Eisendreher, 27 J.; R. E. Heger, Buchdruckers S., 6 M.; G. F. Spahn, Handelsmann, 44 J.; M. H. Jahn geb. Lommatzsch, Marktb. Ehefr., 67 J.; R. E. Thiemt, Kutschers T., 7 M.; B. E. S. Rossier geb. Kretzschmar, Lehrers Ehefr., 55 J.; J. B. Baumgartner, Tapezierer, 30 J.; R. R. E. Kirchknopf, Kesselschmied (Invalid), 78 J.; M. E. Häntsch geb. Finke, 34 J.; A. F. R. Forker, Schuhm., 56 J.; R. L. Schmitzscher, 45 J.; W. Wenzel, Handarb., 68 J.; F. G. Hühn, Handelsm. S., 6 M.; A. P. Walter, Ratsarb. S., 9 T.; E. H. P. Scholz, Tiefbauarb. S., 4 T.; A. J. Schier geb. Trübenberg, Schankw. Ehefr., 62 J.; H. J. Neelsen, Stukk., 58 J.; E. H. Ficker, Klempners S., 1 M.; A. M. Papperitz geb. Unger, Privata, 77 J.; R. E. Leikring verw. gew. Leibner geb. Dietze, Zigarrenarb. Ehefr., 56 J.; A. E. Klotz geb. Wünsch, Sattlers Ehefr., 39 J.; A. F. R. Hickel, Brauers T., 2 J.; E. F. Lüke, Schiffseigners S. (totgeb.); R. M. Krause verw. gew. Krause geb. Hohlfeld, Kaufm. Ehefr., 60 J.; E. M. verw. Thomann geb. Bräuer, Anseherin, 66 J.; G. A. Hinze, Kontoristens T., 3 T.; R. J. S. Sorst geb. Heinrich, Lokomotivf. Ehefr., 65 J.; R. J. T. C. Stoll, Wagenfabrikant, 60 J.; A. A. Schlemker geb. Schmidt, Oberlehrers Ehefr., 47 J.; R. O. G. Erdmann, Oberregisseur, 59 J.; G. R. Schlicke, Straßenbahnschaffners T., 9 M.; M. Paulin, Arb., 32 J.; C. C. Kunke, Arb., 64 J.; R. M. Geipel, Kaufm. S., 1 T.; C. F. A. Berthold, Privatus, 78 J.; A. E. Gierth, Ratschaisentr. S., 4 T.; O. G. Schmiele, Grünwarenhdlrs. S., 1 J.; M. E. Starke, Bureauassist. S., 3 M.; M. E. Schubert, Lehrers Ehefr., 72 J.; E. M. M. Wolf, 20 J.; E. R. Mitzscherling, Krankenkassenkontroll., 47 J.; A. Pucholt, Schuhm., 37 J.; P. G. Schulze, Staatsanw. S., 5 M.; E. R. Krause, Bremsers S. (totgeb.); F. O. Müller, Ratsarb. T., 10 M.; E. Wolatich, geb. Packerin, 26 J.; F. P. B. Krieg, Marktb., 32 J.; H. P. Lange, Wasserwerksarb. S., 8 M.; J. E. F. verw. Richter geb. Münnich, Privata, 87 J.; H. P. Leuschner, Kutschers T., 5 M.; A. L. M. Scheltzig, Fabrikdirek., 61 J., — sämtlich in Dresden. — Hugo Mißfelder aus Leipzig, San Remo; privat. Sattlermeister Carl Krause, 73 J., Leipzig; Doris Hempel geb. Schulze, Grimma; Emil Schuster, 62 J., Chemnitz; Auguste verw. Wagner geb. Ebert, 77 J.; Chemnitz; Marie Baßauf geb. Prüfer, 55 J., Chemnitz; Ernestine Auguste verw. Saupe geb. Grotzer, 78 J., Limbach; Marie verw. Fleischer geb. Trommler, 70 J., Zwickau; Marie Louise verw. Lorenz geb. Brendel, 75 J., Plauen i. V.; Christiane Friderike verw. Babmann geb. Meisel, 75 J., Plauen i. V.; Dorothee Maier, Meißen. Königl. Sächs. Medizinalrat und Oberarzt a. D. Dr. med. Ferdinand Constans Leonhardi, Plaiewitz; Bertha verw. Grunert geb. Helke, 68 J., Leipzig; Stations-Assistent a. D. Hermann Nauert, Leipzig; Rudolph Struwe, Leipzig; Emilie Flügel geb. Hessel, 70 J., Grimma; Eugenie Josephine verw. Schüffner geb. Kirchner, 78 J., Chemnitz; Amalie verw. Ehrlich, 71 J., Chemnitz; Schuhmachermeister Carl Friedrich August Uhlmann, 78 J., Chemnitz; Stadtkassierer a. D. Karl Friedr. Schmidt, 68 J., Crimmitschau; Wilhelmine verw. Bräuplich geb. Vetterlein, Crimmitschau; Hedwig verw. Schmidt geb. Rückler, Zwickau; Marie verw. Toussaint geb. Thurm, 76 J., Werdau; Fuhrwerksbesitzer Franz Hermann Mittenzwei, 35 J., Werdau; Wilhelmine Karoline Möser, 62 J., Plauen i. V.; Privatus Friedrich Wilhelm Hertel, 60 J., Plauen i. V.; Posamentiermeister Traugott Schmidt, 83 J., Annaberg; Ada Alma Fiedler geb. Nitzsche, 38 J., Seelingstadt bei Meißen; Oberschaffner a. D. Heinrich Eduard Pätschel, 67 J., Zittau; Fabrikbesitzer Karl Bernhard Mehnert, 38 J., Weesenstein.

Meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau

Meta Kästner

geb. **Ebert**

ist gestern abend um 1/47 Uhr nach langem schweren Leiden in ihrem 61. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies nur hierdurch an

Bockwa b. Zwickau, **Rittergut Wiesenburg, Lichtentanne,** den 17. Januar 1907

Ernst Curt Kästner,
Irmgard Stauss geb. **Kästner,**
Gertrud Schmelzer geb. **Kästner,**
Carl Stauss,
C. Otto Schmelzer
und **vier Enkelkinder.**

Die Trauerfeier findet Sonnabend den 19. Januar nachmittags 1/43 Uhr im Hause statt.

Statt besonderer Anzeige!

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, Mittwoch nachmittag 3/41 Uhr meinen herzensguten Mann, unsern treuen Vater, Groß- und Schwiegervater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herrn

Friedr. Wilh. Hermann Theunert,

Privatus,

nach kurzem, schmerzensreichem Krankenlager im 62. Lebensjahre in sein himmlisches Reich abzurufen. Wer den biederen Charakter des teueren Entschlafenen gekannt, wird unsern großen Schmerz ermessen.

In tiefster Trauer:
Ernestine Theunert geb. **Heyde,**
Drogist **Max Theunert** und
Frau **Melanie** geb. **Martin,**
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dresden, am 17. Januar 1907.
Glasewaldtstr. 42, 1.

Die Beerdigung findet Sonntag den 20. Januar d. J. nachm. 2½ Uhr von der Parentationshalle des Annenfriedhofes (Löbtau) aus statt.

Nur hierdurch statt besonderer Anzeige.

Gestern abend verschied nach längerem Krankenlager unser inniggeliebter Gatte und Vater, der praktische Arzt

Dr. med. Fritz Schreiner,

Stabsarzt d. Res.,

im 39. Lebensjahre.

In tiefster Trauer die Hinterbliebenen:
Klara Schreiner geb. **Secher**
und Kinder.

Blumenschmuck wird im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Die Bestattung findet Sonntag den 20. Januar nachmittags ½2 Uhr im Krematorium zu Chemnitz i. Sa. statt.

Für die uns bei dem schmerzlichen Verlust in so reichem Maße bewiesene Teilnahme sagen wir hierdurch unseren

innigsten Dank.

Weesenstein, den 16. Januar 1907.

Elise Mehnert und Sohn Erich.

Königl. Sächsischer Krieger-Verein.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am 15. Januar unser außerordentliches Mitglied, der

Kgl. Preuß. Major a. D.

Herr Carl Peters,

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Wir betrauern in dem Verewigten einen treuen Kameraden und Gönner. Gern weilte er unter uns und unterstützte stets die Wohltätigkeitsveranstaltungen zum Besten unserer armen Kameraden. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 19. Januar vormittags ½12 Uhr auf dem Trinitatisfriedhofe statt.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde gestern abends 3/49 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, gute Tochter und Schwester

Gertrud Fröde

im fast vollendeten 15. Lebensjahre von ihrem Erlöser in die Ewigkeit abgerufen.

Schmerzerfüllt zeigen dies hierdurch, um stilles Beileid bittend, an

Die schwergeprüfte Mutter
Helene verw. **Fröde** verw. gew. **Elich**
und **Martha Edlich** als Schwester.

Dresden, Schönfelder Straße 6, 1.
den 17. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 19. d. M. nachm. ½4 Uhr von der Halle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch die Trauernachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Agnes verw. Brendler

geb. **Hille**

in der Nacht zum 16. Januar in Bautzen am Herzschlag verschieden ist.

Töbeln, 17. Januar 1907.

Familien **H. Kröner** und **Aug. Kunz.**

Die Beerdigung erfolgt nach stattgefundener Ueberführung nach Töbeln am 19. Januar nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Niedergottesackers aus.

Für die bewiesene so liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen, teuren Entschlafenen

Herrn Privatus

Ernst Gustav Klopfleisch

sowie für die herrlichen Blumenspenden und ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte bringen wir hierdurch allen unseren **innigsten, tiefgefühlten Dank** zum Ausdruck.

Klotzsche, Landhaus „Alberthöhe", den 17. Jan. 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Verloren * Gefunden.

Eingeliefert:
Leonberger, weiß u. braunschwarz, schwarzer **Kater.** Hunde u. Katzen werden in gute Hände abgegeben.
Asyl des Neuen Dresdner Tierschutz-Vereins,
Görlitzer Straße 19.

Schweizer-Käse,
1 Pfd. **88** Pf.,
echter
Emmenthaler,
1 Pfd. **100** u. **110** Pf.
F. E. Krüger,
Webergasse 18.
Telephon 1912.
Freier Versand nach allen Stadtteilen.

Meiner werten Kundschaft, sowie Interessenten zur gefl. Mitteilung, daß ich mir Aufträge auf die **neuen**

Osramlampen,

elektr., rechtzeitig erbitte. **Aug. Schmidt,** Wilsdruff-Dresden, Fernspr. 20. Annahmestelle für elektr. Licht- u. Kraftanlagen.

Wellenbadschaukel,
sowie ein besserer Dilettanten-**Photogr.-Apparat**, fast nicht gebraucht, für d. Hälfte der Anschaffungsk. zu vk. Glacisstr. 14, p.

Alte Porzellan-Kannen, Tassen, Terrinen, Vasen, Figuren, **Teller usw.,** alte geschliff. Glasflachen kauft A. Stegmann, Zinzendorfstr. 20.

Gelegenheitskauf.
Selbstspielendes Harmonium,
wie **neu,** für die **Hälfte** des Preises zu verkaufen
Waisenhausstrasse 14, 1. Etage rechts.

Große Auswahl herrschaftlich gebr. Möbel,
echt Nußbaum, Eiche, Mahagoni, u. Vertik., alles sehr gut erhalten, bill. zu verk. **Johann Georgen-Allee 1, 1.,** Ecke Johannesstr.

Schöner gr. mod. Gardarobeschr. zu vk. Dornblüthstr. 20. Thiel.

Pianino, Nußb., Prachtst., wunderbare Tonfülle, **spottbill.** zu verkaufen Marschallstr. 16, 2.

Schneiderin
fürs Haus sucht noch einige Damen anzunehmen pr. Tag 2.25. **Kamenzer Straße 1, 2. 1.**

Gebt den Kindern Althee-Honig-Syrup,
der beste, gesündeste und wohlschmeckendste Brotbelag.
Glas, ca. 1 Pfd. Inhalt, **30** Pf., da ich d. Glas mit 5 Pf. zurücknehme.
Chocol.-Hering.

---

20 Pianinos
und einige
Harmoniums,
z. T. vermietet gewesen, sowie eingetauscht, verkaufe gegen Kasse
von **210 Mk.** an
unter Garantie.
Stolzenberg,
Johann Georgen-Allee 13.

Wer leiht Kostüme
für Marmorgruppen an Vereine? Off. an **Wundrack, Roßwein,** Albertstraße 4, part.

Ein Paar Gimpeltauben
von der Ausstellung sind zu verkaufen im **Restaurant Pillnitzer Str. 57** b. **Schuster.**

MODEHAUS
früher:
Königsfeld & Gottheiner.
Blusen, Röcke, Kleider, Damenhüte.
Preise bekannt billig.
KÖNIGSFELD
Pragerstr. 15.

Nahrhaft und gesund!
Althee-Honig-Syrup,
Glas, ca. 1 Pfd. Inhalt, **35** Pf.
Chocol.-Hering.

Zahngebisse, alte Goldsachen, Platin!!!
sowie zerbrochene Zähne, goldene **Ringe, Ketten,** Broschen kauft zu höchsten Preisen Freitag, 18., und Sonnabend, 19. Januar
Gebbers,
„Hotel Ritterhof" in **Dresden-A.,** Breitestr. 22.
Kaufe auch von den Herren Zahnkünstlern. Sprechzeit 10—7 Uhr.

Gänse

Pfd. 65 bis 70 ₰

Feistes Birk-, Haselwild
billige **Schneehühner**
Paar von 250 ₰ an.
Brabant. Sardellen Pfd. 120 ₰
Neue Capern Pfd. 85 ₰
Grosse span. Zwiebeln Pfd. 20 ₰
Frische süsse Weintrauben Pfd. 50 ₰
Beste Messina-Apfelsinen, süß u. dünnschalig, Pfd. von 16 ₰ an, Dtzd. 40 ₰
Echte Keiller Dundee-Marmeladen, in weißen 1 Pfd.-Töpfen Topf 85 ₰
Feinen klaren weiss. Zucker 10 Pfd. 195 ₰
Feinen Lompenzucker, sehr süß 5 Pfd. 105 ₰
Leipziger Allerlei, feine Mischung 2 Pfd.-Dose 60 ₰, 4 Pfd. 100 ₰
Suppenspargel, weiß, zart, 2 Pfd. 50 ₰
Bayer. Steinpilze 2 Pfd.-Dose 100 ₰
Stangen-Spargel, zart u. weiß 1 Pfd. 55 ₰, 2 Pfd.-Dose 95 ₰
empfiehlt

Russische Handlung
Dresden, Reitbahnstr. 4.

Schürzen werd. saub. gewasch. und geplättet. Fr. **Schade,** Wilhelm-Franzstr. 13, 3.

Moderne
Porzellane
Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände
Königl. Hoflieferant Fritz Johannes
Anhäuser

Frauen! Wählt
als Brotbelag f. d. Kinder **Althee-Honig-Syrup.** Pfd. 70 Pf. Glas, ca. 1 Pfd. Inhalt, **35** Pf.
Chocol.-Hering.

Unterrichts-Ankündigungen.

Gründl. Unterricht für Klavier und Violine
w. praktisch erl. 4 Stde. 1 M. W. Off. u. **H. E. 846** Exped. d. Bl.

Praktische Ausbild. in Buchf., Rechn., Stenographie, Maschinenschr., Korrespond., Schönschr., Wechselk., Kontorprax
Herrmanns Handels-Kurse.
Zirkusstr. 21, I. Ecke Grun. Str.

Junge Damen können das **Zuschneiden** und **Nähen** sämtl. Wäsche gründlich erlernen. **Pütter,** Galeriestraße 9.

Schön- u. Maschinenschreiben, Buchführung,
Korresp., Rechn., Fach 8 M., Stenographie,
10 M., lehrt gründlich Thürmer, Marienstr. 30, II.

Detektiv Riedel,
Dresden, Breite Straße 16, 2. Telephon 3741.
Erledigung aller, auch der **schwersten inkriminiertesten Ermittelungen, Beobacht.** und **Auskünfte.**

Englisch.
Französisch.
kleine, daher schnellfördernde Klassen.
5 Mk. monatl. bei Jahreskurs.
Berlitz School,
Prager Str. 44, Kurfürstenstr. 9. Fernspr. 1055.

Auskunft, Prospekt frei. Telephon 8062.
Rackows Unterr.-Anstalt
für **Schreiben, Handelsfächer** und **Sprachen,**
Altmarkt 15,
u. **Leipzig,** Universitätsstr. 2.
Schnelle und gründliche Vorbildung für den Beruf als Buchhalt., Korrespond., Stenogr., Maschinenschreib. **Kurse** für Damen und Herren.
Befähigte und fleißige Schüler wurden vom Institut direkt placiert. Im Jahre 1906 wurden in **Dresden** allein **338 Vakanzen** von Geschäftsinhabern gemeldet. **Dir. Rackow.**

Gründl. Klavier- u. Zither-
Unterr. bill. Waisenhausstr. 12, 4.

Englisch,
französisch,
die Stde. **20** Pf.
Nat. Lehrer, freies Sprechen.
Miss Samsons Sprachschule, Ringstr. 18, Victoriahaus.

Zahlungsschwierigkeiten und Konkurse
werden durch Vergleich erledigt vom kaufmännischen Bureau „Merkur", Dresden, Prager Str. 6, I. Ausweise über Erfolge genügend vorhanden u. werden event. Geldmittel zur Vergleichsdurchführung beschafft.

Lilienstein
Herrliche Winterpartie.
Bei Schnee gebahnte Wege von Königstein, aufgeheizte Lokalitäten.
Große Gesellschaftssäle.
Vorzügliche Verpflegung.
Telephon Nr. 7. Amt Königstein.
F. Bergmann.

Weine

feinster Jahrgänge und Lagen für Tisch und Tafel.

Mosel.

	à Fl. Mk.
1903er Obermoseler	0.60
1904er Bruttiger Lay	0.90
1904er Senhalser Moselblume	1.20
1900er Bernkastler	1.80
1904er Burgener Josephhof	1.85

Rot.

	à Fl. Mk.
1904er Affenthaler	0.85
1900er Oberingelheimer	1.10
1898er St. Estephe	1.20
1900er Ch. Matras	1.50
1898er Ch. Beychevelle	1.70
1893er Ch. Pouyeaux Chanzel	2.25

Liefernt an Kasinos etc. Preise einschl. Flasche, bei 25 Fl. einer Sorte Pr.-Erm.

Echte Spirituosen.

Feinste Punsch-Essenzen.

Gelegenheit für Wiederverkäufer. — Sendungen von 20 Mark an franko.

Spielhagen
Ferdinand-Platz 1

„Alter Dessauer"
Niedergorbitz.
Vollständig renoviert.
Neues Parkett.

Restaurant „Fuchsbau",
Schössergasse 21.
Gr. Vereinszimmer.
Telephon 820.

Speisen Sie
in den
Vegetar. Restaurants
„Eintracht",
Moritzstrasse 14, I.,
„Vegetarierheim",
Wettiner Strasse 5, I.
Beste **Gemüse, Mehl-, Milch-** u. **Eierspeisen.**
Feinste alkoholfr. Getränke.

Hotel Stadt Coburg.
Heute
Abend-Essen,
wozu ergebenst einladet
Paul Jagusch.

Privat-Besprechungen

T
Tonkünstler-Verein.
Heute
Freitag den 18. Januar 1907
Zweiter Aufführungs-Abend
im Saale des „Gewerbehauses".
Aufang 7 Uhr.

½ 9 Uhr **Probe** im Rest. Reichshallen, Palmstr. 13. Nach der Probe Wahl eines Wirtschaftsausschusses.
Die Schweiz-Partie findet nächsten Sonntag **nicht** statt.
Um allseitige Beteiligung a. d. h. Probe, sowie morgen bei der Mitwirkung im Kommers d. privil. Schützengesellschaften im Vereinshaus abds. ½9 Uhr bittet dringend **der Vorstand.** Schreiber.

Kgl. Sächs. Milit.-Ver. „Jäger u. Schützen".
Heute abend 9 Uhr **gesellige Zusammenkunft** im Vereinslokal Landhausstraße 5. Anmeldungen neuer Mitglieder werden entgegengenommen. — Bolzenschießen. Annahme von Spargeldern.

Sonntag den 20. d. M. findet das
28. Stiftungsfest
des **Gesangvereins „Jäger und Schützen"** im „Palmengarten", Pirnaische Str., statt. Anfang 6 Uhr.
Zu recht zahlreicher Beteiligung werden die geehrten Kameraden mit ihren Angehörigen hiermit eingeladen. **D. V.**

Verein für Gesundheitspflege u. arzneilose Heilweise zu Dresden.
Gegr. 1835. (Juristische Person.)
I. Naturheilverein.
Freitag, 18. Jan. Odeum, Carusstraße 3.
Vortrag.
Frau **Anna Schulz**-Meiningen: **Scharlach, Masern, Diphtheritis.**
Einlaß 7½ Uhr. Beginn 8¼ Uhr.
Gäste 30 Pf., bei Anmeldung zum Vereine 2 Personen frei in sämtliche Vorträge. Verzeichnis der Vorträge durch den Vors. **Carl Glöckner,** Amalienstr. 10.

Mitglieder-Versammlung
des
Hilfsvereins für die **evangelischen Gemeinden Oesterreichs**
Dienstag den 29. Januar 1907 abds. 7 Uhr Lutherplatz 5, Erdg.
Bericht über die **Geschäftsführung, Prüfung der Jahresrechnung.**
Dresden, den 18. Januar 1907.
Pastor Lic. Dr. **Kühn,** z. Z. Vorsitzender.

Verein Dresdner Gastwirte.
(Eingetr. Genossenschaft mit dem Rechte zur. Verf.)
Der Vorstand besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:
I. Vorsitzender: **Karl Radisch** (Hotel Drei Raben).
II. Vorsitzender: **Heinrich Hufstedt** (Löwenbräu).
Schatzmeister: **Ludwig Dornauer,** Eisenstuckstraße 24.
Schriftführer: **Paul Dienhold** (Dienholds Hotel garni), Bautznerstraße.
Beisitzer: **Otto Körner,** Rentier, Blasewitz, Villa Carola. **Carl Höhne,** Restaur. Bärenschänke. **Paul Simon,** Hotel Annenhof. **Robert Zschäckel,** Hotel Lingke. **Peter Peböck,** Café Central. **Robert Hoeritzsch,** Hotel Hoeritzsch. **Paul Gabriel,** Hotel de France.
Geschäftsstelle des Vereins: Große Brüdergasse Nr. 15, 1. (Restaurant Fischhaus).
Geöffnet: Wochentags vormittags 11—12 Uhr.
Vereinssekretär: Wilhelm Zöllner.

Vereinigte Kampfgenossen von 1870/71 zu Dresden.
Heute, den 18. Januar, abends
Patriot. Festkommers
im Saale der **Centralhalle.**
Beginn **8** Uhr.
Eintritt für Kampfgenossen mit Angehörigen **frei.**
Vereinsabzeichen ist anzulegen.
D. geschäftsf. Ausschuß.

Königl. Sächs. Militär-Invalidenverein „König Albert".
Sonnabend den 19. Januar c. abends 8 Uhr
gel. Zusammenkunft
Am See 5. **D. V.**

Vereinigte Kgl. S. Militärvereine Dresdens.
Dienstag den 22. Januar abends 8 Uhr findet in der **„Centralhalle",** Fischhofplatz, ein
Vortrag
statt, wozu die verehrten Kameraden eingeladen werden. Herr Kamerad Vorsteher **Arlt** wird über das Thema sprechen:
Deutschland — wehrhaft — wehrlos. —
Ohne Vereinszeichen kein Einlass.

Die Feier des
Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers,
bestehend aus **Festansprache** des Herrn Prof. Dr. phil. Scheitler, sowie **Instrumental- u. Vokalkonzert,** findet **Sonnabend den 26. Januar** abds. 8 Uhr im Saale des **Tivoli,** Wettiner Straße, statt. — Orden, Ehren- u. Vereinszeichen sind anzulegen. Letzteres berechtigt zum freien Eintritt zugleich für Angehörige.
Zu beiden Veranstaltungen wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.
Die Gesamtvorstände durch **G. Wolfram,** Vorsitzender.

Königl. Sächs. Krieger-Verein
Sonnabend den 19. Jan. abends 9 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im **Eldorado,** Steinstraße.
T.-O.: Aufnahme, Einladungen, Abrechnung vom Theaterabend und Berichte. **Vortrag** des Herrn Stabsarzt Dr. von Einsiedel über: **Kurpfuscherei.**
Dienstag den 22. Januar abends 8 Uhr **Vortragsabend** der vereinigten K. S. Militärvereine Dresdens in der „Centralhalle". Thema: **Deutschland — wehrhaft — wehrlos.**
Zu ersterem sind auch die Frauen der Kameraden mit eingeladen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Kgl. Sächs. Militär-Verein Artillerie, Pioniere u. Train zu Dresden.
Das 25. Stiftungsfest
wird Sonntag den 20. Jan. a. c. von nachm. 5 Uhr ab im großen Saale des **Ausstellungs-Palastes** an der Stübel-Allee abgehalten. Die Kameraden werden nochmals hierzu eingeladen und um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Die diesjährige **General-Versammlung** findet **am 9. Februar c.** im Vereinslokal „Stadt Petersburg", a. d. Frauenkirche 8, statt. Etwaige Anträge zu derselben sind bis 31. Januar c. schriftlich beim Vorsteher einzureichen.
Mit kameradschaftlichem Gruß **D. V.**

Lehmann-Osten-Chor.
Stimmbegabte Damen u. Herren können sich an einigen größeren Aufführungen beteiligen. Näh. **Walpurgisstraße 18, I.** Fernsprecher 374.

Evangel. Arbeiterverein Dresden.
(Gesamtverein.)
Sonnabend am 19. Januar
abends 8 Uhr
in „Reinholds Sälen",
Moritzstraße 10,
Lichtbilder-Vortrag:
„Weltwirtschaft und Flotte".
Herr Redakteur **Oberwinder.**
Ansprachen über
„nationale Politik".
Eintritt frei!
Freunde willkommen.
„Keine Stimme einem Sozialdemokraten!"

Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-(Zwangs-)Innung Dresden-Land.
Ordentliche Innungs-Versammlung
Dienstag den 22. Jan. 1907
nachm. 3 Uhr in **Dresden, „Restaur. Bürger-Casino",** Brüdergasse.
Tagesordnung.
V. 1. Verlesen der Niederschrift.
„ 2. Aufnahme u. Bekanntgabe v. Mitgliedern u. Lehrlingen
„ 3. Abnahme d. Jahresrechnung
„ 4. Bericht der Kassenrevisoren.
„ 5. Ergänzungswahl des Vorstandes.
„ 6. Innungsangelegenheiten.
Carl Liebig, Obermeister.

Nichte Martha
(Briefkasten). Brief u. **A. Z. 8** hauptvorlagernd.

Nichte Martha.
Brief l. unt. **W. 15** Hauptpost.

D. R. 423.
Ihren Brief verspätet erhalten, bitte meinen heute abzuholen.

Neffe **Paul.** Br. l. **B. 28** Hauptp.

Neffe Ludwig v. 31. Dez.
Brief liegt **S. P. 100** Hauptpost.

Neffe **Paul** wird geb., Brief abzuholen **M. S. 30** Amt 1.

Neffe Max.
Brief l. **R. S. 210** Hauptpost.

Baumwiese.

Das **Leihmagazin sauberer Theater-Perücken** v. **Ad. Marth. Marienstr. 16,** gegenüber dem Postpalast, ist jedermann auf's Beste zu empfehlen. Preise sehr bill. Vereine niedrigste **Pauschalpreise.** Schminken u. Puder nicht abfärbend, **Schweiß widerstehend,** ganz unschädlich. §

Müllers Masken-Garderobe,
Grunaer Str. 13. Tel. 9715.
Größte Auswahl bei bill. Preisen. Prompter Versand u. ausw. Katalog gratis und franko. §

VOIGT's Wein-Restaurant „Zur Traube"
2 Weissegasse 2
Von Einheimischen u. Fremden gern aufgesuchte Weinstuben.

Trüber Urin,
Bodensatz, sind oft Anzeichen von Funktionsstörungen der **Niere, Blase** oder **Harnorgane.**
Prof. Dr. Woods Nierentee
regul. diese Störungen.
Zu haben in allen **Apotheken** à Paket 2,50 Mk. und 1,25 Mk.
Depots: **Mohren-, Marien-, Hof-, Engel-Apotheke** u. s. w. §

In **wenigen Minuten** frisiert man **elegant** und **vielfältig** mit **Haarscheuer „Ideal",** verdeckt grauen, verstärkt dünnes Haar.

Ballfrisuren
elegant d. geübte Friseusen.
Henny & Max Kirchel,
Größtes Spezialhaus f. **Damenfrisur u. Haarpflege.** §
Marienstr. 13, p. u. I. Et.
Man achte auf Firma.

Versand nach auswärts prompt.

Theater- und Masken-Garderobe
Max Streng,
vorm. **Bertha Streng,** gegründet 1867.
4, II. Seestr. 4, II.
Grösstes Geschäft mit am Platze.
Neuheiten.
Preise billigst.
Grösste Sauberkeit und Akkuratesse. §

Schutzmarke v. 12/10. 1899.
RENNERS SIPHONBIERE

Muster-Koffer,
Muster-Taschen
jeder Art fertigt billigst Kofferfabrik **Richard Hänel,** **Pillnitzer Straße 5.** §

Schirme
werd. binnen 1 Stunde repariert u. bezogen bei **C. A. Petschke, Wilsdrufferstr. 17, Pragerstraße 46** und **Amalienstraße 7.** **A. L.**

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.
Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind. Musik von K. M. von Weber.

Ottokar, böhm. Fürst	Hr. Perron
Kuno, fürstl. Erbförster	Hr. Rebstock
Agathe, seine Tochter	Frl. Seebe
Annchen, ihr Verwandte	Frl. v. d. Osten
Kaspar, erster Jäger-Bursche	Hr. Puttlitz
Max, zweiter Jäger-Bursche	Hr. Grolch
Samiel, schwarzer Jäger	Hr. Büttel
Ein Eremit	Hr. Lankow
Kilian, ein reicher Bauer	Hr. Erl

Ende 10¼ Uhr.
Spielplan: Sbd.: Mignon (Frau Sigrid Arnoldson als Gast); So.: Der Rattenfänger von Hameln.

Königl. Schauspielhaus.
99. Abonnements-Vorstellung.
Das alte Heim.
Komödie in drei Akten von Gustav Schmaxer. Deutsch von J. Anders.

Theodor Rabe, emer. phil.	Hr. Fischer
Hermine Rabe, s. Schwester	Frau Pleßberg
Erik Rabe, dritter Neffe	Hr. Wiers
Emma Rabe, dritte Nichte	Frl. Becken
Tilein, Erik's Onkel	Hr. Bauer
Fritz, sein Pflegesohn	Hr. Gebühr
Trom, stud. med.	Hr. Reno
Majorin Vogel	Frl. Lohl
Alta, ihre Nichte	Frl. Gerda
Wortenlen	Hr. Gunz
Petermann, Gutsverwalter	Hr. Huff
Drasdrup, Wanderl	Frau Forle
Hansen, Stubenmädchen	Frl. Schendler

Ende ½10 Uhr.
Spielplan: Sbd.: Ein idealer Gatte; So. nachm.: Dornröschen, abends: Das alte Heim.

Montag, den 21. Jan.: „La Robe Rouge". Dienstag, den 22. Jan.: „Denise". Gastspiel der Madame Suzanne Desprès mit der Gesellschaft des Théâtre de l'Oeuvre aus Paris.

Residenz-Theater.
Abonnements-Vorstellung.
Fatinitza.
Komische Operette in drei Akten von F. Zell und Rich. Genée. Musik von Franz v. Suppé.

Graf Kantschakoff, General	Bruno Heilmann
Fürstin Nichakoff, s. Nichte	Berta Wenzel
Izzet Pascha, Gouverneur	Carl Friese
Timanoff, Kapitän	Ignatz Janda
Sajanoff, Leutnant	Adolf Braunstein
Bielodrazim, Sergeant	Alexander Oberlich
Samolloff, Leutnant	Ida Kastner
Hassan Bey	Emil Göth
Julian von Golz	Oskar Rigner
Mustapha, Harembwächter	Carl Knaak
Wanka, ein Bulgare	Carl Wilhelmi
Hanna, sein Weib	Sophie Sender

Ende 10¼ Uhr.
Sbd. und So. nachm.: Robinson Crusoe, abends: Die lustige Witwe.

Konzerte u. Vergnügungen.

Victoria-Salon Anfang 8 Uhr.
Central-Theater Anfang 8 Uhr.
Königshof Strehlen Anfang 8 Uhr.
Ehen-Theater Anfang 8 Uhr.
Deutscher Kaiser Pieschen Anfang 8 Uhr.

Sonnabend den 19. cr. abends 8 Uhr
im **„Deutschen Kaiser"**
zu **Pieschen**

nationale Wähler-Versammlung.

Redner: Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt

Hans Kohlmann.

Nach dem Vortrag **Aussprache.**

Der Wahlausschuss der Deutschen Reformpartei
im 4. sächsischen Reichstagswahlkreis.

---

6. Wahlkreis Wähler-Versammlung

Sonnabend, den 19. Januar, abends 8 Uhr
Vorstadt Strehlen, „Goldene Krone".

Redner: Der alleinige Kandidat der Ordnungsparteien
Herr Gymnasialoberlehrer

Dr. Bassenge

Dresden.

Hierzu sind alle reichs- und königstreuen Wähler von Stadt und Land geladen.

Der Wahlausschuss
der vereinigten Ordnungsparteien
im 6. Wahlkreise.

Wähler-Versammlung.

Im Saale des
Gasthofes zum „Goldenen Löwen" in Pillnitz
wird sich
Sonntag den 20. Januar nachm. 4 Uhr
der Kandidat der konservativen Partei für den 4. Reichstagswahlkreis Dresden-Neustadt und Land,
Herr Generalmajor z. D.

Schmaltz

aus Radebeul

allen monarchisch und reichstreu gesinnten Wählern aus Pillnitz u. Umgegend vorstellen, sein Programm darlegen und auf Anfragen antworten.

Sozialdemokraten haben keinen Zutritt.

Leiter der Versammlung: Herr Stationsvorsteher **Bachmann.**

Das konservative Wahlkomitee für den 4. Reichstagswahlkreis.

An die nationale Bürgerschaft Dresdens!

Ernste Entscheidungen für Reich und Vaterland stehen am **25. Januar** bevor.

Aufgabe aller nationalen Männer ist es deshalb, die **Lässigen aufzurütteln** und die **Gleichgültigen auf ihre Pflichten hinzuweisen. Nur durch persönliche Mitarbeit aller patriotisch gesinnten Einwohner kann Dresden der Sozialdemokratie entrissen werden.** Darum:

Freiwillige Wahlhelfer sofort vor die Front!!!

Anmeldungen zur **Flugblattverteilung** und **Wahlhilfe** am Wahltage, sowie freiwillige Beiträge für den Wahlfond werden in unserer Geschäftsstelle, Wallstraße 6, 1., Fernspr. 526, jederzeit entgegengenommen.

Dresdner nationaler Ausschuss.

Deutsche Frauen!

Beiträge zu den Wahlen

nimmt auch von Euch entgegen
Die Geschäftsstelle des Nationalen Ausschusses
Wallstraße 6, 1.
und der Vorsitzende Dr. med. **Hopf,** Striesener Platz 15.

DRESDNER MUSENWIGWAM
Weinrestaurant
Kaiserpalast.
Bohème-Saal.
Täglich
intime, heitere, zwanglose
Künstler-Abende.
Gastspiel **Oscar Fürst,**
Altmeister der deutschen Vortragskunst.
Paula Hellmers, Emmy Goldammer, Lulu Dorée.
Ausserdem das grosse Januar-Programm.
Anfang 1/9 Uhr, bis Mitternacht.
Familien-Billetts zu ermässigten Preisen sind im Zigarren-Geschäft von Arndt Fischer, Kaiser-Palast, und an den Büfetts zu haben.
Prima Küche: Soupers zu **2** u. **3 Mk.,** sowie **à la carte. Erstklassige Weine!**
Otto Scharfe.

Lila Hölle

Vornehmstes Cabaret der Residenz. Scheffelstr. 32.
Opernsängerin **Jäger,**
Opernsängerin **Hardano**
und das grosse Januar-Programm.
American Bar separat. Tag und Nacht geöffnet.
Renommierte Küche bis 2 Uhr nachts.

Tel. 2021. **Tel. 2021.**

Malepartus

Wein-Restaurant I. Ranges
Franz. Küche.
Austern-Salons.
Sämtliche Delikatessen der Saison.
Diners von 2,00 Mk., Soupers von 2½ Mk. an.
Täglich bis nachts 12 Uhr **Konzert** vom
Malepartus-Künstler-Quartett.
Sonn- und Festtags **Matinée** von 1—3 Uhr mittags.
Vornehmstes, stilvoll eingerichtetes Familienlokal.
Für Gesellschaften bis 30 Personen steht vom 15. d. M. an hochfein eingerichtetes Extrazimmer zur Verfügung. Vorbestellungen erbitte unter obiger Telephonnummer.
American Bar separat. English spoken.
American Bar separat. On parle français.
Inh. **Max Gottsmann.**

Deutscher Herold.

Am Postplatz, Ecke Große Brüdergasse.
Heute grosses Schlachtfest in allbekannter Weise.
Bringe **neu vorgerichteten Saal** in empfehlende Erinnerung

Wilder Mann.

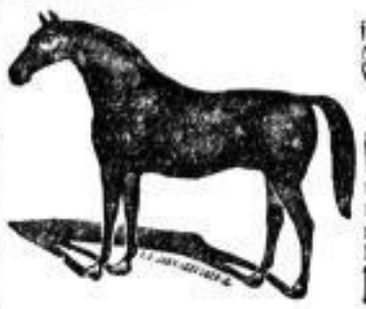
Dienstag den 22. Januar
Dresdens schönster und amüsantester
öffentlicher Maskenball.

Zum Tucher, Webergasse Nr. 10.
Spezial-Ausschank
der Freiherrlich von Tucherschen Brauerei, A.-G., Nürnberg,
findet von heute ab der Ausschank des diesjährigen hochfeinen

Tucher-Bock

statt. Da es köstliche Tropfen sind, die die altrenommierte Brauerei nach hier gesandt, lade zu einer Probe höflichst ein.

Hochachtungsvoll
Reinh. Pohl, Hoflieferant.



Von heute an steht wieder ein frischer Transport bester
Seeländer und Holsteiner Wagenpferde,
sowie dän. Arbeitspferde,
schweren und leichten Schlages, in großer Auswahl unter Garantie zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Paul Augustin,
Dresden-N., Hechtstrasse 29. Telephon 2654.

Pferde-Verkauf.

Den verehrten hiesigen wie auswärtigen Herrschaften zeige ergebenst an, daß Sonnabend den 19. d. M. mein zweiter diesjähr. großer Transport allererstklassiger, schneller

Wagen-Pferde

aus den berühmtesten Gestüten eintrifft. Darunter befinden sich **20** erstklassige **Hengste, 10 Paar Apfelschimmel, 20 Paar Glanzrappen,** mehrere **komplette Viererzüge,** sowie 30 Paar mit Pedigree und einige sehr flotte **Dogkartpferde.** Sämtliche Pferde sind in verschiedenen Rassen, Größen und Farben, ein- und zweispännig gefahren und stehen bei reellster Bedienung unter Garantie zu mögl. billigsten Preisen zum Verkauf.

Z. Bialaschewsky,
Dresden-N., Kaiserstraße Nr. 1 und Quer-Allee Nr. 17.
Fernsprecher 1282.

Treffe mit einem großen Transport der besten, schwersten 5- und 6jährigen
Dänischen Arbeits- sowie Holsteiner Wagenpferde
bei mir ein und stelle die Pferde von nächsten **Freitag** ab mit jeder Garantie zum Verkauf.
Fernspr. 3697. **Karl Jahrmarkt,** Hechtstr. 40.

Zwei Pferde,
für jeden Zug passend, sof. billig zu verkaufen oder in Futter zu geben. Näheres **„Europäischer Hof", Dresden.**

---

2 Seeländer Pferde,
fehlerfrei, 5 und 6 Jahre, 168 cm, kurz und breit, sehr gängig, passend für Ambulance und Spedition, aus Privathand zu verkaufen. Off. u. L. 654 in die Exped. d. Bl. erbeten.

---

10 Stck. mittelschwere u. leichte pflastermüde
Pferde
werden preiswert verkauft
Posthalterei Dresden.

Pferd.
edler ung. Fuchswallach, 168 h., kompl. geritten u. gut gefahren, sof. bill. zu verk. Wilder Mann, Dippoldiswalder Straße 15.

Brauner Wallach,
schöne Fig., 7jähr., ohne Fehler, fromm, 171 gr., 1- u. 2-spännig gefahren, sehr flott u. gut zieh., a. Privat preisw. zu verkaufen Hotel „Stadt Breslau".

Schimmel,
9jähr., fehlerfrei, 1,69, ein- und zweispännig gefahren, billig verkäuflich. Vorm. 8—11 Uhr Arndtstraße 1, beim Kutscher.

Ein 1,69 großer, 8jähr. ungesch. **Schimmel-Wallach** in leichten u. schweren Zug, straßen- u. automobilfromm, schöne Figur, m. viel Gang, fehlerfrei, aus Privath. preisw. zu verk. Näh. d. **Mittag,** Hainstraße 2.

Dänische Dogge
(braungestromt), Prachtexemplar, ist umständehalber in nur gute Hände billig **zu verkaufen.** Offerten unt. **E. E. 155** an **Haasenstein & Vogler, Annaberg** erbeten.

Jung. schottischer Schäferhund,
schön gezeichnet, 20 M., sowie einer derselben Rasse, 1¼ J. alt, billigst zu verkaufen.
Spechtritz-Mühle.

Alter Mahagoni-
Glasschrank, Eckschrank, Tisch, Nähtisch, Stühle, Sofa sofort zu kaufen gesucht. Gefäll. Adr. erb. **A. Stegmann,** Zinzendorfstr. 20.

Glasschale u. Glasampel gesucht. Off. Carusstraße 8, 1. erb.

Französische Longshawls,
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. **J. Z. 5126 Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Althee-Honig-Syrup,
Glas, ca 1 Pfd. Inhalt, **35** Pf.
Chocol.-Hering.

Pianino billig zu verkauf. Blumenstr. 43, I. l.

Täglich 100 Liter Milch
ab Gut gesucht Schönfeldersir. 11.

Vollmilch, tägl. 100—120 Liter, gesucht. Off. m. Angabe d. Preises unter **M. K. 50** a. d. Fil.-Exp. d. Bl. Pillnitzer Str.

---

1 Singernähmasch. Verh. h. f. 27 ℳ zu verk. Palmstraße 7, 2. r.

Gut erhaltene **Herren-Garderobe** zu verkaufen. Händler verbeten. 11—1 Uhr. **Frankenstraße 6, pt. r.**

Königl. Belvedere.

Internationale heitere Künstler-Abende.

! Grösster Erfolg der Saison!

Poeten und Dichter, Komponisten und Tonkünstler, Sänger u. Sängerinnen, Rezitatoren u. Vortragskünstlerinnen in ihren neuesten Schöpfungen!

Anfang **8** Uhr. Vorverkauf: Hotel Europ. Hof.
Saalplatz 2 ℳ, Logenplatz 3 ℳ

! Kein Weinzwang!

Victoria-Salon.

Novität! Das Original-**Damen-** **Novität!**

Jiu-Jitsu-

Ensemble

(japanische Selbstverteidigung). — Außerdem:

Grete Gallus.

Deutschlands berühmteste Possen-Soubrette.

Ferner: Humorist **W. Prager: Prix** u. **Anny,** Seifenblasen-Manipulation: **soeurs Bordeverry,** französische Kunstschützinnen; **Varady's,** Tanzduettisten, u. a. m.

Anfang **8** Uhr. Sonntags **4** und **8** Uhr.

Im Tunnel: gr. Künstler-Cabaret.

Central-Theater.

La Tortajada,

Lijen Chai San-Truppe

Mizi Gizi | **Losoros**

Paul Jülich | **Piccad-Truppe**

Stelling and Revell

und die übrigen Attraktionen.

Einlass ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Jeden **Mittwoch, Sonnabend** und **Sonntag** nachmittags ½4 Uhr (ermässigte Preise):

„Der Stern von Bethlehem".

Ein deutsches Weihnachts- und Krippenspiel von **F. A. Geissler,** Musik von **G. Pittrich.**

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr:

The 4 Haytons, humorist. akrobat. Potpourri mit Sprungschleuderbrett.
Adolf Böckl, süddeutscher Humorist, als „Der Millionenbauer".
Brothers Faltousy, Gentleman-Equilibristen.
The Langeros, die große Frau und der kleine Mann, das unübertroffene Kontrast-Duo.
Mist. Almado, phänom. Fußakrobate.
The Camptinis in ihrer humoristischen Szene „Die alte Weibermühle"
und das sonstige Programm.

Variété-Theater

„Deutscher Kaiser"

Dresden-N., Leipziger Strasse 112.

Vom 16. bis 31. Januar 1907 täglich große

Spezialitäten-Vorstellung.

Trudy Hagen, Deutsch-mod. Kostümvoutbrette. Mr. Arnoldi, Lawinenstürze.
François und **Emma Rivoli,** Original-Akrobaten.
Jaques Steigrad, Gesangs-Humorist. Marguérita Milar, Xylophon-Virtuosin.
Prolongiert.
Harry and Weston, Aparte Neuheit, komische Rekrutenstreiche.
Guido de Redolla, Karikaturen-Humorist. Roberti-Duo, Salon-Duett. Prolongiert.
Prolongiert: **Prolongiert:**
Serenissimus-Zwischenspiele,
Preisgekrönte Original-Darbietungen.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Vorzugskarten haben wie üblich Gültigkeit.

Hotel zur Grünen Tanne
Grosses Restaurant. **Zimmer zu zivilen Preisen.** **2 Kegelbahnen.**
Schönster Saal für Hochzeit und Gesellschaft.

Sonntag, 20. Januar 1907, vormittags ½12 Uhr,
wird der
Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Herr von Lindequist, Exzellenz,
im grossen Saale des Ausstellungs-Palastes
einen
Vortrag über die nationale und wirtschaftliche Bedeutung unserer deutschen Kolonien, insbesondere Südwestafrikas,
halten.

Der **Zutritt** zu diesem Vortrage erfolgt nur **gegen besondere Karten,** die **unentgeltlich** bei den nachgenannten Stellen entnommen werden können.

Wir laden alle Kreise der Dresdner Bürgerschaft zum Besuche dieses Vortrages hiermit ein.

Eine Debatte findet nicht statt.

Dresden, am 18. Januar 1907.

Stadtrat Kgl. Baurat **Adam.** Geh. Kommerzienrat Generalkonsul **Arnstädt.** Kaufmann **August.** Amtsgerichtssekretär **Bachmann.** Landgerichtsdirektor Dr. **Becker.** Landtagsabgeordneter **Behrens.** Oberbürgermeister **Beutler.** Kommerzienrat **Bierling,** stellvertretender Präsident der Handelskammer. Kommerzienrat **Bienert,** Erwin **Bienert.** Oberstaatsanwalt Oberjustizrat **Bähr.** Geh. Hofrat Professor **Bracht.** Senatspräsident **Brühl.** Präsident des Landesmedizinalkollegiums Dr. **Buschbeck.** K. Oberhofmarschall Frhr. **v. d. Bussche-Streithorst.** Präsident der Handelskammer Kommerzienrat **Collenbusch.** Oberkonsistorialrat Superintendent D. **Dibelius.** Rektor der Technischen Hochschule Dr. **Drude,** Magnificenz. Geh. Medizinalrat Rektor Professor Dr. **Ellenberger.** Generaldirektor **Förster.** Generalstaatsanwalt Geh. Rat **Gessler.** Rektor Professor Dr. **Giesing.** Geh. Hofrat Professor Dr. **Gurlitt.** Stadtverordneten-Vizevorsteher Rechtsanwalt Dr. **Häckel.** Senatspräsident **Hallbauer.** Oberpostdirektor Geh. Oberpostrat **Halke.** Gewerkschaftsbeamter **Hartmann.** Zivilingenieur **Hartwig.** Eisenbahnsekretär **Haupt.** Geh. Hofrat Professor Dr. **Hempel.** Bankdirektor Generalkonsul **Herrmann.** Landgerichtsdirektor **Hettner.** Stadtverordneter Dr. med. **Hopf.** Generaldirektor der Staatseisenbahnen Geh. Rat **v. Kirchbach.** Kaufmann **Klunker.** Polizeipräsident **Köttig.** Landgerichtsrat Dr. **Kraner.** Vors. des ärztlichen Bezirksvereins Dr. med. **Kretschmar.** Bürgermeister Dr. **Kretzschmar.** Geh. Hofrat Professor **Kuehl.** Stadtverordneter Fabrikbesitzer **Kunath.** Amtsgerichts-Präsident **Kunz.** Senatspräsident **Kurtz.** Bürgermeister **Leupold.** Geh. Kommerzienrat **Lingner.** Polizeisekretär **Lorenz.** Stadtrat Dr. **Lotze.** Wirkl. Geh. Rat Oberhofmeister **v. Malortie,** Exzellenz. Geh. Hofrat Dr. **Mehnert.** Oberstudienrat Rektor Professor Dr. **Meltzer.** Geh. Kommerzienrat Konsul **Menz.** Ministerialdirektor Geh. Rat **Merz.** Exzellenz **v. Metzsch-Reichenbach,** Minister des Königl. Hauses. Geh. Hofrat Professor Dr. **v. Meyer.** Rechtsanwalt Justizrat Dr. **Mittasch.** Landgerichtspräsident Dr. **Müller.** Präsident der Oberrechnungskammer **Müller.** Schornsteinfegerobermeister **Müller.** Stadtverordneter Schlosserobermeister **Neuschild.** Ratssekretär **Nitzsche.** Geh. Legationsrat **v. Nostitz-Wallwitz.** Oberstudienrat Rektor Professor Dr. **Oertel.** Geh. Sanitätsrat Dr. **Osterloh.** Vicekonsul **Palmié.** Präsident der Oberrechnungskammer a. D. Wirkl. Geh. Rat **Edler v. Planitz,** Exzellenz. Königl. Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. **Prietzel.** Geh. Medizinalrat Professor Dr. **Renk.** Hofmarschall Graf **v. Rex.** Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. **Ritterstaedt.** Kreishauptmann Dr. **Rumpelt.** Lehrer **Sättler.** Bischof D. theol. **Schäfer.** Staatsminister a. D. Dr. **v. Seydewitz,** Exzellenz. Senatspräsident **Seifert.** Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. **Stöckel.** Oberstudienrat Rektor Professor Dr. **Stürenburg.** D. Graf **Vitzthum v. Eckstädt.** Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. **Waentig.** Bureauvorstand **Weiss.** Stadtverordneter Königl. Hoflieferant **Wendschuch.**

Karten-Ausgabestellen: „Dresdner Anzeiger", Breitestraße 7/9 und Hauptstraße 3, „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38/40, „Dresdner Neueste Nachrichten", Ferdinandstraße 4, „Dresdner Zeitung", Prager Straße 28.

Arrangement der Firma **F. Ries.**

Morgen
Sonnabend
Palmengarten
7 Uhr

Konzert:
Fritz Kreisler.

Karten bei **F. Ries** und **Ad. Brauer (F. Plötner)** von 9—1, 3—6 Uhr.

Reichsgründungsfeier

Freitag den 18. Januar 1907 abends 8½ Uhr
im großen Saale des **„Tivoli",** Wettiner Straße.

Veranstalter:

Alldeutscher Verband, Allgemeiner Deutscher Schulverein, Deutschbund, Deutscher Flottenverein, Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Dresdner Festspielverein, Dresdner Schriftstellerverein „Die Feder", Dresdner Turnerschaft, Evangelischer Arbeiterverein (Dresden und Umgeg.), Kolonialgesellschaft, Konservativer Verein, Nationalliberaler Reichsverein, Ostmarkenverein, Reformverein, Reichsverband gegen die Sozialdemokratie, Verein deutscher Studenten, Verein für Vaterländische Festspiele.

I. Teil (ohne Rauchen).

Festgruss von Herrn Müller-Potritz, gesprochen von Herrn Schriftsteller Kolitzsch.

Festrede: Herr Oberpfarrer Dr. Kölitzsch aus Chemnitz.

Ansprachen, Rezitationen, Fackelreigen. Konzert von der Kapelle des Königl. Sächs. Schützen-Regts. Nr. 108 unter Leitung des Königl. Stabshornisten Helbig.

II. Teil.

Festkneipe.

Vorverkauf 50 Pf., abends an der Kasse 75 Pf. Vortragsordnung 10 Pf. Einlaß ½8 Uhr. Vorverkaufsstellen: **Moritz Gabriel,** Zwingerstraße 5; **H. E. Philipp** (Seipt), An der Kreuzkirche 2; **O. Petschke,** Wilsdruffer Straße 17, Prager Straße 46, Amalienstraße 7; **F. A. Unrasch,** Christianstr. 31, Ecke Moszinskystraße; **Hennig,** An der Dreikönigskirche 1; Buchhändler **Heinicke,** Annenstraße 12a (Zwingerstraße 11), und sämtliche Kaffeegeschäfte von **Max Thürmer.**

Wissenschaftliches Theater Urania-Dresden.
Seestrasse 1, Ecke Altmarkt.
Heute **Freitag, Sonnabend** und **Sonntag,** abends 8 Uhr (Sonntag auch von 5—6 Uhr)

Kultur- und Vegetationsbilder aus Togo und Kamerun.

Lichtbildervorträge vom Physiker **Hermann Scheffler.**

Im Interesse der kolonialen Sache rege Beteiligung erbeten.

Eintritt frei.

Vereinshaus, Zinzendorfstrasse, grosser Saal,
Sonnabend den 26. Januar 8 Uhr abends

Urformen des Lebens

und Marksteine des Werdens.

Lichtbildervortrag des Biologen **Hubert Gorzawsky.**

I. Teil: **Bedeutsame und formenschöne mikroskopische Lebensbilder.**
II. Teil: **Urtier und Mensch, Zelle, Einzelwesen, Staat.**

Karten à 3, 2 und 1 Mk. bei **F. Ries,** Seestraße, und **Ad. Brauer,** Neustadt (9—1 und 3—6 Uhr), und **Abendkasse.**

Kaiser-Palast.

Schönstes, größtes u. mit bester Ventilation versehenes Restaurant der Residenz in 6 Abteilungen.

I. Ranges. **I. Ranges.**

Von den besten Familien bevorzugt.

Feinster Mittagstisch
in allen Preislagen von 12—¼4 Uhr.
Diners zu 1,25, 1,75, 2 u. 3 Mk.

Bestes Abend-Restaurant.

Nach den Theatern diverse Spezialgerichte zu kleinen Preisen.

Soupers zu 2 und 3 M.

Im Marmor-Saal 1. Etage **täglich** von abends **7 Uhr bis 12 Uhr nachts**

Das Stendebach-Orchester,
feines Abendkonzert bei freiem Eintritt.

Separate Wein-Abteilung, direkt an den großen Saal anstoßend! **American Bar!** Separate **Salons** für Festlichkeiten.

Neu! Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag Neu!
5 o'clock Coffee mit Konzert,
Damen-Cercle.

Otto Scharfe.

Deutscher Kaiser,

Dresden-Pieschen, Leipziger Straße 112.
Donnerstag den 24. Januar

Dresdens grösster, schönster u. amüsantester öffentlicher

Masken-Ball

à la Rosenmontag Köln.
Prachtvolle Dekoration à la Venedig.

Von 7—11 Uhr **grosses** **Karnevalstreiben.**

Einzigartig und gänzlich neu für Dresden.

2 Musikkapellen spielen ununterbrochen.

Punkt ¾11 Uhr

Einzug Sr. hochfürstlichen Durchlaucht Serenissimus Hieronymus XVIDXX
und seines **Hofmarschalls Kindermann.**

Bis dato jedes Jahr Tagesgespräch und größte Sehenswürdigkeit Dresdens. Alles Nähere spätere Inserate u. Plakatsäulen.

Verantwortl. Redakteur: **Armin Lendorf** in Dresden (machm. ½5—6). Verleger und Drucker: **Liepsch & Reichardt** in Dresden Marienstr. 38.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält **24** Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Steckenpferd: Lilienmilch-Seife erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse sammetweiche Haut und blendend schönen Teint à Stück 50 Pf. überall zu haben.

Oertliches und Sächsisches.

— Die **3. öffentliche Stadtverordnetensitzung** fand gestern abend unter dem Vorsitze des Vorstehers Justizrats Dr. Stöckel statt. — Die Sitzung am nächsten Donnerstag wird ausfallen. — Der Vorsitzende verlas ein Handschreiben des Königs auf die Neujahrs-Glückwunschadresse der städtischen Kollegien, das die Stadtverordneten stehend anhörten; die Sozialdemokraten betraten den Saal erst nach der Verlesung. In dem Handschreiben war Bezug genommen auf die gedeihliche Entwicklung der Stadt und vor allem dankbar der Feier beim Einzuge des Prinzen Johann Georg durch die städtischen Kollegien gedacht. — Der Rat teilte mit, daß er dem Beschlusse der Stadtverordneten, wonach dem um besoldeten Stadtrate gewählten Dr. Krumbiegel bei seiner event. Pensionierung die Jahre seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt nur zum Teil angerechnet werden sollen, beitrete. — Die Verlesung des Entlassungsgesuches des unbesoldeten Stadtrats Hartwig, das mit Gesundheitsrücksichten begründet ist, wurde mit Husten und „Ach so!"-Rufen begrüßt. — Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle wiederholt die Findelhaus-Interpellation des Stadtverordneten Fleißner und seiner sozialdemokratischen Genossen. Sie lautete: „Hat der Rat Kenntnis erhalten von den Ergebnissen der Beweisaufnahme in der Gerichtsverhandlung, die am 2. Januar vor dem hiesigen Landgericht (Berufungsinstanz) gegen den Kaufmann Frenzel stattfand, der wegen Beleidigung der Beamten des städtischen Findelhauses angeklagt war und freigesprochen wurde?" und: „Gedenkt der Rat Maßregeln zur Beseitigung der Mißstände im Findelhause zu treffen, die sich in dem erwähnten Prozesse herausgestellt haben bezw. sind bereits derartige Maßregeln getroffen?" Der abwesende Interpellant wurde durch den Stadtverordneten Nitzsche vertreten, er begründete sie. Der Straßenbahnführer Liebig hätte vier Kinder in das Findelhaus gebracht, die die Anstalt nach fünf Wochen krank und heruntergekommen verlassen hätten. Kaufmann Frenzel habe sich der Sache angenommen und sie anscheinend uneigennützig vertreten. Der Stadtrat habe daraufhin Strafantrag gegen ihn gestellt. Vor der ersten Instanz sei er zu einer Geldstrafe verurteilt, in der zweiten Instanz aber freigesprochen worden. Dadurch falle ein sehr ungünstiges Licht auf die Anstalt. Das Urteil habe allerdings angeführt, daß Frenzel den Wahrheitsbeweis nicht erbracht habe. Er habe in gutem Glauben und in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt. Auch sei ausgesprochen worden, Frenzels Geisteszustand habe seine Freisprechung herbeigeführt. Es seien aber zahlreiche Dinge zur Sprache gekommen, die das Findelhaus in ein sehr ungünstiges Licht stellten. Frenzel habe behauptet, es gehe im Volksmunde die Redensart: „Wer ein Kind los sein will, der gebe es ins Findelhaus." Auch die übrigen Zeugen hätten sehr ungünstige Dinge über das Findelhaus ausgesagt. Er selbst habe von den Zuständen in der Anstalt einen sehr ungünstigen Eindruck bekommen. (Entrüstung im Kollegium. Zwischenruf: „Das ist ja geradezu blödsinnig!") Im übrigen widerspricht der Redner fortgesetzt dem Tenor der Interpellation. Trotzdem müsse er die Frage, ob im Findelhause Verhältnisse bestünden, die Mißhandlungen, Ansteckungen und andere Unzuträglichkeiten begünstigten, bejahen. Der Vorsteher bat den Redner nach etwa 30 Minuten, alles beiseite zu lassen, was nicht zum Prozesse gehöre. Der Redner verzichtete darauf auf weitere Ausführungen. — Oberbürgermeister Beutler erklärte zunächst, daß das freisprechende Urteil noch nicht einmal rechtskräftig sei, da der Staatsanwalt dagegen Berufung eingelegt habe. Er las längere Stellen aus dem vorläufigen Urteil vor, das vor allem den guten Glauben des Frenzel anerkannte. Die Aerzte hätten das Vorhandensein schlechter Behandlung, Erkältung und Ansteckung im Findelhaus bestritten. Die Zeugenaussagen über andere Fälle hätten keinen Einfluß auf die Beurteilung des Vorliegenden ausüben können. Dr. Baron, der Anstaltsarzt, habe ausgesagt, daß die Kinder sehr schmutzig und kränklich ins Findelhaus gekommen seien. Dieser Arzt hatte außerdem eine eingehende Schilderung des ärztlichen Befundes während des Aufenthaltes der Kinder in der Anstalt abgefaßt. Bei der ersten Aussage habe die Mutter der Kinder Mißhandlungen überhaupt nicht für wahrscheinlich gehalten. Die schlimmsten Behauptungen Frenzels in seiner Eingabe hätten die Eltern überhaupt gestrichen wissen wollen. — Die Preßäußerungen über den Fall schrumpften durch alles dieses aufs geringste Maß zusammen. Die Freisprechung des Frenzel sei zum Teil deswegen erfolgt, weil man annahm, Frenzel habe das alles wirklich glauben können. Frenzel habe einmal erzählen hören, eine Oberschwester habe geäußert, man dürfe die Kinder doch nicht alle groß werden lassen; dieser Vorwurf der Engelmacherei sei doch unerhört. Das Gericht habe nicht bejahen können, daß sich Frenzel über die Tragweite seiner Eingabe klar gewesen sei. Nach gerichtsärztlichem Urteil sei Frenzel ein geistig minderwertiger Mensch. Eine Pflichtverletzung durch die Beamten des Findelhauses sei durch den Prozeß nicht nachgewiesen worden. Er bedauere aufs tiefste, daß den Beamten, die einen sehr schweren Dienst mit der Unsauberkeit und der mangelnden Erziehung des Kindermaterials hatten, ein solcher Vorwurf gemacht werde von Leuten, die sich immer besonders als die Beschützer der unteren Beamten und Bediensteten aufspielten. Aenderungsbedürftig sei im Findelhaus allerdings die Quarantänestation; das habe aber mit dem vorliegenden Falle nichts zu tun. Das Material der Kinder bringe für alle Beteiligten große Schwierigkeiten mit sich. Ein großer Teil der Kinder habe den Eltern wegen Vernachlässigung zwangsweise weggenommen werden müssen. Sie seien meist sehr unsauber und unreinlich in ihren Gewohnheiten. Es sei gesagt worden, man solle die Kinder täglich untersuchen und ihre Gewichtsverhältnisse feststellen lassen; aber Stadtbezirksarzt Dr. Riedner habe sehr richtig geraten, man solle nicht so weitgehen und die Kinder des Findelhauses nicht besser stellen, als die Kinder von Bürgerfamilien. Er hoffe, daß durch alle diese Aufklärungen die Beamten des Findelhauses neue Arbeitsfreude gewinnen. (Bravo! Händeklatschen.) Der Vorsitzende bemerkte, daß Händeklatschen im Kollegium nicht üblich sei. — Das Kollegium beschloß die Besprechung der Interpellation. — Weiter lagen zwei schriftliche Interpellationen vor: eine von der Kinderschutz-Kommission, die eine Reihe von Fragen über das Findelhaus stellte, die andere von Fräul. Hedwig Wehner, die den Frenzel in einer unerhörten Weise hinstellte; er sei vor allem nicht uneigennützig in der Führung seiner Vormundschaften und tue dasselbe an den Kindern, was er dem Findelhause vorwerfe. St.-V. Vizevorsteher Dr. Häckel erklärte, er habe von einer ähnlichen Interpellation abgesehen, weil die Sache noch nicht abgeschlossen sei. Allerdings könne er den „Dresdner Anzeiger" nicht von dem Vorwurf freisprechen, daß er die Interessen der Stadt habe geschickter wahren können. St.-V. Nitzsche gab zu, daß der Fall Liebig so gut wie erledigt sei, aber er glaube nicht, daß alle Vorwürfe gegen das Findelhaus inhaltlos seien. Er kritisierte eine Menge von Einzelheiten, vor allem sei das Personal in der Zahl nicht ausreichend. Der Redner besprach vor allem die ungenügende Einrichtung der Nachtwachen. Dr. Hopf schaltete einige Bemerkungen vom ärztlichen Standpunkte ein. Er sprach sich für die Anstellung einer weiteren Pflegerin aus. Oberbürgermeister Beutler teilte mit, daß Frenzel in wenigen Jahren sechs ungerechtfertigte Beschwerden erhoben habe. Die Pflegerinnen hätten nicht, wie der Interpellant behauptet, die Hausarbeit mit zu besorgen; dazu seien Hausmädchen da. St.-V. Dr. Haenel verwendete sich für schleunige Unterbringung kranker Kinder im Krankenhaus, für Beibringung von Ammen für die Säuglinge und für Anstellung weiterer Pflegerinnen. — Die erwähnten beiden Eingaben wurden dem Rat zur Entschließung übergeben und die Interpellation für erledigt erklärt. — Einen weiteren interessanten Punkt der Tagesordnung bildete ein Bericht des Rechts- und Finanz-Ausschusses über den kürzlich eingebrachten Antrag Kohlmann, der dahin ging, die Beratung einzelner Teile des Haushaltplanes solange auszusetzen, bis dieser den Stadtverordneten vollständig vorliegen wird. Der Bericht ist an anderer Stelle unseres Blattes ausführlich behandelt. Das Hauptreferat gab St.-V. Schubert. St.-V. Kohlmann sprach seine Freude darüber aus, daß durch seinen Antrag die Angelegenheit in Fluß gekommen sei, und befürwortete eine allgemeine Aussprache über eine zu gebende Uebersicht über den Haushaltplan. Bürgermeister Leupold schilderte in sehr langer Rede die Ausdehnung der Aufgaben der städtischen Verwaltung, die die Fertigstellung des Haushaltplanes immer mehr erschweren. Der Haushaltplan werde dem Kollegium am Mittwoch zugehen. Oberbürgermeister Beutler wies darauf hin, daß mit dem Entwurfe des künftigen Etats erst begonnen werden könne, wenn die Rechnung des vorigen Jahres abgeschlossen sei; das sei erst im März der Fall. Der Rat brauche mindestens vier Wochen, um das Budget, wenn es erst fertig sei, durchzuberaten, das Kollegium brauche auch wieder mindestens 2½ Monat. Deswegen sei das Ganze wohl kaum möglich, trotzdem werde man es heuer versuchen. Er erkannte dabei den jetzigen Zustand als ungesetzlich an. Das Gutachten der Ausschüsse, sowie das Minderheitsgutachten wurden angenommen. — Den Vorsitz führte für den weiteren Teil der Sitzung St.-V. Vizevorsteher Dr. Häckel. — Als Beitrag der Stadt zum Garantiefonds der großen Kunstausstellung Dresden 1908 war die Summe von 20 000 Mark beantragt. Er wurde bewilligt. — Schluß der Sitzung: 11 Uhr. — Es folgte eine geheime Sitzung.

— **Die Arbeiten an der etwa 150 Meter langen Interimsbrücke** für den Augustusbrücken-Umbau nähern sich ihrem Ende. Das starkgefügte Tragwerk nebst dem Unterbau ist bis auf die erforderlichen Anschlüsse an den alten Brückenkörper fertiggestellt. Gegenwärtig ist man mit der Legung der Schienen für die Straßenbahn beschäftigt, deren Betrieb während der Dauer des Umbaues aufrechterhalten werden soll. Die Breite des hölzernen Teiles der Interimsbrücke beträgt knapp 10 Meter, da bei ihm wegen der Nähe des Ufers der sogenannte Werksteg in Wegfall kommen kann. Sowohl die über 2 Meter breiten Gangbahnen als auch die Fahrbahn haben Ahornholzbelag erhalten. Die endgültige Fertigstellung des Bauwerkes ist in einigen Wochen zu erwarten, worauf sofort mit dem Abbruch des außer Verkehr gesetzten Teils der alten Augustusbrücke begonnen werden soll. Im Frühjahr, wenn nicht mehr besonders mit dem Eintritt von Hochfluten oder Eisgängen gerechnet zu werden braucht, erfolgt dann die Weiterführung der Interimsbrücke. Die Uebersetzung des Stromes soll durch auf starken hölzernen Pfeilerbauten ruhende eiserne Fachwerk-Träger von 24 bis 58 Meter Spannweite bewirkt werden. Die Gesamtlänge der in Eisen herzustellenden Strecke des Interimsbaues beträgt ungefähr 260 Meter. Sie mündet gegenüber dem Haupteingange der Katholischen Hofkirche aus und besitzt einschließlich des für Bauzwecke vorgesehenen Werksteges eine Breite von reichlich 11 Metern. Die Fertigstellung des zweiten Interimsbrückenteiles dürfte sich bei normalem Verlauf bis zum Juli dieses Jahres hinziehen. Eine frühere Beendigung ist aus dem Grunde nicht zu erwarten, weil auf eine frühzeitigere Lieferung des benötigten Eisenwerkes nach der jetzigen Marktlage nicht zu rechnen ist.

— Aus Aussig schreibt man uns: **Der Verkehr auf der Elbe** ist in beschränktem Umfange insoweit wieder aufgenommen worden, als Fahrzeuge, die bei Schluß der Schiffahrt (22. Dezember) schon geladen hatten, komplettiert wurden und abschwammen. In Schönpriesen wurden die Zuckerverladungen begonnen. Von den 16 Kähnen, welche durch den Eisgang ans Land geworfen wurden, konnten 7 schon wieder flott gemacht werden, einer ist dabei zerbrochen. Die anderen 9 liegen noch auf dem Lande. Sie wurden entlöscht und gesteift. Man hofft, sie mit Wasserwuchs flott zu bekommen.

— Die Ortsgruppe Dresden des **Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz** hatte am Mittwoch abend im Gewerbehause seine Mitglieder beim strahlenden Lichterbaum zu einer Weihnachtsfeier versammelt. Die Veranstaltung war sehr zahlreich besucht, so daß der gute Zweck, der Unterstützungskasse für Arme in der Sächsischen Schweiz neue Mittel zuzuführen, voll erreicht worden sein dürfte. Herr Oberlehrer Martin, der Vorsitzende der Dresdner Ortsgruppe, dankte in einer warmherzigen Begrüßungsansprache all den Mitgliedern und Freunden des Vereins, die die Veranstaltung mit hatten fördern helfen, und führte aus, daß unter den verschiedenen Aufgaben des Gebirgsvereins die Unterstützungssache nicht die schlechteste sei. Der Abend sei dem Frohsinn gewidmet und daher wolle er kein Bild entrollen von der Not, die auch in der Sächsischen Schweiz oft herrsche. Er könne aber versichern, daß die Gaben in gute Hände kämen. Das mit einem erlesenen Geschmack zusammengestellte Programm des Festabends brachte Darbietungen mannigfacher Art, die sämtlich mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Fräulein Margarete Thomas sprach eindrucksvoll einen auf den Zweck der Veranstaltung hinweisenden Prolog, Herr Ernst Tritschler und Fräulein Margarete Böhme boten treffliche Klaviervorträge und Herr V. Weissenfels sowie Fräulein Clara Bernhardt erfreuten das Auditorium durch gesangliche Darbietungen. Auch Herr Arthur Kriegsmann als sächsischer Humorist und ein Tiroler Gesangsquartett leisteten Vorzügliches. Ferner machte sich verdient um das Gelingen des Abends der Zitherklub Dresden-Neustadt mit Zittervorträgen unter Leitung des Herrn Albert Flechsig. Die Begleitung am Harmonium und am Klavier hatten die Herren Wolfgang Richter bez. Otto Manecke übernommen. Das Harmonium war von Herrn Kapellmeister Olsen, der Flügel von der Hofpianofortefabrik August Förster in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden. Eine reich ausgestattete Gabenlotterie verdeckte ihre Anziehungskraft auf jung und alt nicht. Nach Schluß des ersten Teiles leitete ein Rundgang zu den Ballfreuden über.

— Am 8. Januar wurde der erste Meisterkursus der Tapezierer-Zwangs-Innung durch Herrn Obermeister Stadtverordneten Oswald Mehnert eröffnet. In einer Ansprache dankte dieser Herrn Oberregierungsrat Enke, dem Vertreter des Ministeriums, für die in Aussicht gestellte Beihilfe, ferner Herrn Stadtrat Blochwitz betreffend des großen Entgegenkommens der Stadtgemeinde durch unentgeltliche Ueberlassung der nötigen Räumlichkeiten, sowie Herrn Kammerrat Schröer für das dieser Veranstaltung entgegengebrachte Wohlwollen. Herr Oberregierungsrat Enke beglückwünschte die Innung. Der Kursus begann bei Anwesenheit genannter Ehrengäste. Der Unterricht ist auf 72 Stunden festgesetzt und verteilt sich auf Buchführung, Gesetzeskunde, Fachzeichnen und Fachkunde. Die Leitung liegt in Händen des Herrn Bürgerschullehrers Alfred Anrich, während der Lehrkörper sich aus diesem, Herrn Blumenstock, Spezialist für Buchführung und den Herren Tapezierermeistern Hugo Hartmann und Oskar Sachse zusammensetzt.

— Die Vereinigten Königl. Sächs. Militärvereine Dresdens veranstalten am 22. d. M. in der „Centralhalle" einen Vortragsabend. Herr Kamerad Vorsteher Arlt wird über das Thema: „Deutschland — wehrhaft — wehrlos" sprechen.

— **Der Riesengebirgsverein hält heute im Viktoriahause einen Vereinsabend mit Damen ab.**

— Am Mittwoch veranstaltete der Allgemeine Hausbesitzerverein einen humoristischen Unterhaltungsabend im Saale des Tivoli, der bis auf das letzte bescheidene Plätzchen gefüllt war. Trotz der „drangvoll fürchterlichen Enge" unterhielt man sich köstlich bei den vorzüglichen Darbietungen der Viktoria-Sänger, die das Programm des Abends bestritten, das, wie besonders hervorgehoben zu werden verdient, mit einer präzisen, bei sonstigen derartigen Vereins-Veranstaltungen meist zu vermissenden Pünktlichkeit begann. Als Gesamtspiele boten die Sänger: „Ein gründlicher Reinfall" und am Schlusse: „Die beiden Weihnachtsengel". Sämtliche Vorträge erregten stürmische Heiterkeit und ernteten wohlverdienten Beifall.

— Eintrittskarten zu dem vom Deutschen Flottenverein, Ortsverband Dresden, Mittwoch, 23. Jan., abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses stattfindenden Vortrage des Hauptmanns im Großen Generalstabe Bayer über: „Was lehrt uns der Krieg in Südwestafrika" sind auch an Nichtmitglieder unentgeltlich in der Geschäftsstelle des Flottenvereins, Waisenhausstraße 34, 2. Etage, zu haben. Die Lichtbilder sind sämtlich nach Kriegsphotographien gefertigt.

— Der Verein zur Begründung von Volksheilstätten für Lungenkranke im Königreich Sachsen hat, von der Ueberzeugung geleitet, den Kampf gegen die Tuberkulose am wirksamsten durch Unterweisung der künftigen Lehrer unterstützen zu können, beschlossen, in den Königl. Lehrerseminaren aller zwei Jahre unentgeltlich **Vorträge über Tuberkuloseschutz** durch die Herren Hofrat Dr. Wolff, Sanitätsrat Dr. Gebser und Dr. Schneider halten zu lassen, und dazu die Genehmigung des Kultusministeriums erhalten. Ein solcher Vortrag fand erstmalig in der Aula des Lehrerseminars zu Frankenberg durch Herrn Sanitätsrat Dr. Gebser von der Lungenheilstätte Reiboldsgrün statt.

— Vereinsnachrichten. Der Männergesangverein „Jäger und Schützen" feiert am 20. d. M., nachmittags 6 Uhr, im „Palmengarten", Pirnaischestraße, sein Stiftungsfest mit Gesangskonzert, humoristischen Aufführungen und Ball. — Die Deutsche Graphologische Gesellschaft veranstaltet heute in Leibentrosts Weinstuben An der Frauenkirche einen Vortragsabend.

— Alarmierungen der Feuerwehr erfolgten gestern mittag nach dem Grundstück Annenstraße 28 und nachmittags gegen 3/6 Uhr nach Reisewitzer Straße 6 (Vorstadt Löbtau). In dem ersten Falle handelte es sich um einen Abraumbrand, der in der Aschengrube entstanden war, von den Löschmannschaften aber in kurzer Zeit erstickt werden konnte. An der anderen Stelle war in einer Schlafstube im 1. Stock, durch ein mit Streichhölzern spielendes Kind verursacht, Feuer entstanden, durch das die Gardinen mit Zubehör von einem Fenster, eine Bettstelle mit Matratze, ein Federbett usw. zerstört und verschiedene Gebäudeteile beschädigt wurden. Die Feuerwehr brauchte hier, da der Brandschaden von den Bewohnern gelöscht war, nicht mehr einzugreifen. — Abendsnach 6 Uhr erfolgte ein dritter Alarm nach dem Grundstück Freiberger Platz 1, wo in einer Stube im 3. Stock hinter dem Ofen gelagertes Feuerungsmaterial, die Wandtapete und eine Jacke in Brand geraten waren. Die Feuerwehr mußte die verschlossene Stubentür gewaltsam öffnen, konnte aber dann den Brand bald unterdrücken.

— **Presseball Wild-West.** Das Ministerium des Innern hat dem Arbeitsausschuß für den Presseball Wild-West die Genehmigung zur Veranstaltung einer Porzellan-Lotterie unter der Voraussetzung erteilt, daß der Losverkauf nur an die Festteilnehmer und nur am Festorte erfolgt. Es gelangen 400 Porzellangegenstände, sämtlich Erzeugnisse der Königlichen Porzellan-Manufaktur zu Meißen, zur Verlosung. Als erster Hauptgewinn ist ein vollständiges Kaffeeservice für 12 Personen in Streublumenmuster mit Goldrand bestimmt worden. Weitere Hauptgewinne sind eine Porzellangruppe „Seltener Fang", Porzellanfiguren usw., und als Gewinne sind kleine Vasen, Bonbonnieren, Schalen, Mokkatäßchen usw. angefertigt worden. Der Preis eines Loses ist auf nur 50 Pfennige festgesetzt worden. — Mit dem gestrigen Tage sind auch die Tribünenkarten für das Fest ausgegeben worden, die nur im „Invalidendank", Seestraße 5, zu haben sind. Da nur eine ganz beschränkte Anzahl derartiger Karten zu 5 und 3 Mark ausgegeben werden kann, so empfiehlt es sich, dieselben bald zu entnehmen, da schon viele Vorausbestellungen vorliegen und die Karten in wenigen Tagen vergriffen sein dürften. Im „Invalidendank" werden auch Bestellungen für Logen und einzelne Logenplätze entgegengenommen.

— Im Central-Theater gelangt das ausgezeichnete Variété-Programm täglich, abends 8 Uhr, zur Vorführung. — Die nächsten Aufführungen des „Stern von Bethlehem" finden Sonnabend und Sonntag, ½4 Uhr, bei ermäßigten Preisen statt.

— Im Wissenschaftlichen Theater „Urania", Dresden, Seestraße 1, Ecke Altmarkt, werden heute, morgen und übermorgen Kultur- und Vegetationsbilder aus Togo und Kamerun vorgeführt.

— Zum Einzeichnen der Resultate der bevorstehenden Wahlen ist soeben ein Kartennetz sämtlicher Reichstagswahlkreise (Preis 20 Pfg.) bei Moritz Ruhl in Leipzig erschienen. Dasselbe wird sicher allen denjenigen, die sich sofort nach den Wahlen selbst eine übersichtliche, kolorierte Zusammenstellung der Ergebnisse derselben anfertigen wollen, sehr erwünscht sein.

— Eine Wahlpostkarte mit dem Motto „Nicht schwarz, nicht rot, nein: Schwarz-weiß-rot!" ist jetzt in allen Postkarten- und Papierhandlungen zu haben. Die geschmacknoll ausgeführte Karte zeigt das Monument der Germania, zu deren Füßen sich deutsche Krieger die Hände reichen, und die deutschen Farben.

— Mittweida, 17. Januar. Ein Schadenfeuer hat heute das Innere des mehrere Hundert Personen fassenden Restaurants „Reichshalle" in der Rochlitzer Straße vollständig zerstört. In der Nähe des großen Orchestrions war ein Brand ausgebrochen, der das ganze Haus mit dichtem Qualm erfüllte und das Leben der Bewohner der Obergeschosse schwer gefährdete. Der Freiwilligen Feuerwehr gelang es, zunächst die in Gefahr schwebenden Bewohner, unter ihnen mehrere Kinder, denen der Weg über die Treppe abgeschnitten war, in Sicherheit zu bringen. Inzwischen hatte das Feuer weiter um sich gegriffen und den größten Teil des reichhaltigen Gaststubeninventars vernichtet.

— Anläßlich ihres 40jährigen Bestehens stiftete die mechanische Weberei und Färberei in Firma Jung u. Simons in Schedewitz, nachdem sie bereits beim 25jährigen Geschäftsjubiläum 100 000 Mk. zur Unterstützung ihrer Arbeiter und Beamten in Notfällen gestiftet hatte, jetzt wieder 100 000 Mark.

— In Stützengrün brannte die Bürstenhölzerfabrik von Heinrich Hanel vollständig nieder.

— Offene Stellen für Militär-Anwärter (Inhaber des Zivilversorgungsscheines). Beim Stadtrat zu Zittau sofort Krankenwärterstelle, 800 M., außerdem freie Station; — beim Stadtrat zu Bautzen 1. März Wirtschaftsexpedient, 1100 M., Höchstgehalt 1610 M.; — beim Finanzministerium 1. April Expedient, 1000 M., Höchstgehalt 1500 M.; — beim Kriegsministerium, Armee-Verwaltungs-Abteilung, 1. April Wirtschaftsinspektor, 1200 M. Gehalt, freie Dienstwohnung und Naturalbezüge im Werte von 1400 M., Gehalt steigt auf 2200 M. innerhalb 18 Jahren; — beim Gemeinderat zu Loschwitz 1. Februar Polizeiexpedient, 1000 M. Anfangsgehalt; — beim Stadtrat zu Adorf i. V. sofort Schutzmann, 1080 M. Anfangsgehalt, Gehalt steigt bis 1380 M.; — beim Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Glauchau Hausmann, 800 M. Gehalt, freie Wohnung, Feuerung und Beleuchtung; — beim Landgericht Leipzig nach Bedürfnis drei Schreiberstellen, 2 M. täglich; — beim Amtsgericht Leipzig nach Bedarf zehn Schreiberstellen 1,50—3 M. Tagegeld; — bei der Oberpostdirektion Leipzig 1. März zwei Postschaffner, 900 M. Gehalt und gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß, ebendaselbst 1. April Postschaffner und Briefträger unter denselben Bedingungen, außerdem sind im Bezirke der Oberpostdirektion Leipzig eine größere Anzahl Stellen für Briefträger, Postschaffner und Landbriefträger zu besetzen; — beim Amtsgerichte Plauen i. V. sofort Schreiber, 2 M. Tagelohn; — beim Amtsgericht Falkenstein 1. Februar Schreiber, 2—3 M.

— **Militärgericht.** Vor dem Kriegsgericht der 32. Division haben sich wegen Mißhandlung eines Untergebenen und gemeinschaftlicher Körperverletzung eines Kameraden der Gefreite Karl Gustav Schmiedel und die Husaren Paul Martin Bernhard Finke und Robert Paul Jähne zu verantworten. Sämtliche Angeklagte gehören der 1. Eskadron des 18. Husaren-Regiments in Großenhain an. Während Schmiedel bisher unbescholten ist, sind die Husaren Finke und Jähne wiederholt vorbestraft. Am 14. Dezember v. J. versetzte Schmiedel, der gleichzeitig stellvertretender Beritttführer, somit Vorgesetzter war, einem Husaren einige Schläge ins Gesicht, während Finke ihn über den Standbaum warf und auf ihn mit einschlug. Jähne hob den Gemißhandelten an den Beinen in die Höhe und warf ihn auf die Stallgasse, was zur Folge hatte, daß der Husar bewußtlos liegen blieb und ins Lazarett gebracht werden, wo er fünf Tage zubringen mußte, außerdem ist er längere Zeit dienstunfähig gewesen, hat aber keinen dauernden Schaden davongetragen. Das Urteil lautet gegen Schmiedel auf 10 Tage mittleren Arrest, während Finke und Jähne freigesprochen werden. — Der Schütze Richard Gustav Winkler von der 12. Kompagnie des Schützen-Regiments hatte während seiner Beschäftigung als Mechaniker bei einer hiesigen Fabrik für photographische Apparate im Jahre 1904 eine Kamera und ein Objektiv im Gesamtwerte von 120 Mk. entwendet. Das Gericht erkennt auf 6 Wochen Gefängnis. W., der bisher unbescholten war, hat sich der Strafe unterworfen.

— Oeffentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten. Montag, den 21. Januar. Riesa: Das der offenen Handelsgesellschaft in Firma Gebrüder Linke gehörige Wohngebäude mit Versaalanbau (5,3 Ar) daselbst, Friedrich August-Straße, 63 700 M. Riesa: Bertha Helene verw. Clausnitzer geb. Dommisch Wohngebäude mit Ladeneinbau und Hintergebäude, Hofraum und Garten (9,6 Ar) daselbst, Hauptstraße 25, 43 150 M. Pirna: Ernst Ferdinand Scheinerts Vorderwohngebäude mit 2 eingebauten Läden, 2 Seitenwohngebäuden mit Stallung und Niederlagsräumen, Hinterwohngebäude mit Schlosser- und Tapezierermerkstatt sowie Garten (letzterer 2,2 Ar groß) daselbst, Schmiedestraße, 92 000 M. Riesa: Max Paul Holzmanns Wohn- und Hintergebäude nebst Hofraum, (3,3 Ar) daselbst, Schulstraße 14, 53 395 M.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Von den Zinsen der von Frau Emilie Haenel-Claus geb. Fleischer errichteten Familienstiftung sollen hilfsbedürftigen und würdigen ehelichen Nachkommen des Buchhändlers George Friedrich Fleischer in Leipzig, geboren am 6. November 1798 und vermählt in erster Ehe mit Frau Marie geb. Schaumburg, in zweiter Ehe mit Frau Therese geb. Semmel, Unterstützungen im jährlichen Betrage von nicht unter 1000 Mark gewährt werden. Etwaige Unterstützungsgesuche ehelicher Nachkommen des vorgenannten Herrn Fleischer sind bis zum 28. Februar beim Stiftsamte, Landhausstraße 7, 3. Et., einzureichen.

Handelsregister. Eingetragen wurde: daß die Kommanditgesellschaft Karl Kirbach & Co. in Dresden aufgelöst, der Kommanditist ausgeschieden ist, daß der Kaufmann Karl Robert Kirbach das Handelsgeschäft und die Firma fortführt und daß die Prokura des Kaufmanns Gotthold Wilhelm Meyner erloschen ist; — die Firma Agentur- u. Commissionsgeschäft für Dresdner Kunst- u. Luxusmöbel Clara Schubert in Dresden und als Inhaberin die Agentensehefrau Clara Franziska Anna Emilie Schubert geb. Richter in Dresden sowie daß Prokura erteilt ist dem Agenten Hermann Heinrich Schubert in Dresden; — die Firma Moritz Helmbold in Dresden und als Inhaber der Kaufmann August Julius Moritz Helmbold in Dresden; — daß in die Firma Donath & Jasper in Dresden der Kaufmann Carl Richard Altmann in Dresden eingetreten ist; — daß die Firma Ringelhardt & Keil in Dresden ihre Handelsniederlassung nach Tolkewitz verlegt hat.

Vereinskalender für heute.

Allg. Dtschr. Schulver. Reichsgründungsfeier, Tivoli, 8½ Uhr.
Alpiner deutscher Touristen-Verein. Stadt Rom.
(Alt.) Tierschutz-Ver. Fam.-Ab., Zool. Gart., ½8 Uhr.
Dresdner Männergesangverein. Probe, ½9 Uhr.
Flora. Vortrag, Vereinshaus, ½8 Uhr.
Freie Vereinig. Kampfgenoss. v. 1870/71. Feitkommers, Zentralhalle, 8 Uhr.
Mil.-Ver. Jäg. u. Schützen. Zusammenk., Landhausstr. 5, 9 U.
Tonkünstler-Verein. Aufführung, Gewerbehaus, 7 Uhr.
Verein für Gesundheits-Pflege. Vortrag, Odeum, 8¼ Uhr.

— **Aus der Geschäftswelt.** Auf der Ausstellung für Frauenerwerb, Haushalt und Wirtschaft in Wien vom 6. bis 23. Dezember 1906 wurde Herrn Konditor Wachendorf, Ferdinandstraße 1, das Ehrenkreuz und die goldene Medaille für das von ihm daselbst ausgestellte Tafel- und Teegebäck „Speculatius" verliehen. Herr Wachendorf, dessen Erzeugnisse sich einer großen Beliebtheit erfreuen, wird am 15. April das Café mit Konditorei auf dem Weißen Hirsch neben dem Kurhaus übernehmen.

Um dem Vorurteil vieler Frauen gegen das Tragen von Klemmern und Brillen für die Ferne entgegenzuwirken, hat die Firma Willert u. Beyer, Optisches Institut (Pillnitzer Straße 20, Ecke Reuegasse) in ihrem Schaufenster einen reizenden Frauenkopf mit richtig sitzendem, unauffälligem und elegantem Klemmer ausgestellt; daneben einen Männerkopf mit reflexfreiem periskopisch geschliffenem Klemmer. Die Besichtigung dieser Ausstellung, sowie verschiedener Neuheiten in Klemmern ist Interessenten zu empfehlen.

Börsen- und Handelsteil.

Die Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft Uebigau, Aktiengesellschaft, hat mit mehreren größeren, in der letzten Zeit abgelieferten Schiffsneubauten den Beweis erbracht, daß der Gesellschaft und durch sie dem Sächsischen Schiffsbau ein guter Ruf zur Seite steht. Außer 4 stählernen Frachtschiffen von 76 Meter Länge über Stevon für die Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften baute das Werk für die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hamburg einen Doppelschrauben-Schlepp-, Fracht- und Passagierdampfer für Südamerika, dessen Ueberführung von Hamburg nach dem Lande seiner Bestimmung mittels einer um das ganze Schiff angebrachten Schleppvorrichtung im Schlepptau eines transatlantischen Dampfers erfolgte. Für die Kaiserl. Werft zu Wilhelmshaven gelangte ein Wasserprahm und für die Königl. Wasserbau-Inspektion zu Zehdenick a. H. ein Bereisungs- und Schleppschraubenboot mit Eisenverstärkung zur Ablieferung. Endlich wurde für die Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften, Aktiengesellschaft, Dresden, ein Schrauben-, Schlepp-, Personen- und Eisbrechdampfer von 25 Meter Länge gebaut. Der Bau derartiger Schraubenboote mit Thornycroftdeck, die den gehegten Erwartungen bisher vollständig entsprochen haben, ist nachgerade zu einer Spezialität für die Uebigauer Schiffswerft geworden.

Die Bank für Grundbesitz in Leipzig hat in Gemeinschaft mit der Chemnitzer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt die Bank für Grundbesitz in Chemnitz vorläufig in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem Stammkapital von 500 000 M. ins Leben gerufen. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Erwerbung und Veräußerung von Grundbesitz aller Art für eigene und fremde Rechnung, die Herstellung, Erwerbung und Veräußerung von Baumaterialien, die Uebernahme und Ausführung von Bauten und Anlagen aller Art, die Erschließung von Bauterrain, die Zergliederung größerer Areale und Straßenbauten für eigene und fremde Rechnung, die Vermittlung von Mietverträgen, Käufen, Verkäufen und Verwaltung von Grundstücken, die Gewährung von Kredit, insbesondere gegen hypothekarische Anleihen sowie Ausgabe und Unterbringung von Pfandbriefen, die Bildung anderer gleiche oder ähnliche Zwecke verfolgenden Gesellschaften und Vereinigungen und die Beteiligung an solchen sowie die Besorgung der bei dem Verkehr mit Grundstücksinteressenten sonst vorkommenden Geschäfte.

Die Wechselstempelsteuer ergab im Dezember mit 1 318 318 M. ein Plus von rund 153 000 M., die höchste Monatsmehreinnahme im Jahre 1906. Die Gesamteinnahmen aus der Wechselstempelsteuer beziffern sich 1906 auf 15,59 Mill. M. in (gegen 14,17 Mill. M. in 1905), ergaben mithin eine Steigerung gegen das Vorjahr um 1,42 Mill. Mk. — rund 10 %.

Düsseldorf, 17. Jan. (Priv.-Tel.) **Der Millionenprozeß der Deutsch-Luxemburger Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft** gegen das Düsseldorfer Roheisen-Syndikat wurde abermals vertagt. Es schweben Verhandlungen behufs Einigung, zumal beteiligte Kreise bestrebt sind, den Vertrag mit dem Syndikat baldigst zu erneuern.

Die Oberschlesische Portland-Zementfabrik in Oppeln schlägt für das Geschäftsjahr 1906 bei 300 000 M. (1905: 260 000 M.) Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 17 % vor. Für 1905 wurden 14 % Dividende ausgeschüttet. Die Gewinnerträgnisse des Unternehmens haben in den letzten Jahren starke Steigerungen erfahren, nachdem auch bei diesem Unternehmen eine Periode der Depression zu überwinden war. Die Gesellschaft verteilte in den letzten 10 Jahren: 11, 8, 13, 13, 8, 3, 3, 6, 10½, 14 und 17 % Dividende. Diese Zusammenstellung illustriert zugleich die Entwicklung, die die Zementindustrie in dem letzten Jahrzehnt genommen hat, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß die oberschlesischen Zementwerke auch in den ungünstigsten Zeiten noch relativ befriedigende Erträgnisse abwarfen.

Wien, 17. Jan. (Priv.-Tel.) **Der Absatz der österreichischen kartellierten Eisenwerke** beträgt für das abgelaufene Jahr 5,4 Mill. M. Meterzentner in allen Sorten und zeigt eine Steigerung von 753 000 Meterzentnern. Namentlich das Geschäft in Stabeisen und Trägern im Monat Dezember brachte eine lebhafte Besserung.

Mailand, 17. Jan. (Priv.-Tel.) Mit einem Anfangskapital von ½ Mill. Lire konstituierte sich in Pallanza eine **Aktiengesellschaft** für den Bau einer die **Gotthardbahn** mit der **Simplonbahn** verbindenden, bereits konzessionierten Linie längs des Westufers des Lago Maggiore.

Nobel Dynamite Trust Company. Ueber die Verhältnisse bei der Gesellschaft bringt der „Berl. B.-C." ausführliche Darlegungen, in denen die mehrfach zutage tretenden Bestrebungen der Verwaltung behandelt werden, den deutschen Einfluß auf das Unternehmen mehr und mehr auszuschalten und den englischen zu stärken. Insbesondere wird die Gründung einer besonderen Rücklage für den Trust getadelt, die nicht notwendig sei, da die einzelnen in dem Trust vereinigten Unternehmen über sehr große offene und stille Rücklagen verfügen. Ueber das abgelaufene Geschäftsjahr wird mitgeteilt, daß sein Verlauf für die Gesellschaft einer der besten seit ihrem Bestehen gewesen ist. Die Erzeugung und der Absatz in allen Erzeugnissen seien beträchtlich gestiegen. Eine Reihe von Gesellschaften, an deren Gewinn der Trust beteiligt sei, hätte höhere Erträgnisse erzielt als im Vorjahr. Dem diesjährigen verteilbaren Gewinn komme außerdem noch ein besonderer Betrag von etwa einer halben Million Mark zugute, der aus einer früheren Einzahlung nunmehr frei und zurückgezahlt werden soll. Die Nobel Dynamite Trust Company sei demnach sicher in der Lage, für das abgelaufene Jahr eine wesentlich höhere Dividende als im Vorjahre (10 %) zu verteilen. Es liege im Interesse der Aktionäre, sich rechtzeitig zu einer zielbewußten Vertretung in der Hauptversammlung zu vereinigen, um eine dem Jahresergebnis entsprechende Dividende durchzusetzen. Im laufenden Jahre sei gleichfalls eine ausreichende und nutzbringende Beschäftigung in allen Teilen mit Sicherheit zu erwarten. Mit den größten Verbrauchern seien auf Jahre hinaus feste Lieferungsverträge abgeschlossen.

Goldausbeute in 1906. Für ganz Australien liegt eine Angabe aus Melbourne vor, wonach die Ausbeute in 1906 auf 3 904 843 Unzen Feingold im Werte von 16 860 582 Pfd. St. gegen 4 141 748 Unzen im Werte von 17 602 429 Pfd. St. im Jahre 1905 zu schätzen ist. Die Goldausbeute der Transvaal-Minen berechnet sich für 1906, wie bereits neulich erwähnt, auf 24 579 987 Pfd. St. gegen 20 802 074 Pfd. St. in 1905, 16 064 809 Pfd. St. in 1904 und 12 869 247 Pfd. St. in 1903. Für Transvaal hat also das Jahr 1906 einen neuen Rekord der Golderzeugung geschaffen. Es wird berechnet, daß aus den Transvaalminen seit ihrem Bestehen (1884) bis jetzt für rund 170 Millionen Pfd. St. Gold herausgeholt worden ist.

Der Spielteufel der Börsenleute. In neuerer Zeit hat man an der Berliner Börse beobachtet, daß zahlreiche Beamte und Angestellte von Bankgeschäften nicht nur hinter dem Rücken ihrer Prinzipale an der Börse spekulieren, sondern auch das ihnen zugängliche vertrauliche Material für derartige Zwecke auszuschlachten suchen. Eine exemplarische Strafe ist dieser Tage wegen eines solchen Falles verhängt worden und zwar mit Rücksicht darauf, daß aus unrechtmäßig erlangten Geheimakten einer großen rheinischen Gesellschaft ein „Finanzschriftsteller" Börse und Presse gleichzeitig spekulativ zu bearbeiten gesucht hat. Diese Spielwut scheint somit wieder im vollsten Schwunge zu sein, denn häufiger liest man jetzt wieder in den Blättern Ankündigungen solcher „Gutunterrichteten", welche „Börsentips" verzapfen. Das Publikum fährt immer am besten, wenn es sich an ein solides Bankhaus wendet und alle derartige „Empfehlungen" erst einmal mit Nägelgenstrahlen durchleuchten läßt.

Spiritus und Sprit in 1906. Wie der Jahresbericht der Firma Alexi Hirsch in Magdeburg ausführt, erreichte die letztjährige Kartoffelernte zwar nicht die ungewöhnlich reiche Ernte von 1905, doch ist immerhin wieder eine neue starke Spirituskampagne zu erwarten, trotz der Erzeugungsbeschränkung von 82 % des Durchschnitts der 5 Kampagnen 1896/97 bis 1900/01. Am 1. Oktober 1906 betrugen die kontrollierten Vorräte noch 393 836 Hektol. Das Betriebsjahr brachte bis Ende September 1906 die riesige Erzeugung von 4 378 464 Hektol. (i. V. 3 791 183 Hektol.). Dem stand zwar infolge der verbilligten Spritpreise ein Mehrverbrauch zu Trinkzwecken (2 265 669 Hektol. gegen 2 209 154 Hektol.), zur Denaturierung (1 478 608 Hektol. gegen 1 402 334 Hektol.) sowie vermehrte Ausfuhr (168 260 Hektol. gegen 4259 Hektol.) gegenüber, aber Ende September 1906 blieb doch ein Bestand von 774 908 Hektol. unter steueramtlicher Kontrolle zurück, zu dem noch die durch Vordenaturierung der Steuerkontrolle entzogenen Vorräte von etwa 300 000 Hektol. zu rechnen sein würden. Die Spritpreise behielten ihren Stand von 57,90 M., Basis Magdeburg, bis 11. Oktober, wurden dann auf 55,80 M. herabgesetzt und sanken weiter im November von 54,20 M. auf 52,80 M., bis Jahresschluß auf 51,30 M. Auch den Verkaufspreis von denaturiertem Spiritus zu Motorzwecken ermäßigte die Zentrale ab 1. Oktober von 23 auf 20, sowie im November den für Flaschenspiritus von 30 und 33 Pfg. auf 28 und 30 Pfg. per Liter. **Kartoffelspiritus** ergab eine Brennkampagne, wie bisher wohl noch nie. Trotz des vermehrten Verbrauchs und der notwendig gewordenen stärkeren Ausfuhr war die Menge der aus Brennereien herausströmenden Ware bei weitem nicht unterzubringen, so daß die Lagerbestände Ende Mai den noch nie vorher gehabten Stand von 1 654 242 Hektol. erreichten. Ende September besserten die unter Steuerkontrolle befindlichen Vorräte sich noch auf 774 908 Hektol., außer den etwa 300 000 Hektol., welche vorher der Kontrolle entzogen waren, so daß über 100 Mill. Liter in das neue Betriebsjahr hinüber genommen werden mußten. Trotzdem konnten die Verkaufspreise bis zur neuen Kampagne auf dem anfänglichen Stande, zuzüglich des monatlichen Zuschlags von 40 Pfg. per Hektol. für Lagerung, gehalten werden. Die unerwartet kleine Zufuhr im vorigen Oktober und November gestattete der Zentrale, einen Teil der großen Vorräte abzustoßen und dadurch die Verkaufspreise bis dahin noch auf ziemlicher Höhe zu erhalten; erst im Dezember sanken letztere auf einen der Erzeugung angemessenen Stand zurück.

Heringshandel. Nach der vorliegenden Statistik sind im verflossenen Jahre im ganzen 3 418 969 handelsüblich gepackte Tonnen Heringe im umgefähren Werte von 120 Mill. M. gefangen worden gegen 3 207 631 Tonnen im Werte von 95 Mill. M. im Vorjahre. Davon entfielen im einzelnen auf England 1 615 747, auf Norwegen 817 460, auf Holland 717 529 und auf Deutschland 268 233 Tonnen. Die Einfuhr von Heringen in Hamburg und Stettin betrug im letzten Jahre 1 001 115 Tonnen, gegen 968 698 Tonnen in 1905. Auf den deutschen Heringsfangplätzen ist der Vorrat schon fast gänzlich geräumt, weshalb bei fortdauernd starker Nachfrage die an sich bereits immer guten Preise weiter steigen.

Die Kupferproduktion im Jahre 1906. Nach der Statistik dieses Metalls für das Jahr 1906 ist es auffallend, wie gering der Einfluß der hohen Preise auf die Erzeugung war. Die Kupfererzeugung der Vereinigten Staaten belief sich nach dem Regierungsausweis im Jahre 1906 auf 901,9 Mill. Pfd. St. Für 1906 wird sie amtlich auf 950 bis 970 Mill. Pfd. St. geschätzt. Die Zunahme der Erzeugung, die im Jahre 1906 gegen 1904 etwa 14 % betragen hatte, würde sich demnach bloß auf 5—8 % belaufen. Noch kleiner, nämlich auf bloß 3 %, veranschlagt das Plus der Statistiker Houston. Nach ihm belief sich die Kupfergewinnung auf 937 Mill. Pfd. St. Dies geringe Maß der Zunahme dürfte vornehmlich dem Arbeitermangel, ferner dem Umstande zuzuschreiben sein, daß die in Angriff genommenen Minen erst in mehreren Jahren betriebsfertig werden. Die Kupfereinfuhr der Vereinigten Staaten belief sich (für die letzten zwei Monate geschätzt) auf 107 000 (+ 12 800), die Ausfuhr auf 205 600 (— 34 900) To. Aus der Außenhandelsbewegung standen also dem amerikanischen Konsum um etwa 47 000 To. mehr zur Verfügung als im Jahre 1905. Sowohl dieses Quantum, wie die Mehrerzeugung wurden aber leicht aufgenommen.

Internationaler Petroleum-Kongreß. In der zweiten Hälfte des Monats September wird in diesem Jahre in Bukarest ein internationaler Petroleum-Kongreß abgehalten werden. Mit dem Kongreß ist eine Ausstellung verbunden.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 17. Januar. Auftrieb: 44 Rinder (und zwar 6 Ochsen, 27 Kühe, 11 Bullen), 380 Kälber, 94 Schafe, 397 Schweine, zusammen 915 Tiere. Unverkauft blieben zurück: 16 Rinder. Bezahlt in Mark für 50 Kg. in Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht. Kälber: 1. feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber 56, 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 52—55, 3. geringe Saugkälber 46—51. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 64—66 resp. 69—71, 1a ausgesuchte feinste Qualität, etwa 10 Monate alt, —, 2. fleischige 62—63 resp. 67—68, 3. gering entwickelte sowie Sauen und Eber 58—61 resp. 63—66. (Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Gewährung von 20—25 Kg. Tara für je 1 Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmergewicht.)

London, 17. Januar, vorm. 11 Uhr 50 Min. Wetter: —

2½ % Konf.	87 5/16	5% Japaner	102	Canada Pacif.	195¾
Dtsch. R.-Anleihe	85¾	Rupees	64½	Chicag.-Milw.	150
5% Argent. G.-Anl.	101½	5% kons. Mexik.	102¼	Louisville	146½
4% do.	88¾	3% Portugies.	70¼	Norf. Com. Sh.	92½
4½% Chin. Anl.	99½	80er Russen 2. Em.	78½	Chartered	1⅞
81er Griech. Anl.	53½	Spanier	93¾	Debeers	27½
Italiener	100¼	Türken	94¾	Goldfields	4 11/16
4% Japaner	88¼	Ottomanbank	17½	Rio Tinto	92½
4½% do.	94¾	Balt. and Ohio	122¾	Tendenz: Stetig.	

Hamburg, 17. Januar. Gold in Barren p. Kilogr. 2790 Br. 2784 G. Silber in Barren pr. Kilogr. 94,00 Br. 93,50 G.

Bremen, 17. Januar. Baumwolle 54,75, kaum behauptet.

Preis-Notierungen für Petroleum. 16. Januar (mitgeteilt von Mack & Flögner, Akt.-Ges., Dresden-Neustadt). New-York, Raff. Petroleum 7,50. Philadelphia, do. 7,45. Petroleum in Kisten 10,00. Pipe line Certificates 1,56. Amerik. Stand. white loco Hamburg M. 6.80, do. Pennsylvanisches 6.80.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Reissuppe. Zander mit Champignonssauce. Gepökelten Schweinsrücken mit Weinkraut und Maronen. Brotpudding mit Rotweinsauce. — Für einfachere: Rindfleisch mit Gräupchen und Schwarzwurzel.

Apfelsinenlikör. 2 Liter besten Kornbranntwein gießt man in einen neuen irdenen Topf, tut die fein abgeschälte Schale von 6 großen, zuvor gewaschenen Apfelsinen und die von einer grünen Pomeranze dazu, überbindet den Topf mit Pergamentpapier und stellt ihn an einen warmen Ort. 4 bis 6 Wochen läßt man die Schalen ausziehen, doch tut man gut, sie von Zeit zu Zeit umzurühren. Nach dieser Zeit läutert man 625 Gr. Zucker mit einer Obertasse Wasser, preßt den Saft von 6 Apfelsinen dazu und gießt dies verklärte zum Branntwein. Nach 2 bis 3 Tagen filtriert man das Ganze und füllt den Likör auf Flaschen. Manche tun auch 600 Gramm weißen Kandiszucker zum Branntwein zugleich mit den Schalen und nur den Saft zuletzt daran. Wenn der Likör 2 bis 3 Monate gelagert hat, schmeckt er ähnlich dem schwedischen Punsch.

Storchnester in Schmalz gebacken. Dieses besonders auch von Herren beliebte Gebäck läßt sich sehr viel leichter machen, als man denkt. Man braucht nur ein großes Gefäß zu dem Schmalz, das am besten aus halb Palmin, halb reinem Schweinsrückenfett ausgelassen wird. Man rollt auf mehlbestreutem Brett einen Teig aus, der aus ¼ Liter Milch, 5 Eiern, 75 Gr. Zucker, Zimt, Salz und Vanillin mit so viel Weizenmehl gemischt wird, daß er sich mangeln läßt. Dies ergibt 20 Storchnester. Der Teig wird in 20 runde Platten gerollt und jede Platte so in Streifen geschnitten, daß der Rand ganz, das Stück also im Zusammenhange bleibt. Nun faßt man die Streifen in der Mitte und läßt sie, ohne loszulassen, in kochendes Schmalz gleiten und läßt erst los, wenn die Storchnester etwas angebacken sind. Herausnehmen, entfetten und mit Vanillezucker bestreuen.

Weinessig bester Qualität, mehrfach prämiiert, empfehlen **Roessler & Cie.,** Weinessigfabrik, Hoflief., **Meißen.**

Ein ganz vorzügliches **Familiengetränk** empf. in Flaschen **Brauerei Striesen, E. Riepl & Söhne,** das seit Jahren bekannte und als **Spezialität** besonders eingebraute **Riepsche Einfach,** malzreich, surrogatfrei und alkoholarm, ärztlich als bestes Einfachbier vielfach empfohlen, sowie **U. Bockbier.**

Endlich darf ich wieder Bier trinken! Aber nur **absolut alkoholfreies Ohnegor-Bräu** erlaubt mein Arzt. — 20 Flaschen 3,60 od. 2,— durch **G. Rothe & Co., Tolkewitz-Dr.** Telephon 782.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Dem geehrten Dresdner Publikum zur Nachricht, daß ich mich nach nahezu dreijähriger ärztlicher Tätigkeit an der Königl. Frauenklinik Dresden (Herr Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Leopold) in der

Holbeinstrasse 40, I.,

als Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe niedergelassen habe. §

Dresden, Januar 1907.

Dr. med. Curt Bauer.

Ich habe meine Sprechstunden-Wohnung v. Albertplatz 8 nach

Seestrasse 19, 2 Treppen

verlegt. — Sprechstunden: Vorm. ½12—½2 Uhr, nachm. (außer Sonnabends) ½5—½7 Uhr. Sonntags 10—11 Uhr.

Fernsprecher: 8888.

Dr. med. Georg Winkler,
§ Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

Dresdner Zahnärztl. Privatklinik. §
Nur 7 Struvestr. 7. Sprechz. 9—6.
Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen in **Betäubung!** Unbemitt. **kostenfr.** Konsultation! Plomben 2c. Künstl. **Zähne.** (Passen gut) g. Ersatz d. Unf.! Schon. Beh. Inh. u. Dir. **Hendrich.**

Frau **Hedwig Beyer,** König Johann-Str. 4, 2

Zahnersatz

bei gewissenhafter Ausführung. **Zähne in Kautschuk schon von 2 M. an** unter Garantie guten Passens. **Spezialität: Ganze Gebisse mit Emaillezahnfleisch. Goldkronen.** Zähne ohne Gaumenplatte. **Umarbeiten** und **Reparaturen** von mir nicht gefertigter Gebisse. Sorgsamste Behandlung. Unbemittelte finden **Berücksichtigung:** ebenso Teilzahlung gern gestattet. us

Pectal-Hustentod!

Pectal-Tabletten (patentamtl. geschützt) helfen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen** wunderbar schnell laut unzähliger Dankschreiben aus aller Welt. In tausenden Familien stets zur Hand! Gold. Medaille: London, Berlin, Paris. Mk. 1,—. Wenn nicht ganz befriedigt, Geld zurück. Lassen Sie sich nichts „angeblich besseres" aufreden. Echt nur: **Salomonis-Apotheke,** Dresden, Neumarkt 8, **Annen-Apotheke,** Güterbahnhof. 20, **Marien-Apotheke,** Altmarkt 10. Senega-Extr. Terpinhydr., Perubalz. je 1 g. Benzoes. 0,5, Veilchenzuck. 40,5, Farbst. 0,005 f. 50 Past. §

Für Milchspeisen, Kuchen, Puddings (Früchte und Kompots) verwendet man stets §

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

100 000 000 Stück Dr. Oetker's Backpulver sind verkauft.

Hohenlohesches Grünkernmehl
Für rasche Bereitung
hocharomatischer Grünkernsuppen. §

Lederschuhwerk mit Holzsohlen,

Die Holzsohle mit Leder besohlt.

fest und gelenkig, für Erwachsene und Kinder.
Bestes Mittel, die Füße gegen Kälte und zugleich gegen Nässe zu schützen.

Illustrierte Preisliste mit königlichen, fürstlichen, ärztlichen 2c. Anerkennungsschreiben gratis und franko.

Umtausch bereitwilligst oder der Betrag zurückgezahlt, lt. Preisliste.

Ernst Zscheile, Dresden, Seestrasse, gegenüber Hotel „Rheinischer Hof".

Stadtsparkasse Gottleuba.
Einlagezinsfuß 3½%.
Spareinlagen werden jederzeit, auch durch Postein zahlung angenommen. Bis zum 4. des Monats eingehende Einlagen werden voll verzinst. Täglich geöffnet. **Günstige Zugsverbindung.**

Vermischtes.

Mit dem Kaiser auf der Nordlandsfahrt.

Am Montag abend hielt Professor Hans Bohrdt, der bekannte Marinemaler, der alljährlich an der Nordlandsfahrt des Kaisers teilnimmt, im Flottenverein Friedenau einen fesselnden Vortrag über die letzte Nordlandsreise des Kaisers. Wir geben aus dem Vortrage einige Stellen wieder: In weiten Kreisen wird geglaubt, daß die Nordlandsreise des Kaisers eine sehr kostspielige Sache ist. Dies ist aber durchaus nicht der Fall, im allgemeinen wird an dem festgesetzten Etat noch gespart. Auch die Meinung, daß der Dienst für Offiziere und Mannschaften des Kaiserschiffes leicht sei, ist irrig. Auf den Offizieren ruht eine schwere Verantwortung, sodaß selbst ältere Offiziere Tag und Nacht Wachtdienst versehen müssen. Für die Mannschaften ist der Dienst etwas leichter, als auf dem Kriegsschiff, doch müssen die Mannschaften, lauter ausgesuchte Leute, in anderer Beziehung mehr auf dem Posten und immer flink und aufgeweckt sein, da der Kaiser sich um alle Dienstobliegenheiten bekümmert. Die letzte Reise wurde an Bord der „Hamburg" ausgeführt, die vom kleinen Kreuzer „Leipzig", dem Depeschenboot „Sleipner" und drei Torpedobooten begleitet war, die den Verkehr mit dem Lande ununterbrochen aufrecht erhielten. Die Hauptarbeit dieser Boote ist das Anbordbringen der Depeschensäcke und des Proviants, der aus Berlin bezogen wird, was manchmal bei sehr warmer Witterung recht unangenehme Folgen gehabt hatte. Das Leben während der Reise ist das denkbar einfachste. Trinken und Essen ist sehr einfach, jeder Luxus fällt fort. Zeremoniell wird nie beobachtet, Rang- und Standesunterschiede kennt man auf der Reise nicht. Der Kaiser ist wohlwollender Freund, seine Gäste (das letzte Mal 36) sind alle gleichberechtigt. Kleiderluxus ist streng verpönt, getragen wird nur das Jackett des kaiserlichen Yachtklubs (erste und zweite Garnitur). Bei den Mahlzeiten sitzt jeder, wo er Platz findet; Tischkarten kennt man nicht, nur die beiden Plätze neben dem Kaiser bleiben frei, der Kaiser besetzt diese Plätze so, daß die Gäste alle einmal neben dem Kaiser zu sitzen kommen. Eine Beschränkung der Bewegungsfreiheit gibt es nicht, der Kaiser ist jederzeit für die Gäste zu sprechen, mit Ausnahme der Konferenzzeit im Musikzimmer. Des Sonntags hält der Kaiser vor versammelter Mannschaft an Deck einen Gottesdienst ab, der auch auf weniger kirchlich gesinnte Leute einen großen Eindruck wegen seiner imposanten Einfachheit macht. Das Leben an Bord während des Tages ist folgendes: Der Kaiser steht um sieben Uhr als Erster auf. Die Gäste können aufstehen, wenn es ihnen beliebt. Die erste Tagesarbeit des Kaisers ist das Turnen im Turnsaal. Allmählich versammeln sich hier alle Gäste um den Kaiser, und jeder muß an den Zander-Instrumenten turnen oder Freiübungen machen. Hierbei gibt es manchmal komische Bilder, über die sich der Kaiser am meisten amüsiert. Wer den Turnsaal betritt, begrüßt den Kaiser durch Handschlag, die einzige Byzantinerei des ganzen Tages. Alle drei Tage wiegt der Kaiser seine Gäste, um Gewichtszunahme festzustellen. Da der Kaiser solche gern feststellt, wird manchmal gemogelt, indem man sich die Taschen und Stiefel mit Bleistücken vollsteckt. So wog der Marinemaler Saltzmann an einem Tage 100, nach drei Tagen 140 Pfund; als die Mogelei zu tage kam, brach ein allgemeines Gelächter aus. Frühstück und Mittag werden schnell eingenommen, vormittags wird gearbeitet, nachmittags werden Ausflüge unternommen, auf See werden Vorträge gehalten. Daneben wird allerlei Ulk getrieben, Geburtstage werden umständlich gefeiert, auch manchmal solche fingiert, dabei treten grotesk ausgeputzte Radaukapellen auf. Der Verkehr mit dem Kaiser ist vollständig frei, gern hört der Kaiser gute Witze, hierbei wird manches geleistet, was sonst ausgeschlossen ist. Abends wird musiziert, oder der Kaiser spielt Domino, hierbei darf gemogelt werden, es darf sich aber niemand dabei fassen lassen. Um 11 Uhr geht der Kaiser zu Bett. Ueber die Nichtmeldung der Geburt des Kaiserenkels gab Redner einen authentischen Bericht, der in manchen Punkten von der durch Maxim. Harden verbreiteten Darstellung abweicht: Als man am Tage der Geburt des Prinzen die Signalstationen passierte, meldeten diese nichts als den Kaisergruß. Vorüberfahrende Kriegsschiffe, denen das Ereignis bekannt war, meldeten auch nichts. Man dachte überall, der Kaiser wisse schon, daß er Großvater sei. Die Depeschenboote hatten auch Ahnung, doch durften die Offiziere dem Kaiser nicht gratulieren, da sie sich im Dienst befanden, wo dies unstatthaft war. Auf der „Hamburg" wußte selbstverständlich niemand etwas. Man kommt nach Bergen, das ausnahmsweise reich geflaggt ist. Dies fällt aber nicht weiter auf. Der Gesandte Stübel und Konsul Mohr kommen an Bord. Stübel sagt nichts, weil er auch denkt, der Kaiser wisse es. Mohr kann sich aber nicht verkneifen, dem Kaiser zu gratulieren. „Was, ich bin Großvater," sagt der Kaiser, „das ist ja famos, und ich wußte davon bisher nichts." (In Deutschland hatte man von der Geburt schon in den abgelegensten Dörfern einen Tag lang damals Kunde.) Der Kaiser befiehlt sofort, die Depeschen an Bord zu holen. Auf die Bitte des Kommandanten, den Prinzensalut feuern zu dürfen, erwidert der Kaiser: „Nein, das geht nicht, Mohr kann viel behaupten, erst die amtliche Bestätigung aus Berlin." Im Speisesaal wird Platz genommen, der Kaiser ist in bester Stimmung, als die großen Depeschenkorbe kommen. Drei große Körbe voll Depeschen, eine wie die andere aussehend, wo ist die amtliche? Es bleibt nichts übrig, als auf gut Glück anzufangen. Depesche 1: Der Sultan gratuliert (allgemeines Gelächter), Depesche 2: ein Frl. Schulz aus Berlin sendet ein Gratulationsgedicht, es folgen Depeschen von Fürstlichkeiten, Privaten usw. Bei Depesche 20 fragt der Kommandant wieder, ob er den Prinzensalut feuern soll. „Sollen wir es wagen," fragt der Kaiser, „lassen Sie feuern, hoffentlich stimmt es." Während die „Leipzig" und die beiden Geschütze der „Hamburg" den Salut feuern, wird als 110. Depesche die der Kaiserin, als 120. die des Ministers des Innern geöffnet. Der Kaiser war in ausgelassenster Stimmung, von Zorn war nichts zu merken, eine „zitternde Höflingsschar" (wie damals gemeldet) umstand ihn auch nicht. Der Kaiser gab niemandem Schuld, er sagte, man hätte glauben müssen, er wisse es schon, sonst hätten die Telegraphenstationen mit drahtloser Telegraphie es ihm gemeldet. Der Kaiser sagte später: „Bei Metz hätte man 1870 die Rechtsschwenkung der Armee auf französischer Seite auch bemerkt, die Offiziere meldeten dies aber nicht, weil sie glaubten, das Hauptquartier wisse es schon." Bemerkenswert waren auch noch folgende Erinnerungen: Als auf der „Hamburg" die Auflösung der Duma bekannt wurde, befürchtete der Kaiser, daß dies in Rußland weitere Unruhen auslösen würde. Die „Hamburg" sollte deshalb sofort nach Deutschland zurückfahren. Es trafen aber bald darauf beruhigende Depeschen ein. — Als der Kaiser das Nordkap verließ, wünschte man, daß er der letzte sein möchte, weil der Weg steil und Geröll von oben herabfiel. Er erwiderte aber: „Ich gehe voran, wenn mir etwas passiert, passiert eben etwas, ich stehe in Gottes Hand!" — Beim Besuche Aalesunds war die ganze Bevölkerung aus dem Häuschen. Jeder wollte den Wohltäter sehen, ohne den Aalesund zu grunde gegangen wäre. Der Empfang war rührend, den eigenen Herrscher hätte man nicht besser empfangen können. Jeder wollte seine Dankbarkeit zeigen, und so hängte man Fahnen an die Häuser in den deutschen Farben mit dem Worte „Danke" darauf. An keinem Hause fehlte solche Fahne.

---

* **Um den Prinzentitel.** Vor dem Schöffengericht in Salzungen kam folgender interessante Fall zur Verhandlung: Auf Ersuchen des Fürsten zu Waldeck-Pyrmont war von dem Landesdirektor des Fürstentums Antrag auf Bestrafung eines Herrn Volquin v. Grebenstein in Liebenstein wegen unberechtigter Führung eines Adelsprädikats gestellt worden. v. Grebenstein habe wiederholt in Briefen an das Kabinett des regierenden Fürsten zu Waldeck und Pyrmont Briefe gerichtet, in denen er sich unberechtigterweise als Prinz von Waldeck und Pyrmont bezeichnet habe. Das Gericht hat gegen v. Grebenstein auf Antrag der Staatsanwaltschaft einen Strafbefehl von 100 Mark erlassen. v. Grebenstein hat dagegen Einspruch erhoben. Wie in der Ver-

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Schubert & Salzer Maschinenfabrik

Aktiengesellschaft.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der

Montag den 11. Februar 1907 nachmittags ½2 Uhr

im Sitzungszimmer der Gesellschaft in **Chemnitz, Lothringer Straße 11,** stattfindenden

ausserordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erhöhung des Aktienkapitals um M. 1 000 000,— durch Ausgabe von 1000 Stück auf den Inhaber lautende und vom 1. April 1907 ab dividendenberechtigter Aktien über je M. 1000,— und Beschlußfassung über die zu diesem Zwecke zu treffenden Maßnahmen.
2. Der Kapitalserhöhung entsprechende Abänderung des vom Grundkapital der Gesellschaft handelnden § 8 des Gesellschaftsvertrages.

Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben gemäß § 24 unseres Gesellschaftsvertrages ihre Aktien oder Hinterlegungsscheine der Reichsbank bezw einer sonstigen gesetzlich zugelassenen Hinterlegungsstelle über solche spätestens bis zum Ablauf des dritten Geschäftstages vor dem Versammlungstage, diesen nicht mit gerechnet,

bei dem Vorstand, oder
bei dem **Chemnitzer Bankverein** in **Chemnitz,** oder
bei der **Deutschen Bank, Berlin,** oder
bei den Herren **Georg Fromberg & Co., Berlin,** oder
bei der **Dresdner Filiale der Deutschen Bank, Dresden,** oder
bei der **Leipziger Filiale der Deutschen Bank, Leipzig,** oder
bei einem Notar

gegen Empfangnahme von Hinterlegungsscheinen zu hinterlegen.

Chemnitz, den 15. Januar 1907. §

Schubert & Salzer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft.

Der Aufsichtsrat.

Th. Menz, Vorsitzender.

Wegen Geschäfts-Aufgabe gewähre einen Rabatt von

10 % auf sämtliche **weißen** und **schwarzen** Stoffe, von
20 % auf sämtliche **farbigen** Stoffe allererster Qualität,
30 % auf sämtliche **Reste** unter 3 Meter gegen Barzahlung.

Seidenhaus Pietsch, gegründet 1826.

Jetzt **Altmarkt 6, erste Et., helle, schöne** Räume, früher Wilsdruffer Straße 9. §

Hans Martin

Inh. **Hans Martin & Alex. Pruggmayer**

Berliner Strasse 23.

Spezialitäten:

Echte Brucher

Pechglanzkohle

Mittel I/II Hektoliter **140 ₰** **frei vors Haus.**

Prima

Duxer Braunkohle

Mittel I/II Hektoliter **95 ₰** **frei vors Haus.**

Prima Oberschlesische

Steinkohle

(das Beste, was es gibt),

Würfel 205 ₰ **Nüsse 200 ₰** Hektoliter **frei vors Haus.**

Echt Senftenberger

Briketts

„Grube Elisabethglück".

Salon, 500 Stück **ℳ 4,25**
von 1000 „ an **ℳ 8,00**
von 5000 „ an **ℳ 7,75**
frei Keller.

Koks.

Bitte fordern Sie Offerte!

Dem verehrten kaufenden Publikum zur Aufklärung, daß in meinem Geschäft nur Qualitäten geführt werden, welche **ausgeprobt und als erstklassig bekannt und beliebt** sind.

Minderwertige Brennmaterialien werden niemals geliefert!

Nur diesem jederzeit streng durchgeführten Prinzip verdanke ich den bedeutenden Aufschwung meines Geschäfts und das stete Wachsen meines Kundenkreises.

Ich bitte, das **meinem Spezial-Geschäft für Brennmaterial** seither erwiesene Wohlwollen auch ferner zu erhalten. *

Hans Martin

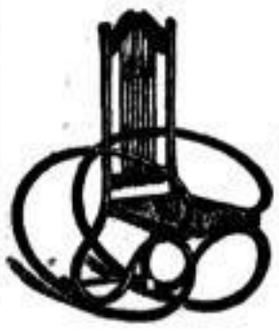
Inh. **Hans Martin & Alex. Pruggmayer**

Berliner Strasse 23.

Spezial-Wiener Möbelhaus

Tapetenhandlung.

Grosse Auswahl. **Preise billigst.**



E. Krumbholz,

früher Waisenhausstr.,

jetzt Breite Strasse 5.

Vertretung und Niederlage der

Ersten Oester. Akt.-Gesellschaft.

Gebrauchs- und Luxusmöbel, moderne Ausführungen. *

Seefische — Volksnahrung!

Nordsee.

Grösste

Hochsee-Fischerei-Gesellschaft Deutschlands.

Freitag und Sonnabend

direkt aus unseren Dampfern in feinster, lebendfrischer Ware eintreffend:

ff. Kabeljau,	ohne Kopf und im Anschnitt	Pfund	30 ₰
ff. Schellfisch,	ohne Kopf und im Anschnitt	Pfund	40 ₰
ff. Helg. Schellfisch,	groß	Pfund	50 ₰
ff. Helg. Schellfisch,	großmittel	Pfund	40 ₰
ff. Helg. Schellfisch,	Portion	Pfund	30 ₰
ff. Helg. Bratschellfisch,		Pfund	20 ₰
ff. Schollen,	groß und mittel	Pfund	50 ₰
ff. Rotzungen,	groß	Pfund	70 ₰
ff. Seezungen,	groß	Pfund	180 ₰

sowie

feinsten Tafel-Zander, Seehecht, Flußlachs, Steinbutt, Heilbutt.

ff. grüne Heringe

Pfd. 18 ₰, 5 Pfd. 80 ₰

Ferner empfehlen:

ff. geräuch. rotfleisch. Flußlachs, in Stücken per Pfund 150 ₰
Kieler Speckaal, geräucherten Schellfisch, Seelachs, Flundern, Seeaal, Kieler Sprotten, Bücklinge,
ff. Nordsee-Sprotten, goldgelbe Ware Kiste ca. 5 Pfund schwer 90 ₰

Marinaden billiger.

ff. Bratheringe	¹/₁ Dose	290 ₰
ff. Bratheringe	½ Dose	150 ₰
ff. Hering in Gelee	¹/₁ Dose	190 ₰
ff. Rollmops	¹/₁ Dose	190 ₰
ff. Bismarckheringe	¹/₁ Dose	200 ₰
ff. Delikatessheringe	¹/₁ Dose	200 ₰
ff. russ. Sardinen	à Faß	170 ₰

für auswärts, der städt. Einfuhrsteuer entsprechend, per 8 Ltr.-Dose **30 ₰**, per 4 Liter-Dose **15 ₰** billiger.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft

„Nordsee",

Webergasse 30. Telephon 2471.

Inventur-Verkauf.

Bis 20. Januar verkaufe zu **wirklich ganz abnorm billigen** Inventur-Ausverkaufs-Preisen:

Eier-Kognak, ½ Fl. 135 ₰, ¹/₁ Fl. 245 ₰
Feiner deutsch. Kognak, ½ Fl. 85 ₰, ¹/₁ Fl. 150 ₰
Feiner franz. Kognak, Verschn., ½ Fl. 140 ₰, ¹/₁ Fl. 260 ₰
Echter alter Kognak, ½ Fl. 180 ₰, ¹/₁ Fl. 340 ₰
Alter Jam.-Rum, Verschn., ½ Fl. 80 ₰, ¹/₁ Fl. 140 ₰
Echter alter Jam.-Rum, ½ Fl. 145 ₰, ¹/₁ Fl. 275 ₰
Alter Arrak, Verschn., ½ Fl. 90 ₰, ¹/₁ Fl. 160 ₰
Echter feiner alter Arrak de Batavia, ½ Fl. 110 ₰, ¹/₁ Fl. 200 ₰
Getreide-Kümmel, 1 Ltr.-Fl. 110 ₰
Pfefferminze, grün, ½ Fl. 100 ₰, ¹/₁ Fl. 175 ₰
Rosen-Likör, ½ Fl. 75 ₰, ¹/₁ Fl. 130 ₰
Vanille-Likör, ½ Fl. 75 ₰, ¹/₁ Fl. 130 ₰
Persiko, ½ Fl. 65 ₰, ¹/₁ Fl. 110 ₰

Anchovis-Paste oder **Sardellen-Butter** ¹/₄ Dose 37 Pf.

Echt russischer Stör-Kaviar,

¹/₈	¼	½	¹/₁ Pfd.-Dose
105	200	390	770 Pf.

Armours flüssiger Fleisch-Extrakt, Flasche 90 Pf.

Deutsches Büchsenfleisch (Corned beef),

1	2	6 Pfd.-Dose
100	200	580 Pf.,

ausgeschnitten ¼ Pfd. 25 Pf.

Oel-Sardinen Dose 21, 32, 42, 72, 98, 128 Pf.

Senf-Gurken in Gläsern, ca. 500 Gr. Inhalt, à 40 Pf.

Muskatnüsse, 5 Stück 10 Pf.

Kakao, rein entölt, leicht löslich, Pfd. 100 Pf., bei 5 Pfd. 95 Pf., bei 10 Pfd. 92 Pf.

Erbswurst mit Speck und Schinken,

¹/₈	¼	½	¹/₁ Pfd.
8	13	25	48 ₰

A. Schönborn,

Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grosso-Geschäft,
16 Kleine Plauensche Gasse 16, Ecke Weinligstraße.

Pferdebesitzer!

Gebraucht nur **Original-H-Stollen** mit der Marke L Co

Fabrikanten: **LEONHARDT & CO.,** Berlin-Schöneberg.

Jll. Katalog gratis!

Kronleuchter

für Gas und elektr. Licht.

Gr. Lager von Neuheiten.

Ausführung von **Gas-, Wasser-, elektr. Licht-** und **Kraft-Anlagen,** sowie **Zentral-Heizungen.**

Hermann Liebold

Fabrik: Grosse Kirchgasse 3—5.
Telephon Nr. 3337 und 3377.

handlung vorgetragen wurde, ist Balduin v. Grebenstein 1875 in Cleve als ehelicher Sohn des Prinzen Erich zu Waldeck und Pyrmont geboren, der sich mit der Baronesse Konstanze v. Falkner vermählt hatte und der Sohn eines Großonkels des jetzt regierenden Fürsten zu Waldeck und Pyrmont ist. Die Eltern der Baronesse Falkner sind der Prinz Franz von Hessen-Philippsthal und Marie Katarine Lindner gewesen. Der Mutter des Angeklagten ist vom Herzog von Sachsen-Meiningen nach ihrer Verheiratung die Befugnis zugesprochen worden, sich Gräfin v. Grebenstein nennen zu dürfen. Von dem Vertreter des Fürsten wurde geltend gemacht, daß die Ehe des Prinzen Erich zu Waldeck-Pyrmont mit der Baronesse v. Falkner und späteren Gräfin v. Grebenstein keine ebenbürtige gewesen sei, insbesondere insofern nicht, als dem Prinzen Erich die Einwilligung zur Verehelichung mit der Baronesse v. Falkner ausdrücklich verweigert worden sei. Dagegen wandte der Angeklagte ein, daß er sich überhaupt nicht „zu" Waldeck-Pyrmont, sondern „von" Waldeck-Pyrmont genannt habe. Der Antrag der Staatsanwaltschaft ging dahin, die Hauptverhandlung zu vertagen und zunächst ein Gutachten des Heroldamts in Berlin einzufordern, ob der Angeklagte befugt sei, den Titel „Prinz von Waldeck und Pyrmont" zu führen. Das Gericht erkannte jedoch dem „Salz. Tgbl." zufolge auf Freisprechung, mit der Begründung, daß, da „Waldeck und Pyrmont" für sich kein Name und die von dem Angeklagten gebrauchte Bezeichnung „Prinz" für sich auch kein Titel sei, der Angeklagte infolge seiner ehelichen Geburt mit Recht geglaubt haben mag, sich „Prinz von Waldeck-Pyrmont" nennen zu können. Zudem erfordere der Begriff „unbefugt" eine vorsätzliche Zuwiderhandlung. Daß der Angeklagte das Adelsprädikat aber vorsätzlich unbefugt gebraucht habe, könne ihm nicht nachgewiesen werden.

** **Vom Kindereleud in Berlin** erzählt der Jahresbericht der Zentralstelle für Jugendfürsorge (Gendarmenmarkt, Französischer Dom) erschütternde Beispiele. Die sechsjährige Anna M. wurde der Mutter fortgenommen, und diese verlangte von der Zentralstelle anderweite unentgeltliche Unterbringung, da das Mädchen sittlich verwahrlost sei. Die Vertrauensdame fand bei ihrem ersten Besuch das Kind mit zusammengebundenen Händen auf zwei harten Stühlen liegen, die ihm auch als Nachtlager dienten. Es wurde festgestellt, daß das Kind gewohnheitsmäßig mit gebundenen Händen auf Stühlen liegen mußte oder mit einem Strick am Ofen befestigt war. An die Luft kam es nie. Die Mutter gab dem Kinde wenig zu essen und sagte selbst, daß es in letzter Zeit 10 Pfund abgenommen habe. Das Kind machte den Eindruck einer automatischen Figur; es tat völlig mechanisch und blindlings, was die Mutter befahl. Das arme Wesen wurde zunächst nach der Charité gebracht und später nach dem Götzpalais. Fern von seinen Peinigern blüht es prächtig auf. — Ihre zwei kleinen Kinder hielt Frau C. in einem besonderen Raume. Die Beamten fand sie auf dem Boden hockend in einem kleinen Raum der dunklen Kellerwohnung. Sie machten den Eindruck taubstummer und idiotischer Geschöpfe. Die Aufnahme des älteren, vierjährigen Knaben in einen Kindergarten für taubstumme Kinder wurde verfügt. Der Verein zum Schutze der Kinder vor Ausnutzung und Mißhandlung brachte das jüngere noch dazu verkrüppelte Kind in Nowawes unter. Nach einigen Tagen teilte die Vorsteherin des Kindergartens mit, daß das Kind gar nicht taubstumm und geistig vollkommen gesund sei; es sei lediglich durch jahrelange Einsamkeit und völligen Mangel an Pflege im Zustande des gänzlich unentwickelten Kindes zurückgehalten. Durch Vermittlung der Zentralstelle wurden der Frau die Erziehungsrechte entzogen. Im Kinderheim lernt das Kind sprechen und holt alles nach, was ihm die Geistesträgheit seiner Mutter vorenthalten hat. — Ein anderer Fall grober Vernachlässigung wurde durch gemeinsame schriftliche Anzeige mehrerer Mieter eines Hauses offenbar. Ein Ehepaar, das in einer Markthalle einen Verkaufsstand unterhielt, ließ seine beiden Kinder (im vorschulpflichtigen Alter) den Tag über unbeaufsichtigt in der zugesperrten Wohnung. Man hörte die Großmutter viel schreien; die Wohnung war in einem unbeschreiblich schmutzigen Zustand. Die Ermittlungen ergaben, daß die Kinder in Schmutz und Unrat verkamen. Bis vor kurzem befand sich noch bei der Familie eine alte, inzwischen im äußersten Elend, ohne ärztliche Hilfe gestorbene Großmutter. Die Mutter hatte den ältesten, kräftigen 7jährigen Jungen, ehe sie fortging, der alten, im Bett liegenden Frau an das Handgelenk gebunden und den Kinderwagen mit dem jüngsten Kinde der Greisin vor ihr Lager geschoben. Der ältere Knabe hatte hierbei die Großmutter aus dem Bett gerissen und bis an die Türe gezerrt . . . Solche entsetzliche Zustände sollte man für unglaublich halten in der Reichshauptstadt, wo viele Millionen jährlich für Wohltätigkeitszwecke verwendet werden.

** **Ein wahres Räuberleben des ehemaligen Fähnrichs Horst v. Thielen.** Ein wahres Räuberleben hat der ehemalige Fähnrich Horst v. Thielen geführt, der unter der Anklage des wiederholten Einbruchs-Diebstahls vor der 3. Strafkammer des Landgerichts II in Berlin stand. Der erst 22 Jahre alte Angeklagte, der trotz seiner moralischen Verkommenheit noch ganz die Formen eines wohlgebildeten Menschen bewahrt hat, ist in Langensalza geboren und der Sohn eines Oberleutnants. Nach seinen Angaben ist er in der Kadettenanstalt erzogen worden, zwei Jahre Soldat gewesen und während seines Besuchs der Kriegsschule ohne seine Schuld in einen Ehrenhandel verwickelt worden, der sein Verbleiben beim Militär unmöglich machte. Er will dann eine Dampfziegelei gekauft, bei diesem Unternehmen aber sein ganzes Vermögen verloren haben. v. Thielen ist dann sehr bald auf eine ganz schiefe Ebene geraten, und als er zwei Strafen wegen Arrestbruches und Betrugs erhielt, sagten sich seine sämtlichen Verwandten von ihm los und überließen ihn seinem Schicksal. Wie sich dieses gestaltet hat, zeigt die jetzige Anklage. Er ist ein sehr dreister und fleißiger Einbrecher geworden, der die Einwohner von Zeuthen, Schmöckwitz, Grünau und Umgegend im Herbst v. J. in Schrecken gesetzt und die Gendarmerie lange Zeit in Atem gehalten hat. Sein Aufenthaltsort war eine verlassene Laube auf einer Wiese in der Nähe von Grünau. Dort nächtigte er und dort richtete er sich mit den Eßwaren, die er stahl, eine recht hübsche Speisekammer ein. In den oben genannten Ortschaften kamen im Spätsommer und Herbst außerordentlich viele Einbruchsdiebstähle vor. Während die Insassen der Wohnungen schliefen, war der Einbrecher durch das Fenster eingedrungen, nachdem er die Glasscheiben sehr geschickt aus dem Fensterrahmen geschnitten hatte. Zunächst waren Eßwaren gestohlen worden, wie Schinken, Braten, Konserven, Würste, Kognak, aber auch Zigarren in vollen Kisten und anderes mehr. Bei einigen Einbrüchen ist der Verbrecher überrascht worden, in einem Falle hat man sogar einen Revolverschuß auf ihn abgegeben, es gelang ihm aber immer, zu entkommen. Dies war auch bei einem Einbruche im Segler-Kasino in Zeuthen der Fall. Der Kasino-Wächter wurde nachts durch das Klirren einer Fensterscheibe wach und als er nach der Ursache forschte, sah er einen Menschen in bloßen Strümpfen davoneilen. Die Fensterscheibe war eingedrückt, so daß kein Zweifel vorlag, daß die Absicht, einen Diebstahl auszuführen, vereitelt worden war. Der Täter aller dieser Einbrüche konnte lange Zeit nicht gefaßt werden. Als der Besitzer der oben erwähnten Laube diese einst aufsuchte, fand er sie geöffnet und im Innern alle Anzeichen dafür vor, daß sie ein Unbefugter als Wohnstätte benützt hatte. Ebenso fanden sich noch Gegenstände, die von den Diebstählen herrührten, vor. Die hiervon benachrichtigte Gendarmerie suchte nun den Verbrecher abzufangen, dieser hatte aber von der ihm drohenden Gefahr wohl Wind bekommen und hielt sich verborgen. Dem Gendarmerie-Wachtmeister Grau gelang es endlich, ihn festzunehmen, als er auf einem Baumost Siesta abhielt. Diesmal standen nur zwei Einbrüche, bei dem Villenbesitzer Meißner in Zeuthen und bei dem Gastwirt Wichert in Eichwalde, zur Anklage. Dieser Straftaten war der Angeklagte geständig, bestritt aber alle übrigen. Wegen des Einbruchs bei Wolff in Hanckels Ablage ist die Anklage gegen ihn noch vorbehalten. Der Angeklagte behauptete, aus Not gehandelt zu haben. An die schwere Handarbeit, für welche er sich wiederholt verdungen gehabt, sei er nicht gewöhnt gewesen, so daß er sie nicht habe aushalten können, andere Arbeit habe er nicht gefunden, und so sei ihm beim Versagen seiner Verwandten und beim Fehlen jeglicher Mittel — er habe seinerzeit den Weg von Westpreußen bis Berlin zu Fuß zurückgelegt — nichts übrig geblieben, als zu stehlen. — Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

** **Die Arterio-Sklerose heilbar?** Aus Paris kommt die Nachricht von einer medizinischen Entdeckung. Der Physiker Professor d'Arsonval hat in Gemeinschaft mit dem Arzt Dr. Moutier ein Verfahren gefunden, wodurch die Arterio-Sklerose, ein Uebel, das die Ursache vieler Todesfälle ist, geheilt werden kann. Der Name des Professors d'Arsonval, der eines der

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Herrliche Besitzung,

2 resp. 3 Familien-Villa in Loschwitz,

halbe Bergeshöhe, freie Aussicht aufs Elbtal, gering belastet, mit 6000 qm großem Ziergarten, sowie Park mit alten Baumbeständen, Mundeltaxe 200 000 Mk. circa, ist besonderer Umstände halber **zu verkaufen** oder gegen gering belastete Zinshäuser in Dresden mit großem Guthaben **zu vertauschen.** Offerten unter **K. J. 896** in die Expedition d. Blattes.

⚒ Steinkohlen-Grubenfeld, ⚒

5439 m² groß, im Pilsner Bergrevier gelegen, ist für den Preis von 100 000 Mk. sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Kohle ist 2,5—3 m stark und liegt 15—25 m tief. Gefäll. Anfragen erbet. unt. **„Steinkohle 800" hauptpostlagernd Teplitz-Schönau.**

Bauland-Verkauf.

Ein ca. 5000 qm großes Grundstück, an der Hauptstr. gelegen, 6 Minuten vom Bahnhof Neugersdorf i. S. entfernt, ist preiswert zu verkaufen. Eignet sich für jede gewerbliche Anlage. Näheres erteilt **Herrmann Birnbaum, Ebersbach i. S.,** Nr. 1096.

Montag, den 28. Januar 1907, vormittags ½10 Uhr, soll bei dem Proviantamt Dresden, im vorderen Körnerhofe, eine Partie Roggenkleie 2c. und leere Konservenkisten an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Königliches Proviantamt.

Domino-Masken

für Damen und Herren.

Colliers. Fächerketten.

Tanzstunden-Fächer.

Straussen. Holzfächer. Gaze.

Grösste Auswahl. — Jede Preislage.

Flitter-Fächer

mit

Gold-, Silber- und Stahl-Pailettes-Stickerei.

Wachsperl-Halsketten von 1—50 Mk.

Holzfächer, gemalt und zum Bemalen.

Zier-nadeln. **Hut-nadeln.**

Konzert-, Theater- und Ball-Fächer

von 1—100 Mk.

Operngglas-Taschen.

Aparte Neuheiten

in

Damen-Gürteln,

Damentaschen.

Pompadours, Gürtelschlösser, Feine Bijouterien.

Hochelegante Neuheiten

in

Kammgarnituren von 3—60 M.

Nadeln, Pagen etc.

in grösster Auswahl und jeder Preislage.

Ernst Zscheile,

Dresden, **Seestrasse,** gegr. 1872,

gegenüber Hotel „Rheinischer Hof".

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger auf Gegenseitigkeit errichtet 1830).

Geschäftsstand Ende 1906

92 100 Personen mit 773 Millionen Mk. Kapital.

Vermögen: 289 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 221 Million. Mk.

Günstigste Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen), **größte Billigkeit. — Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.**

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden **seit 1888 unverändert** alljährlich

42 % Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilt gern die **Gesellschaft,** sowie deren Vertreter in **Dresden:**

Franz Dreschke, Marienstraße 42,
Hugo Engert, Trompeterstraße 17,
Otto Metzner, Struvestraße 25,
Richard Menzner, Holbeinstraße 15,
Emil Grautzow, Stephanienstraße 29,
Hermann Weber, Löscherstraße 2a;
von Zezschwitz, Hohnsteiner Straße 7, 8
Richard Schulze, Königsbrücker Straße 29.

Aussergerichtliche Vergleiche,

Zwangsvergleiche sowie Häuserverwaltungen

werden prompt von erfahrenem Kaufmann übernommen. Gef. Off. unter **J. G. 871** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

E. PASCHKY.

Pillnitzer Str. 14,	Tel. 3102,	**Wettinerstr. 17,**	Tel. 1685,
Alaunstraße 4,	„ 2257,	**Freiberger Pl. 9,**	„ 1735,
Strehlener Str. 20,	„ 4102,	**Hechtstraße 27,**	„ 4506,
Zöllnerstraße 12, Eingang Strehlener Str.	Tel. 2806,	**Torgauer Str. 10,**	„ 1530,
Pfotenhauerstr. 42,	„ 3970,	**Trompeterstraße 7,**	„ 2967,
Kesselsdorfer Str. 47,	„ 4114,	**Meißnitzer Str. 14,**	„ 4114

Kontor u. Lager **Wölfnitzstr. 1,** Telephon 1634.

Von lebensfrischen, direkt aus See

soeben eingetroffenen Waggonladungen:

Grosse grüne Heringe **5 Pfd. 75 ₰**

zum Braten 2c. — Rezepte gratis!

für auswärts die Original-Kiste, etwa 2¼ Zentner schwer, **14 ℳ,** bei mindestens 50 Pfund à **12 ₰,** Postkolli **1,50 ℳ**

Schellfisch, „Helgol.", **5 Pfd. 95 ₰**

zum Kochen, 2c.

für auswärts bei mindestens 50 Pfd. à 15 ₰, Postkolli 150 ₰

Seekarpfen, delikate feine Fische . . . . . **Pfd. 22 ₰**

Kabljau, ohne Kopf, nur zerlegt, in Filchen . . . . . .

für auswärts bei mindestens 50 Pfd. à 18 ₰, Postkolli 225 ₰

Frisch aus den Räuchereien:

Ia. Ostseesprotten, ½ Pfd. **20 Pf.**

die strammgepackte Kiste 95 ₰,

für ausw. 10 Kisten à 85 ₰, 25 Kisten à 82 ₰, 100 Kisten à 78 ₰

Ia. grosse Fettpöklinge 4 Stück 20 Pf.

100 Kisten à 100 ₰, 25 Kisten à 108 ₰, 10 Kisten à 113 ₰

Versand prompt gegen Nachnahme. n

Milchvieh und schöne Zuchtbullen!

Montag, 21. Jan., stelle ich wieder einen gr. Transport **va. Kühe u. Kalben,** hochtrag. u. m. Kälbern, sowie jg. sprungfähige **Zuchtbullen** i. **Dresd.** i. **Milchviehhofe** (Scheunenhöfe) sehr preisw. z. Verkauf. Bestell. nehme ich jederzeit gern entgegen. **Wilhelm Jöricke,**
Globig b. Wartenburg an der Elbe.

Milchvieh-Verkauf in Niedersedlitz.

Von Sonntag den 20. bis Montag den 21. d. M. stellen wir abermals einen großen Transport

besonders schweres Milchvieh,

hochtragend und neumelkend, sowie **schöne junge Bullen** und **Kalben** in **Niedersedlitz, Milchhof, Dorfstraße,** zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf. Bestellungen werden gern entgegengenommen.

Telephon: **Siegmar 59.** **Paul Pinkus & Co.**
aus **Neustadt** bei Chemnitz. n

Altmärker Milchvieh.

Von **Donnerstag den 24. Januar** ab stelle ich wieder eine **große Auswahl prima** hochtragender und frischmelkender Kühe und Kalben,

vorzüglichstes Milchvieh,

sowie mehrere **beste edle Zuchtbullen** bei mir preiswert zum Verkauf.

Nb. Bestellungen auf obiges Vieh, sowie zur Lieferung von **bayr. Zugochsen** nehme jederzeit gern entgegen.

Dresden-N., Großenhainer Straße 13.
Fernsprecher 4472. **Eduard Seifert.**

hervorragendsten Mitglieder der französischen Akademie der Wissenschaften ist, dürfte dafür, daß es sich nicht etwa um eine sensationelle Uebertreibung handelt. Wie bedeutend die erwähnte Entdeckung für die gesamte Menschheit ist, erhellt aus dem Umstande, daß das Leben um Jahrzehnte verlängert werden könnte, wenn es möglich wäre, die Verkalkung der Kanäle, durch die unser Blut unaufhörlich kreist, wirkungsvoll zu paralysieren. Vor 15 Jahren ungefähr, so schreibt die „N. Ztg. a. M.", der man die Verantwortung für die Meldung überlassen muß, begann d'Arsonval, sich dem Studium der Starkströme zu widmen und konstruierte elektrische Kraftmaschinen, die Ströme von ungeheuerer Spannung erzeugten. Es gelang ihm, eine Dynamomaschine zu konstruieren, die einen Strom von gigantischer Stärke hervorbrachte. Wenn man die beiden Pole dieses Stromes näherte, konnten Funkenbündel von 25 Zentimeter Länge erzeugt werden. Diese kolossalen elektrischen Kraftströme vermögen den Blutdruck des menschlichen Körpers dauernd herabzusetzen. Das Verfahren ist nach den Versuchen Moutiers äußerst einfach und durchaus sicher: Der Patient, der auf einem Isolierstuhle sitzt, wird in diesen Starkstrom eingeschaltet. Er kann seine Zigarette rauchen und merkt nichts von der übermenschlichen Kraft, die durch seinen Körper kreist. Ein Arterio-Sklerotiker, dessen Blutdruck nach dem Sphygmometer 25 Zentimeter betrug, konnte nach sechs Sitzungen auf das Normale von 15 Zentimeter gebracht werden. Jede Sitzung dauert 5 bis 10 Minuten und bewirkt einen Reinigungsprozeß des gesamten Adernsystems. Wenn noch dafür gesorgt wird, daß die durch die Elektrizität abgeschiedenen schädlichen Stoffe aus dem Körper entfernt werden, was nach Moutier durch therapeutische Maßnahmen bewirkt werden kann, dann ist einer der häufigsten Todesursachen vorgebeugt. Professor d'Arsonval und Dr. Moutier haben ihre Entdeckung geheim gehalten und erst jetzt der Oeffentlichkeit übergeben.

* **Riesen-Polypen.** Zum ersten Male haben wir genauere Nachricht über jene Seeungeheuer erhalten, von denen die Matrosen so viel zu erzählen wissen, und von deren Existenz man doch so wenig wußte. Diese eingehenden Studien über die riesigen Polypen sind dem Fürsten von Monaco zu verdanken, der das Dunkel, das bis jetzt über den Unterseebewohnern lag, gelichtet hat. Zwar erzählte schon Jules Verne von Meeresungeheuern, die im stande seien, ein ganzes Schiff mit ihren Fangarmen zu umklammern und in die Tiefe zu ziehen, und Wells schildert in seinen Erzählungen jene schreckenerregenden widerlichen Ungetüme, die plötzlich dem Meere entsteigen, die Küsten verwüsten, Barken und Schiffe kentern und zum Sinken bringen. Nun haben aber französische Seeleute die Existenz eines solchen riesigen Polypen bezeugt, dem sie mit Mühe und Not entkamen. Die Fischerbarke „La Perle" befand sich in der Bai von Eroui auf Fischfang. Als sie im Begriffe waren, das hinten nachschleppende Netz einzuholen, erhielten sie einen plötzlichen und so starken Ruck, daß die ganze Schiffsbemannung fast über Bord gegangen wäre. Das Netz erschien auf der Oberfläche und in ihm verfangen ein scheußlich aussehendes Ungetüm, dessen zwei Meter lange Fangarme wild umherschlugen, sich um den Bootsrand legten und das Schiff zum Kentern zu bringen suchten. Der Kapitän und die Besatzung, die aus acht Mann bestand, hatten gerade noch Zeit, das Rettungsboot klar zu machen, um dem unvermeidlichen Tode zu entkommen. Diese Tatsache wurde außerdem von dem Kapitän der Barke „Conjonne", welche die Seeleute aufgenommen hatte, bestätigt, und es bleibt kein Zweifel mehr, daß das Boot das Opfer eines Kaplotheuthis ferox, eines jener ungeheuren Polypen geworden ist, deren Eigentümlichkeiten jetzt durch den Fürsten von Monaco wissenschaftlich beschrieben worden sind.

Sport-Nachrichten.

Während der diesjährigen **„Kieler Woche"**, die bekanntlich eins der größten segelsportlichen Ereignisse der Welt geworden ist, wird, wie bereits kurz erwähnt, in Kiel, veranstaltet vom Kaiserlichen Automobil-Klub Berlin, dem Verein Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller Berlin und dem Kieler Ausschusse, eine Internationale Motorboot-Ausstellung stattfinden, die nach den vorliegenden, in der Kanzlei des Sächsischen Automobil-Klubs, Ringstraße 12, hier, für Interessenten einzusehenden Propositionen eine sehr vielseitige werden und nicht nur für weite Kreise der Industrie, sondern auch für das gesamte Publikum sehr viel bieten wird. Prinz Heinrich von Preußen hat durch die Uebernahme des Protektorats der Ausstellung sein großes Interesse für das Unternehmen bewiesen. Präsident der Ausstellungsleitung ist der kaiserliche Admiral à la suite des Seeoffizierkorps Thomsen.

Behaupten kann Jeder, mit den Beweisen aber hapert's oft genug. Zu jenen Artikeln, die in jeder Beziehung gehalten haben, was sie versprochen, gehört unbestritten die unübertroffene Myrrholin-Seife.

Wittig, Schesselstr. 15, für **geh. Krankheiten** 9-5, ab. 7-8.

Gosenisky, Marschallstr. 17, II., behand. (2jähr. Erf.) **Geschwüre, Hautleiden, Schwäche.** 9—1 u. 6—8. Sonnt. 9—3.

Gr. Brüdergasse 18, 2. für **Haut- u. geheime Leiden.**

Die Herren-Modewaren-Firma Hoflieferant **Gustav Tuchler Nachf.** (König Johann-Straße 2) bringt zu jeder neuen Saison nur Neuheiten in den Verkauf und ist deshalb gezwungen, mit übrig gebliebenen Waren **früherer Saison vollständig zu räumen.** Sie hat besonders in diesem Jahre nach beendeter Inventur die Preise außergewöhnlich erniedrigt, da infolge des milden Herbstes viele Anzüge, Frühjahrs- und Wintermäntel übrig geblieben sind. Ein Besuch bei der Firma **Gustav Tuchler Nachf.** dürfte außerordentlich lohnend sein.

-Natur-Weine,
anerkannt vorzüglich, außerordentlich bekömmlich.
Vereinigte Weingutsbesitzer
G. m. b. H., **Coblenz an Rhein u. Mosel.**
Filialen mit Probierstuben:
Dresden, Mosezinskystrasse 7, Nähe Prager Straße,
Berlin, Breslau, Charlottenburg, Hamburg.

Fragen Sie Ihren Arzt nach dem Wert des Biolon, seinen bluterzeugenden und kräftigenden Eigenschaften in oder nach schweren Erkrankungen, Blutverlusten usw. und lesen Sie diesen amtlich beglaubigten Bericht.
Crefeld, Vereinsstr. 1, 2., den 6. August 06.
Ich gebrauchte einige Pakete Ihres „Biolon" und kann Ihnen heute Folgendes mit gutem Gewissen mitteilen: Wie ich an meinem eigenen Körper erfahren habe, ist „Biolon" — eine Zeit lang regelmäßig genommen — ein hervorragendes Belebungs- und Kräftigungsmittel bei Schwäche, nach schwerer Krankheit und Operation. Jeder, der seine schwachen Lebensgeister in kurzer Zeit mit wenig Geld auffrischen möchte, wolle sofort im eigenen Interesse einen Versuch machen. Hochachtungsvoll Carl Franz Xaver von Wiedenbauer. Unterschrift amtlich beglaubigt durch den Polizei-Kommissar Siewert. Biolon ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu drei Mark erhältlich und wird jeder Arzt gern Auskunft über die Vorzüglichkeit des Biolon geben.

Elektrische Kuren
nach neuester Erfindung.
Wirksamste Heilmethode.
Gegründet 1893.
Grossart. Erfolge. Prospekte grat.
J. G. Brockmann,
Dresden, Moezinskystr. 6. Prakt. Vertr. seit 1889. Sprechz. 9—3. English spoken.

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.
Von neuer Ernte:
Marmeladen
von allerfeinstem Aroma und kräftigem Fruchtgeschmack

gemischte . . .	ausgewog. Pfd.	**30**	Pf.
Himbeer-	„ „	**50**	„
Johannisbeer-	„ „	**55**	„
Erdbeer-	„ „	**60**	„
Aprikose-	„ „	**70**	„

in 10 und 25 Pfund-Eimern billigst.
Gemischte Marmelade, 5 Pfund-Eimer 140 Pf.
Marmeladen sind teilweise mit Zusatz von Kapillärsirup und Apfelmark hergestellt.
Konfitüren
mit ganzer Frucht und reiner Raffinade
Johannisbeer- 5 Pfund-Eimer 300 Pf., Himbeer- 5 Pfund-Eimer 300 Pf.,
Erdbeer- 5 Pfund-Eimer 300 Pf., Aprikose- 5 Pfund-Eimer 350 Pf.
Allerbestes rheinisches Aepfel-Gelee
Pfund **55** Pf.
Auf vorstehende Preise gewähren wir noch
6 Proz. Rabatt in Marken.

Erstes Spezial-
Elisabeth Wesselar,
Größtes Lager in guten, preisw. **Handschuhen** in **Glacé-, Suède-, Mocha-, Nappa-, Wild-** und **Juchtenleder. Winterhandschuhe** mit Stick-, Woll- und Pelzfutter in großer Auswahl. **Krawatten,** neueste Formen. **Hosenträger,** sehr dauerhaft und gut, von 1 ℳ an.

Handschuhhaus
8 Schloss-Str. 8.
Ballhandschuhe,
8—24knöpf., in Glacé u. Suède, in schwarz, weiß u. allen Farben, auch in Stoff und Spitzen, vom einfachsten bis elegantesten.
Winter-Stoff-Handschuhe
mit und ohne Futter
von 1 ℳ an.

Se. Majestät der Kaiser
bestellte für seinen persönlichen Gebrauch bei der Neuen Automobil-Gesellschaft, Berlin, einen 45 PS. N. A. G. Wagen mit einer geschlossenen (Limousine) und einer offenen (Doppel-Phaethon) Karosserie. Letztere wird von J. W. Utermöhle, Karosseriewerke, Cöln und Berlin, geliefert. — — —
G. Walter Vetter, Struvestr. 4.
Verkaufsmonopol der Neuen Automobil-Gesellschaft, Berlin, und J. W. Utermöhle, Cöln und Berlin.

Staatsbeamter,
Witwer, Anf. 60, in angesehener Stellung, 6000 M. Eink., wünscht sich zu
verheiraten.
Damen gebildeten Standes, ohne Anhang, werden gebeten, Offert. mit Bild unt. Angabe der Verh. bis Ende Jan. unt. **Z. V. 520** postlag. **Scheibe,** O.-L., einzusend.

Höh. Beamter, 30 J., ev., sucht
Lebensgefährtin.
Damen, welche vegetarische Lebensweise führen, belieben Offert. m. Bild u. Ang. d. näheren Verhältnisse unt. **B. C. 3098** a. **Rudolf Mosse, Breslau,** abzugeben.

Ernstgemeint!
Junge hübsche Jähr. Tresdn. Bürgerstochter, häusl., tadellosen Rufes, musik., 20(00) M. jetzt, spät. mehr, wünscht sich recht bald
glücklich
zu verheiraten. W. Briefe u. **K. R. 904** erbet. Anonym wird nicht beantw., dageg. strengste Diskretion zugesichert.

Heirat.
Junge hübsche Dame, Tochter eines Rittergutsbesitzers, wünscht sich bald **glücklich zu verheiraten.** Ein-Einführung durch Frau **Elias,** Georgplatz 14, 2 Et.

Rittergutsbesitzer
kann sich mit **j. Mädchen mit 180 000 Mark Vermögen verehelichen.** Off. u. **Z. 686** in die Expedition dieses Blattes.

Heirat
wünscht **gutsit.,** stattl. Witwer, Besitzer schönen Hauses u. feinen Geschäftes. Näheres erteilt Frau **A. Giebner,** Arnoldstraße 13.

Zwecklos
ist eine **Perücke** (auch für Herren). **Scheitel,** wie auch jeder Haraufbesserer, wenn man dieselben, wie es tausendfach vorkommt, sof. als falsch erkennt. Obige Arbeit. (meine Erfind.), 11 555 laufende Bestellg., sind entschieden **unsichtbar.** Meine **„Isabella-Zöpfe",** gesetzl. geschützt, haben den Vorteil, daß sie jeden anderen Haarersatz entbehrlich machen und nicht so leicht bleichen. **Leo Stroka, Wiener Damenfriseur,** Seestr. 16, I. Kein Laden.

Hochfeines
Mischobst.
bestehend aus 7 Obstsorten:
Ringäpfel, Aprikosen, Prünellen, Feigen, Datteln, Birnen, Pflaumen,
1 Pfund 30 Pf.,
bei 5 Pfd. 1 Pfd. 28 Pf.
F. E. Krüger,
Webergasse 18.
Nr. 1912 Telefon Nr. 1912.
Freier Versand nach allen Stadtteilen.

Vogelfutter
täglich frisch gemischte staubfreie Ware.
Fertige Mischfutter

für Stieglitze	1 Pfd.	40 ₰
„ Zeisige	1 Pfd.	40 ₰
„ Dompfaffen	1 Pfd.	30 ₰
„ Finken	1 Pfd.	40 ₰
„ Ercoten	1 Pfd.	30 ₰
„ Kanarien	1 Pfd.	25 ₰
„ Kreuzschnabel	1 Pfd.	30 ₰
„ Papageien	1 Pfd.	40 ₰
„ Zwergpapageien	1 Pfd.	30 ₰
„ Hänflinge	1 Pfd.	30 ₰

usw. usw.
Bestes Universalfutter für alle Weichfresser 1 Pfd. 60 ₰
Bergmanns Singfutter
für Kanarienvögel.
1 Paket **20** ₰
Glanz, Rübsen, Hanf, Hirse, Mohn, Sonnenrosen, Fichte, Erle, Distel, Hafer, Mais, Salat, Birke, Erdnüsse, Zirbelnüsse, Weizen, Ameiseneier, Sepia, Vogelbiskuit.
Streufutter fürs Freie!
prima Mischung.
1 Pfund 30 ₰, 10 Pfund 2.50.
Futterhäuser — Vogelsand.
Freie Zusendung ins Haus.
Moritz Bergmann,
Wallstr. 9
(Amalienstrasse 23).
Telephon 4148.

Dauerbrandöfen,

Petroleum-Heizöfen,
garantiert **geruchfrei,** empfiehlt zu **herabgesetzten Preisen**
R. Hübschmann.
Victoriastraße 5.

Bürsten, Pinsel
und **Kammwaren**
für gewerbl. Zwecke und Hausbedarf
bei
J. Räppel,
Obergraben 3
und **Kamenzer Str. 22.**

Madame
Porzellane
Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände
Anhäuser Königl. Hofl. Johannis

Nervenschwäche der Männer.
Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 40

Offene Stellen.

Kutscher

sucht **Consortium Pfütze & Co.**, Dresden-Neustadt.

Jüng. Kommis,

flotter gewandt. Verkäufer. für bessere Kolonialwarenhandlg. baldigst gesucht. Unter Vorlegung einer schriftlich. Bewerbung und Zeugnissen persönlich zu melden Sonntag 10—12, 2—4 Uhr **Hotel Monopol**, Zimmer beim Portier zu erfragen. n

Tücht. Schlosser,

welche sich zu Lokomotivführern oder Baggermeistern ausbilden wollen, werden sof. eingest. Lohn nach Vereinb. **Schriftl.** Meld. m. Zeugnisabschr. an **Robert Berndt Söhne**, Winckelmann-Straße 21. n

Tischlergehilfen

auf fournierte Arbeit bei hohem Lohn sucht

Otto Weinhold jr.,
Möbelfabrik,
Olbernhau i. Sa.

Viele Burschen

für Kuhstall, sof. Lohn, freie Station. Reisegeld hier, für Sachsen u. Norddeutschl. sucht Stell.-Vermittler **O. Weißpflug** Dresden, Gr. Plauensche Str. 53.

Lotterie-Branche.

Für größere Lotterie-Kollektion wird per 1. April ein militärfreier, unbedingt zuverlässiger u. gewissenhafter, kaufm. selbständiges Arbeiten gewohnter

junger Mann

mit schöner, flotter Handschrift in dauernde Stellung gesucht. Nur solche, welche mit allen vorkl. Lotteriearbeiten vollkommen vertraut sind, wollen sich unter Vorlegung einer schriftl. Bewerbung und Zeugnissen persönl. melden Sonntag 10—12 u. 2—4 Uhr in **Hotel Monopol**, Zimmer b. Portier zu erfragen.

Kontorist,

welcher neben anderen Arbeiten perfekt holländisch korrespondieren kann, sofort **gesucht.** Gefall. Offerten unter **E. 911** erbeten an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Als zweiter Buchhalter

für ein Fabrikkontor wird ein Kaufmann, welcher mit Verständnis, rasch und sicher zu arbeiten vertraut, zu baldigem Antritt

gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen werden unter **G. Q. 834** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Zuverlässiger Buchhalter

für Getreide-, Kohlen- u. Düngemittelgeschäft in dauernde Stellung sofort gesucht. Off. erbeten unter **No. 50** an **Haasenstein & Vogler, Roßwein i. Sa.**

Tägl. Bedarfsartikel,

billig u. gut zur Mitnahme für Leute, welche Private besuchen. Näh. Elisenstraße 79, pt. r., 2. Tür.

Suche

zum sofortigen Antritt jungen Mann für Kontorarbeiten, mit guten Zeugnissen. Anfangsgeh. per Monat 65 M. bei fr. Wohn., Zimmeraufwartung und morgens Kaffee. Mill. Mittagstisch im Hause.

Baumschulen- und Plantagen-Verwaltung Rittergut Rottwerndorf.
Müller.

Tüchtiger

Kartonnagen-Zuschneider

für bessere Kartonnagen findet dauernde Stellung in der

Magdeburger Kartonnagen- u. Papierwarenfabrik
Gebr. Walter,
Magdeburg, N.

Privatreisende können sich täglich bis 10 Mark verdienen, wöchentlich 60 Mk. Näheres Kontor **Horton**, Wettiner Straße 44, I.

Für Dresden bezw. Königreich Sachsen **suchen wir einen**

Inseraten-Acquisiteur.

Leichtes Arbeiten, da die Zeitung große Verbreitung besitzt. Hohe Provision sowie Unterstützung seitens des Verlages bieten Gewähr für lohnende Tätigkeit. Gut eingeführte Herren wollen Offerten unter Angabe bisheriger Wirksamkeit einsenden.

Deutscher Sport
Berlin NW., Georgenstraße 23.

Oberschweizer-Gesuch.

Zum 1. März 1907 wird ein tüchtiger, zuverlässiger, verheirat. Oberschweizer mit 1 Gehilfen gesucht.

Rittergut Frankenthal bei Großbarthau.
von Hartmann.

Für Dresden und Umgebung suche eingeführt. u. empfohl.

Reisenden

zum Besuch von Bäckereien, Konditoreien, Limonaden-, Likör- u. Zuckerwarenfabriken. Schriftl. Offerten an **F. H. Loebel**, Pohlandstraße 11, Fabrik ätherl. Oele, Essenzen u. Marmeladen.

Lebensstellung

offen für intelligenten Handwerker — Eisen- od. Holzbr. bevorz. —, der über einige Tausend Mark verfügt und einf. Kontorarbeit od. kl. Reisen gewissenhaft übernimmt. Steigender hoh. Verdienst. Off. erb. u. **K. P. 873** an den **„Invalidendank" Dresden.**

Architekt

in angenehme Stellung sofort oder 1. Februar

gesucht.

Herren, welche tüchtig in Entwurf, Detail und flott im Darstellen sind, werden gebet. Offert. mit Skizzen in Briefform. Angabe des Bildungsganges u. d. Gehaltes u. **A. 100** postlagernd **Bautzen** niederzulegen.

Fakturist

mit fertiger Kontoranbildung u. guter Handschrift, desgleichen

Kontoristin

für Idealschreibmaschine gesucht. **Schriftl.** Off. an **F. H. Loebel**, Pohlandstraße 11.

Für mein Engrosgeschäft suche per sofort einen durchaus **tüchtigen**

jungen Mann,

der mit Buchführung, Korrespondenz, Stenographie und Schreibmaschine vertraut ist, und auch keine Arbeit scheut. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbittet

Wilh. Hartmann,
Kartoffel-Großhandlung,
Bahnhof Prinzwalk.

Oberschweizer

mit 1 Gehilfen bei Magdeburg für 1. Februar **gesucht**, einer mit Frau allein bei Halle, einer mit 2 Gehilfen in hies. Gegend für 1. April.

Fritz Beutler,
Schweizervermittlung, n
Grossbauchlitz 1b
bei **Dobeln.**
Telephon 269.

Oberschweizer

verh., zu 60, 70 und 120 Stück für 1. März, 1 verheir. Oberschweizer (Berner) für 60 Stück Simmenthaler Zuchtvieh 1. März, sowie verheir. Oberschweizer für 1. April gesucht.

Hermann Klessig,
Schweizer-Vermittlung in **Leipzig**, Bauerischestraße 24, 1. Etg. Telephon 9761.

Ja. Koch, ausw. Hotel,
Oberkellner, hies. Hotel,
Ja. Kellner, Restaur.,
Saalkellner, franz. Schweiz.
Koch- und Kellnerlehrlinge,
Hausdiener, Prov.-Hotel,
Ja. Hausdiener z. Bedienen,
Köchinnen, ausw.,
Mamsell, Kaffee,
Büfettmamsell, Anfäng.,
Kellnerinnen, sofort,
Zimmermädchen, Prov.-Hotel,
sucht Centralbureau f. Gastwirte, Carl **Wielisch**, Stellenvermittler, Breitestraße 16.

Tüchtiger

Schweizer u. Frau

zu ca. **30 Stück Groß-** und **10 Stück Jungvieh** bei **bequemer Stalleinrichtung** z. 1. April gesucht. Off. mit näh. Ang. und Zeugnisabschriften u. **V. D. „Invalidendank" Wurzen** erbeten.

Oek.-Scholar.

Auf Rittergut **Hilmersdorf** bei Wolkenstein mit Brennerei findet Ostern ein junger Mann mit guter Schulbildung bei mäß. Pension Aufnahme als Scholar.

Schweizer-Gesuch.

Für meinen Viehbestand von 40 Stück suche zum 1. April d. J. einen verheirateten Schweizer. Nur Bestempfohlene wollen sich unter Beifügung der Zeugnisse melden.

Zeicha, Post Naundorf b. Oschatz.
Fr. Krause.

J. Kellner, j. Hausd., **Hausb., 1 Buffetfräulein f. Bar, Köchin, Kellnerin** sucht Gastwirtschaftsvbr. **Rampischestr. 3, Hofmann.** St.-Vermittler.

Sucht **Großknechte**, g. Zeugn., **sofort.** Zu spr. Freitag mittag. Stellenvermittlerin **Gimmler**, Wilsdruffer Straße 12. Tel. 8085.

Verheirateter Bademeister,

beide in Massieren u. Naturheilkunde tüchtig, gesucht; auch kann das Bad selbständig übernommen w. Off. u. **N. N. 500** Exp. d. Bl.

Lehrling.

Suche für m. Kolonialwaren-Handlung zu Ostern 1907 einen Sohn achtb. Eltern als Lehrling. Kost und Logis im Hause.

Karl Müller,
Dresden-N. Königstr. 9.

Schlosser-Lehrling

gesucht zu Ostern 1907.

G. W. Kraft,
Fabrik für Feuerungsanlagen, Dresden-N., Großenhainer Str. 92.

Für unser Fabrikkontor suchen wir Ostern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Karthaus & Co.,
Dresden-Trachau.

Auf ein mittleres Landgut wird ein jüngeres Mädchen zur

Stütze der Hausfrau

gesucht. Gutsbesitzerstochter bevorzugt. Off. u. **K. N. 900** in die Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. März od. später durchaus zuverlässiges älteres Mädchen od. Witwe ohne Anhang für Haus- und Gartenarbeit.

Hohestraße 35.

Suche sofort ein anständiges 17j. **Hausmädchen**, möglichst von auswärts. **A. Zehl**, Großenhainerstraße 200.

Putzmacherin,

tüchtig, solid, Fräul., welches im Verkauf mit tätig sein muß, gesucht. Off. m. Ang. bish. Tät. u. Gehaltsanspr. u. **O. D. 25** in die Fil.-Exp. d. Bl., Große Klostergasse 5 erbeten.

Kindermädchen sucht **Richter**, Frauenstraße 12, pt.

Gesucht

wird nach Berlin bei sächsischer Herrschaft ein **tücht. besseres**

Dienstmädchen,

welches Kochen kann, bei gutem Lohn in ruhigen feinen Haushalt per 1. Februar. Off. mit Photogr. u. Zeugnisabschr. unter **V. 683** in die Exp. d. Bl. erb.

Bier- und Wein-Kellnerinnen
Antritt sofort, suchen
Freudenberg & Hille,
Stellenvermittler, Frauenstr. 3.

Nette, verläßliche, Fröbelsche

Kindergärtnerin,

nicht u. 20 J., zu 2 Kindern von 2 u. 5 Jahr. gesucht. Off. mit Photogr. an Frau Dr. **Steiner, Turn-Teplitz**, Kaiserstraße, **„Villa Luksch".**

Bess. Hausmädchen,

welches zu Hause schlafen kann, zum 1. Februar für die Zeit von 7—12 u. 2—6 Uhr v. Zahnarzt in gute Stelle gesucht. Off. u. **K. H. 895** Exp. d. Bl.

Hausmädchen zu einz. Dame in sehr gute Stell. f. Müller, Stellenvermittlerin, Jakobsgasse 8.

Intelligente Damen, wohnhaft in den nachstehenden Ortschaften, können sich durch den Vertrieb eines **täglichen Gebrauchsartikels** einen hübschen **Nebenverdienst** verschaffen. Gefl. Off. unter **K. S. 905** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Bischofswerda.	Buchholz, Sachsen.
Riesa.	Waldenburg, do.
Dippoldiswalde.	Annaberg.
Deuben.	Meißen.
Mühlberg.	Mittweida.
Oederan.	Großenhain.
Plauen, Vogtl.	Döbeln.
Zwickau.	Kamenz.
Königsbrück.	Zschopau.
Treuen, Vogtl.	Pulsnitz.
Adorf, do.	

Gesucht zu einzelner Dame ein besseres **Hausmädchen** m. g. Zeugn., das auch in Küche u. Handarb. bewandert ist.

Blochmannstraße 13, 1.

Für Hotel in Provinz, gute, sol. Stellung, suche anständiges

Mädchen

als Stütze u. z. Bedien. z. sof. Antr. **E. Wielisch**, Stellenvermittler, Breitestr. 16, Zentralbureau für Gastwirte.

Suche ein älteres tüchtiges Mädchen, das sich keiner Arbeit scheut, für meinen Haushalt mit Kind als

einfache Stütze

zum baldigen Antr. 2 Mädchen vorhanden. Off. mit Zeugnisabschriften erbeten an

Frau H. Otto,
Chemnitz, Dorfstraße 26, 1.

Vornehmes Haus sucht für Knaben von 6 u. Mädchen von 8 Jahren

dist. Kinderfräulein

zum **1. Februar** z. Pflege und Beaufsichtig. der Schularbeiten. Nur erste Damen, die gleiche Stellung gehabt, wollen Offerten mit Photogr. u. **J. L. 5116** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, einsenden.

Gesucht f. 1. oder 15. Februar

gebildet., zuverläss. Fräulein

a. Stütze u. zu zwei Kindern, 13 u. 11 J. Schweizern Bedingung. Kochen erw. Familienanschluß. Tüchtiges Hausmädchen vorhand. Off. u. **K. W. 5** postl. Bautzen.

Kinderfräulein

für halbe Tage sofort **gesucht. Kontuy**, Blasewitz, Schubertstr. 42.

Gute Köchin

und zuverlässiges

Hausmädchen

bei hohem Lohn gesucht. Off. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

Frau Hauptmann **Schulze, Bautzen**, Löbstraße 16.

Auf ein größ. Gut bei Dresden wird für 1. April c. eine erfahrene, zuverlässige, selbständige

Oekonomie-Wirtschafterin

gesucht, welche in der bürgerl. Küche tüchtig ist. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. a. d. **„Invalidendank" Dresden** unter **F. W. 082.**

Gesucht zum 1. Februar
ein jüngeres
Stubenmädchen.
Rittergut Altfranken
bei Gorbitz, Dresden.

Tüchtiges saub. Mädchen

für kinderlosen Haushalt per 1. Febr. in angenehme Stelle gesucht. **O. Hauptsch**, Bäckerei, Dr.-Plauen, Peßnitzer Str. 10, Endstation Postplatz—Plauen.

Hausmdch. z. einz. Herrsch. i. g. Stell. f. Stellenvermittlerin **Schramm**, Marienstraße 15, 2.

Stellen-Gesuche.

Tücht. Friseurgehilfe,

flotter Kab.- u. Tischarbeiter, sucht per 1. Febr. **Stellung.** Off. u. **K. Q. 903** Exp. d. Bl. erb.

Junger Kaufmann,

militärfrei, sucht, gestützt auf la. Zeugn., per 1. April ev. auch spät. dauernde Stellung für Lager od. Kontor möglichst in einem Fabrikgeschäft. Gefl. Anträge u. **Z. 632** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Bestempfohlener

Buchhalter und Korrespondent

sucht dauernde Stell. p. 1. April. Gefl. Offerten unter **C. 440** in die Exp. d. Bl. erb.

Für m. Sohn, 16½ J. alt, suche ich z. 1. April 07 Stell. als Volontär-Verwalt. a. e. Brennerei-Gut, mögl. unt. Leit. d. Prinzipals gegenf. Verg. ev. kl. Taschengeld sehr erw. Selb. ist bisher in m. Wirtsch. tätig gew., an strenge Tätigk. gew. u. m. d. Handh. aller landw. Maschinen vertraut. Off. unt. **R. H.** postl. **Leisnig**, Sa., baldigst erbeten.

Stenogr., Maschinenschrb.,

Buchh., Korresp. 2c. werden kostenl. nachgew. d. **Rackows** Unterr.-Anst., Altmarkt 15. Amt I, 8062.

Tüchtig., energ., 33 J. a., verh.

Landwirt,

der sich keiner Arbeit scheut, Frau reifs. Wirtschafterin, sucht per sof. od. spät. Stell. als verh. Beamter. Gute Zeugn. u. Empf. vorh. Gefl. Off. unt. **F. 636** Exp. d. Bl. erb.

Gärtner,

unverheiratet, bewandert in Obst-, Gemüse-, Kalt- und Warmhauskulturen, **sucht Stellung** in einer Herrschaftsgärtnerei in oder Umg. Dresdens. Selbiger übernimmt auch die Nebenarbeit. Gefl. Angebote unter **120** postlagernd **Niedersedlitz** erbeten.

Chemiker,

Dr. phil., wünscht in die Technik einzutreten u. sucht hierfür pass. Stellung. Gefl. Offerten unter **J. W. 886** a. d. Exp. d. Bl.

Oberschweizer

tüchtig und nüchtern, mit besten Zeugnissen, sucht sofort od. später Stelle.

Oberschweizer
Rohrmoser,
Wesnig-Torgau.

Stahl.

Jg. Mann, 23 J., militärfrei, ob. Branche, sucht p. 1. 4. Stellg. **als Verkäuf. od. Kontorist.** Gefl. Off. erb. u. **L. G. 939 Rudolf Mosse, Leipzig.**

Selbst. Kaufmann, bei Händlern und Bäckern gut eingeführt,

sucht Vertretung

einer leistungsfähigen Weizen- u. Roggenmühle, sowie Futtermittel, Margarine 2c. für die Gegend von Nossen und weiterer Umgegend. Off. erb. u. **E. 696** Exped. d. Bl.

Inspektor,

Landwirtssohn, 28 J. alt, kondit. auf mehreren Gütern, mit sehr g. Empfehlungen, sucht, um sich zu verbessern, anderw. Stell. p. 1. 4. oder später. Off. erb. u. **J. 746 Haasenstein & Vogler**, Löbau.

Junger Kellner,

19 J. alt, sucht bis 1. Februar Stellung auf Bahnhof oder in Restaurant. Werte Offerten zu senden unter **W. W. 3 postlagernd Tharandt.**

Ein älterer Herr sucht Vertrauensstellung

zur Führung der Bücher u. Erledigung der schriftlich. Arbeiten oder ähnliche Stellung. Off. u. **K. T. 906** Exp. d. Bl. erb.

Ein in Gastwirts- und Hotelkreisen des In- und Auslandes bekannter Herr gesetzten Alters sucht Engagement als

Weinreisender.

Off. unter **D. N. 7495** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Junger Mann

sucht Nebenbeschäftig. in schriftlichen Arbeiten. Off. erbeten u. **K. P. 902** Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann wünscht als Nebenbeschäftigung einem Geschäfte die

Buchführung zu besorgen.

Gefäll. Offert. unt. **L. P. 925** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern seine Kochlehrzeit in e. flotten Provinzial-Hotel beendet, passende

Stellung

in hiesig. Hotel od. bess. Restaur. Off. u. **K. V. 908** Exp. d. Bl.

Oberwärter

einer Heilanstalt, Mitte 30, mit bester Empfehl., sucht früher oder später irgendw. Posten, wo Verheiratung ermöglicht. Offerten u. **M. F. 123** Dresden 14 erb.

Witwe

in den mittleren Jahren, erfahren u. tüchtig in Haus u. Küche, sucht Stellung als **Wirtschafterin** bei älteren Leuten, einzelner Dame oder Herrn. Antritt Anfang April oder Mai. Gefl. Off. erb. unt. **M. P. 100** postl. **Neusalza** i. Sa.

Energische, gebild., wirtschaftl. Frau, 36 J., sucht sofort **Wirkungskreis**, auch zur Erziehung mutterloser Kinder. W. Off. u. **Z. H. 62 „Invalidendank" Leipzig** erbeten.

Geb. häusl. Fräulein

in 40er J., mit gut. Empf., sucht z. 1. Febr. od. spät. Stellg. zur Führg. d. Haush. b. ält. Herrn. Gefl. Off. unt. **F. A. 064** erb. **„Invalidendank" Dresden.**

Einfaches Fräulein

f. Stell. bei einz. Dame als **Stütze** od. auch bei Herrn mit Kind. Persönlich zu sprechen **Plauen**, Bienertstr. 32, 3. bei **Just.**

Junges Mädchen, w. schneid. k. u. mit all. häusl. Arb. vertr. ist, s. z. 1. April pass **Stellung.** Off. unter **H. G.** an die Exp. des **„Anzeiger" in Spremberg**, Lausitz.

Gebild. häusl. Fräulein

in 40er J., mit guten Empfehl., sucht s. fort od. später Stellung zur Führung des Haushalts bei älterem Herrn. Werte Off. u. **K. G. 894** Exp. d. Bl.

Hausd., Hausk., Kellner
Osterjung. **zur Landwirtschaft**
empfiehlt Vermittler
Messerschmidt, Weberg. 17 Tel. 570.

Bess. Mädch. v. Lande, w. im Koch., Weißnäh. u. sämtl. häusl. Arb. Kenntn. bes., sucht Stell. b. kinderl. Herrsch. m. Fam.-Anschl. z. 1. Febr. Adr. erb. unt. M. E. postl. Freiberg.

Ein 20jähr. Mädchen, welches etw. kochen kann, s. 15. Febr. Stellg. bei einz. Herrsch. Adr. erbeten **Loschwitz**, Malerstr. 5 (Ortsteil „Schöne Aussicht".)

Geldverkehr.

Die

Sächs. Boden-Credit-Anstalt, Dresden,

gewährt **erststellige hypothekarische Darlehne** auf **städtische Grundstücke** zu zeitgemäßen Bedingungen. Beleihungs-Anträge mit den Grundstücks-Papieren werden in den Geschäftsräumen

Ringstrasse 50

entgegengenommen.

Welcher Kapitalist

beteiligt sich still oder tätig an sehr **gewinnbringendem** Unternehmen? Off. erbet. unt. **Z. 936 Haasenstein & Vogler**, Dresd.

Für patentamtlich geschützten

Millionen-Artikel

Objekt d. Eisen-Kurzwarenbranche für alle Haushaltungen 2c. suche ich hierzu einen Fabrikanten od. soliden Herrn mit Geld zur geschäftlichen Teilnahme. Anerbieten unter **D. Z. 7482** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Ingenieur,

verh., beste Referenzen, vieljähriger Konstrukteur in Dampfmaschinen-, Pumpen-, Papiermaschinen- und Allgemeinen Maschinenbau, auch Einrichtungen von Holzschleifereien und Pappenfabriken, mehrere Jahre Ober-Ingenieur einer Spezialdampfpumpenfabrik und Leiter einer Gießerei, mit nachweisbaren Erfolgen als Akquisiteur, sucht Stellung in entsprechender Maschinenfabrik als **Bureau-Vorstand** oder **Reiseingenieur.** Gefl. Anerbieten unter **D. 691** bef. die Exped. d. Bl.

Geldverkehr.

Erstklassiges **Automobil-Unternehmen**

sucht einen stillen Teilhaber

mit 30 000 Mk. Einlage. Ohne Risiko. Prima Sicherheit, hohe Verzinsung. Offerten unter **K. N. 871 „Invalidendank" Dresden** erbeten.

Zur Abstoßung des bisherigen stillen Teilhabers und zur Vergrößerung wird von **flottgehendem Fabrikgeschäft** sofort **stiller** oder **tätiger Teilhaber** mit einer Einlage von 15—20 Mille gesucht. Offerten erbeten unter **Qu. 636** Sachsen-Allee 10.

20 000 Mark 1. Hypothek in der Brandk. bei vorz. Sicherheit, Vorort Dresd., v. Selbstgeb. ges. Off. u. **F. M. 785 „Invalidendank" Dresden.**

Forderungen kauft, beleiht, zieht ein **Otto Driesen, Zwickau** i. S.

15 000 Mk. auf 1. Hypoth. sofort od. später gesucht. Off. u. **A. B. 33** postl. **Radebeul.**

1. Hypothek zwischen 20—30 000 Mark, weit unter der Brandkasse, in einem Industrieort Nähe Chemnitz gesucht. Offerten unter **J. 114 Haasenstein & Vogler, Chemnitz,** erbeten.

Hypothekengelder hat auszuleihen und vermittelt **H. Köber, Dresden-A.,** Struvestraße 23.

450 000 Mk. Institutsgelder zu kulantesten Bedingungen auf Hausgrundstücke und Landgüter sofort oder später auszuleihen. Offerten unter **E. K. 736** Exp. d. Bl.

Forderungen, jedoch nur größere unausgeklagte, werden per Kasse gekauft oder beliehen, ev. kostenfrei eingezogen. Off. u. **C. S. 744** Exp. d. Bl.

Stiller Teilhaber mit ca. 10 000 M. gesucht f. solid. Untern. (Art. d. Masch.-Branche). Gute Refer. gegeben. Kapital k. als 1. Hyp. eingetragen w. auf schönes Vorortgrdst. mit Kraft. Off. u. **K. D. 891** Exp. d. Bl.

Suche mich mit **20—30 000 M.** an sol., **lukr.** Sicherheit bestehendem Geschäft oder Fabrik **still zu beteiligen.** Etwas Beschäftigung erwünscht. Diskretion selbstverständlich. Off. u. **D. T. 7478 Rudolf Mosse, Dresden.**

Ca. 100 000 Mk. auf gute Dresdner Hypothek aus Privathand auszuleihen. Off. u. **A. 505** Exp. d. Bl.

40 000 Mark auszuleihen, auch geteilt, gegen nur gute sich. Hypoth. Agenten zwecklos. Off. unt. **L. L. 869** an d. **„Invalidendank" Dresden.**

Zur Vergrösserung m. klein Fabrikgrundstücks, suche auswärts, eine 2. Hypothek von **16—18 000 Mk.** hinter 13 000 M. 1. Hypothek Sparkassengeld. Brandkasse jetzt schon 28 000 M. Offerten unter **T. 675** Exp. d. Bl. erb.

Kapitalisten, Landwirte! 8000 Mk. 2. Hyp. hint. Sparkassg. auf mittl. Landgut N. Dr. ges. d. Dir. Mauckisch, Marschallstr. 10.

20 000 Mark 2. Hyp. auf ein der Neuzeit entsprechend ausgebautes Zinshaus in bester Lage von Striesen vom Selbstdarleiher **gesucht.** Offerten unter **D. K. 7402 Rudolf Mosse, Dresden.**

Suche 20 000 Mk. als 1. Hyp. auf mein Grundstück Nähe Neustädter Markt aus Privathand zu leihen. Agent. verb. Offert. unt. **U. 933 Haasenstein & Vogler,** Dresden, erb.

15 000 Mark 2. Hyp. hint. 50 000 M. auf Gut v. 100 Ack. gesucht. Gefäll. Off. in die Expedition dieses Blattes erbeten unter **A. 687.**

3000 Mk. suche gegen dopp. Sicherheit und Vergüt. auf ½ Jahr **nur aus Privathand** sof. zu leihen. Off. u. **K. U. 907** Exp. d. Bl.

30—40 000 M. sof. ges., goldl. Hypoth., 5%, auf 1 J., Rittergut, beste Lage Sachs., nehme auch kl. Objekt mit an. Nur Selbstd.-Off. u. **D. S. 7490** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Suche **1000 M.** gegen Verpfändung einer guten Hyp. von 1000 M. u. Wechsel auf ein Jahr aus Privat **zu leihen.** Offerten unter **V. 934** erb. an **Haasenstein & Vogler,** Dresden.

Hochlohnend ist die Beteiligung m. 10 000 M. zur Ausbeutung meiner Kurzradpatente. **Jeder, welcher ein solches Fahrrad sieht, kauft,** darum Riesenabsatz. Gefl. Offert. unt. **L. A. 880 „Invalidendank" Dresden** erbeten.

5000 Mark gute 2. Hypothek, 5%, innerhalb Brandkasse, auf Hausgrundstück verkaufe und erbitte Off. unter **B. 938** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Teilhaber-Gesuch. Zur Angliederung an mein Maschinengeschäft, w. schuldenfrei und mir im Jahre Mk. 5000.— Reingewinn bringt, will ich eine dazu pass. Maschinenfabrik übernehmen und suche dazu e. **Teilhaber mit 30 000 Mk.** Vorherige Einarbeitung gestattet. Offerten unter **F. Z. 083** erb. **„Invalidendank" Dresden.**

Anst. Frau erb. 30 M. Darl. g. p. Rückz. W. Off. nur v. Selbstg. erb. u. **O. D. 35** Gr. Klosterg. 5.

Suche **25 000 Mark** hochf. 2. Hyp., 5%, so gut wie erste, auf mein vorzgl. geleg. Grdst. Off. **D. R. 7498 Rudolf Mosse, Dresden.**

8000 Mark hint 16 000 M. auf **Landgasthof** zu leihen gesucht. Brandk. 23 620 M. Off. u. **B. 688** erb. in die Expedition dieses Blattes.

10 000 Mark u. and. Beträge h. auszuleih. u. vermitt. a. gute Hyp. Dir. **Mauckisch,** Marschallstr. **10.** Gegr. 1897. Zhlr. Dischr. Rückp.

50 000 Mark 1. Hypothek wenig über Brandkasse, **mit sich. Bürgschaft für die Zinsen,** auf Fabrik in sächs. Prov.-Stadt gesucht. Adr. unter **K. M. 899** in die Exp. d. Bl.

3000 Mark gute 2. Bäckerei-Hypothek, jederzeit kündbar, will ich, da ich dem Besitzer nicht kündigen will, mit 200 M. Verlust verkaufen. Gefl. Off. an **Hugo Preuker,** Mühlenbesitzer i. **Poppitz** b. **Riesa a. E.**

Pensionen.

Mädchen, 6—8 J., findet liebevolle Aufnahme in bess. Fam. b. Leipzig. Offert. u. **F. A. 16 „Invalidendank" Freiberg** i. Sa.

Privat-Entbind., diskr., bill. Frau Streller, Heb., Großbardau b. Gr.

Damen bess. St. f. liebev. Aufn. bei **Frau Benkert,** Heb., **Dresden,** Villnitzer Str. 20, 2.

Miet-Angebote.

Freundliche sonnige Wohnung von 4 Zimmern u. Kabinett, erste Etage, hart am Großen Garten, ist am 1. April d. J. f. 750 Mark pro Jahr zu vermieten. Näheres **Pabl,** Karcher-Allee 39, 1. (9) l.

Freundl. Wohnungen, Nähe d. Altmarktes sind bill. zu verm. Gr. Kirchgasse 4, Kleidermagazin.

Bäckerei- und Konditoreiräume mit Café sind in dem Eckhaus **Dürerplatz 21,** vorzügliche Lage, sofort **zu vermieten.**

Grosses Hintergebäude mit 14 Meter langen **Arbeitssälen und 600 Meter Hinterland,** mit einem 3 Etagen hohen **Lagerhause** zu Fabrikzwecken sofort oder später billig zu vermieten. **Louisenstraße 61, 2., Birnstengel.**

Deuben. **Laden** mit 2 modernen Schaufenstern und Wohnung, beste Lage, ist per 1. April zu vermieten. Anfragen unter **D. L. 207** befördert **Rudolf Mosse, Dresden.**

Fleischerei. Die in **Pirna,** Markt 14, seit vielen Jahren in bester Geschäftslage befindliche Fleischerei soll mit Inventar per sofort oder Ostern 1907 anderweit billig vermietet werden. **Carl Schubert,** Pirna.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Dominium, **selbständiger Guts- und Jagdbezirk,** an Chaussee u. Bahnstation, ganz nahe **Görlitz, 346 Morgen meist erstklassiger Boden;** massiven, geräumigen Gebäuden, separatem Wohnhaus, ist mit kompl. Inventar, 7 Pferden, 4 Zugochsen, 40 Stück Milch- u. Jungvieh, mehreren Schweinen, für 245 000 Mk. bei 90—10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch den den Beauftragten **de Coster,** Dresden-A., Annenstraße 14, I., Haus Engel-Apotheke.

Tausche gutes Zinshaus, wenn meine Einf.-Villa am Gr. Garten mit angen. wird. Bare Zuzahl. erb. Off. u. **D. K. 184 Rudolf Mosse, Dresden.**

In Bad Pyrmont (250 000 M.-G.) Pens. Villa m. Mobila, 10 gr. Zim., 3 Balk., Veranda, reichl. Zubehör, gr. Gart., Geflügelz., i. 26 Mille b. 6—8 Mille Anz. verkft. Kl. Haus Umg. Dresd. nehme i. Zhlg. Schmitz, Gartenstr.

Areal direkt am Bahnhof, Gleisanschluß sehr leicht herzustellen, ca. 2 ha, für Fabrikanlage geeignet, sofort oder später zu verkaufen. Angebote an die Exped. d. Bl. u. **W. 685** erb.

Bäckerei-Grundstücks-Verkauf. Mein in Dresden-A., Seevorst., Nähe d. Zentrums geleg. neueres, i. gut. Zustande befindl. Grundstück (Sandstein-Fassade) bin ich gesonnen, da ich aufs Land will, zu verkaufen. Täglich über 80 Pressen weiße Ware, sehr viel Kuchen und Feinbäckerei, welch. noch bedeutend erw. werd. kann. Besonders günst. Objekt für Konditor. Preis 120 000 Mark, Anzahlg. 18—20 000 Mark. Agent zweckl. Off. u. **L. E. 883 „Invalidendank" Dresden.**

Hausgrundstück in Riesa, mit schön. gr. Garten, Spalier-Obst (edle Sorten), sonn. Lage, Einfahrt, Hinterhaus und schönem Hof, Drehmangel, elektr. Licht, alles in denkbar bestem Stande. Verzinsung 5%. 2 Hyp. (Sparkasse u. sichere zweite), muß sich wegen Uebernahme eines industriellen Grundstücks verkaufen. Guthaben 20 000 Mark. Hypotheken werden mit in Zahlung genommen. Gefl. Off. gel. a. d. Besitzer u. **M. 158** lagernd Postamt 2 **Riesa a. Elbe.**

Haus in **Deuben** b. Dresden, direkt am **Bahnhof** gel., mit **zwei Wohnungen,** auch zu **gewerblichen** Zwecken passend, mit 200 qm Garten, **zwei Baustellen,** ist billig für **35 000 Mk. zu verkaufen. Klein & Co.,** Schloßstr. 8, 1.

Kaufe gr. Gut, wenn vollverm., wenig belastetes Zinsh. als Anzahl. genügt. Off. unt. **H. F. 847** Exp. d. Bl.

Ein gutgehender **Gasthof** in d. Sächs. Schweiz ist sofort preiswert **zu verkaufen.** Näh. d. **M. Hentschel, Pirna,** Kamenzer Straße 6, 1.

Gut, Nähe Dresdens, ca. 100 Schffl. gr., mit viel leb. u. tot. Inv. u. nur 1. Hyp. bel., **ist auf Zinsh. zu vertausch.** 3—5000 M. Barzuzahl. erwünscht. Gefl. Off. u. **W. 935** erb. an **Haasenstein & Vogler,** Dresden.

Gärtnereiland-Verkauf. Todesfalls halber ist meine in gutem Zustande befindl. Gärtnerei zu verkaufen. 8½ Scheffel Gärtnereiland mit Spargelanlage, Mistbeetkasten, Motor u. s. w., 7 Scheffel Feld u. Wiese, Wirtschaftsgebäude. Seltene Gelegenheit. Gefl. Off. erb. unter **O. K.** an **Haasenstein & Vogler, Pirna.**

Gasthofs-Verkauf. Infolge Zurruhesetzung bin ich willens, meinen ca. 20 Jahre innegehabten Gasthof mit nachweislich gutem Geschäft, Parkettsaal, wöchentlich Schlachten, 5 Scheffel sehr gut. Land, groß. Obst- u. Gemüsegarten, Kegelbahn, zu verkaufen. Preis 33 000 Mark. Anzahlung u. Uebernahme nach Uebereinkunft. Offert. unt. **F. 700** in die Exped. d. Bl.

Sichere Kapitalanlage Ein neues, solid geb. **Grundstück** in bester Lage v. Striesen, trotz billiger Mieten 6% Mietertr. bringend, mit nur einer Hypothek belastet, ist zu verkaufen. Gefäll. Off. nur von Selbstrefl. erb. an **Rudolf Mosse, Dresden,** unter **D. L. 7493.**

Suche von Selbstverkäuf. guten **Landgasthof** mit Feld, geg. Hyp. in d. Brandk. u. bar zu kaufen. Offerten unt. **K. O. 901** a. d. Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf. Plötzl. eingetret. Verhältn. bedingen den sofort. Verk. e. in jed. Bezieh. in best. wirtsch. Zust. bef. **1000 Morgen grossen Rittergutes,** Nähe lebh. **Garnisonstadt** der **Prov. Sachsen,** mit gut. Verb. n. Dresden, Berlin, Leipzig u. Halle, zu jedem annehmb. Preise und günst. Bed. **Preisford. nur 320 000 Mk.** Tausch ausgeschloss. Anfr. **nur** von Selbstk. erbeten. **Merzenich,** Leipzig, Nordstr. 62.

Grosser Gasthof in groß. Kirchdorfe, Bahnstation, 50 Scheffel Feld, Fleischerei, ein Pferd, mit etwas Viehbestand, groß. Parterre-Saal, größter Gasthof des Dorfes, gegen 6000 Einw., ist zu verkaufen. Gefl. Off. unter **C. 690** Exped. d. Bl.

Die Einfamilien-Villa Dresden-Strehlen, Wasastraße 3a, wird am 24. Jan. vorm. ½10 Uhr im Kgl. Amtsgericht, Saal 131, zwangsw. verst. u. ist **sehr billig** zu erwerben. Besichtigung der Villa jederzeit.

Verkauf od. Tausch. Da ich mich für die Dauer als Gastwirt nicht eigne u. Geflügelzucht betreiben will, verk. mein, weit u. breit bekannten, viel besuchten **Gasthof mit schönem Saal** (10 Dörfer kommen zur Tanzmusik), gr. Obst- u. Gemüse-Gart., Umf. ca. 250 hl Bier, 90 Mille Zigarren, für 10 000 M. div. Branntw., bei ca. 5000 M. Anz., oder nehme mit mögl. etwas bar **kleines Landhaus** mit etwas Feld oder dergl. geeignetes an od. im Tausch. Nur direkte Off. haben Zweck unt. **F. P. 076 „Invalidendank" Dresden.**

Grundstücks-Verkauf. Ein Grundstück von ca. 1000 qm Flächeninhalt, bestehend aus Wohnhaus mit Gas- u. Wasserleitung, Waschhaus, Stallung, gr. Garten u. Hofraum; desgl. ca. 500 qm Bauland an fertiger Straße, ist sehr preiswert zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich gut für Geschäftstreibende. Nähere Auskunft erteilt die Expedition des „Radeburger-Anzeigers".

Zu kaufen gesucht in der Umgebung Dresdens ein Fabrikterrain in Grösse von ca. 20 000 qm. Geeignete Offerte mit Preis, Darlegung der Verkehrsverhältnisse, Angabe der kommunalen Lasten etc. unter der Adresse Haasenstein & Vogler, Dresden, Chiffre H. 922.

Wegingshalber verkaufe mein gut verz., in bestem Zustande befindliches **Eckhaus** i. Dresden-Cotta (Löbtauer Grenze) wenig belastet, bei schnellem Abschluß weit unter Wert. Off. u. **J. Z. 887** in die Exped. d. Bl.

Bald zu verkaufen Grundstück mit Destillation und Kolonialwaren 2c., bequem Gas- u. Wasserleitung eingerichtet, groß. Obstgarten. Offert. unt. **M. K. 120** hauptpostlagernd **Zittau** erbeten. Agenten zwecklos.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Restaurant, **Dresden-A.,** mit bedeutendem Bierumsatz, an tüchtigen Fachmann **zu verpachten.** Zur Uebernahme genügen 5—8000 M. Off. u. **L. J. 867 „Invalidendank" Dresden.**

Flottgehendes Pacht-Restaurant in **Dresden-A.,** mit schönem Restaurant und Gesellschaftssaal, Kegelbahn, Gartenrestaur., verk. wegen Todesf. meines Mannes. Näh. **R. Zaenker,** Schäferstr. Nr. 61, part.

Wasch- und Plättanstalt, Existenz für starke Familie, mit Plättmaschine u. Centrifuge, zu verk. d. **John,** Am See 5, I.

Sich. Existenz. Ein 50 Jahre besteh. **Wasch- u. Plättgeschäft,** nur gute u. feine Kundsch., ist veränderungshalber längstens bis 1. März bill. zu verkaufen. Off. **K. T. 875 „Invalidendank" Dresden.**

Achtung! Für Bäcker! In einem großen Kirch- und Schuldorf mit Rittergut kann sich ein Bäckergeselle, welcher über ein paar hundert Mark verfügt, sofort selbständig machen. Unterstützung wird zugesichert. Bäckerei ist gut eingerichtet. Reflektanten wollen sich wenden an Fleischermeister **E. Messerschmidt** i. **Kroppen** b. Ortrand.

Vorzügliche Existenz bietet sich jungem Kaufmann 2c. durch Uebernahme einer **Weinstube nebst Weinhandlung und Delikatessenhandlung.** Erforderlich ca. 8000 Mark. Off. erbeten unter **A. 937** an **Haasenstein & Vogler,** Dresden.

Bäckerei, 30 Preß., 4 Sch. Brot wöchentl., flottb. z. vk. Off. **K. 50** Hauptpost.

Maschinenschlosserei wegen Todesfalls **billig zu verkaufen.** Adr. unt. **K. K. 897** niederzulegen i. d. Exp. d. Bl.

Selbstkäufer sucht eine **leere Fabrik** 700 Qm. Arbeitsräume **ohne** Agenten zu kaufen. Off. mit spez. Angaben unt. **J. O. 878** in die Exp. d. Bl.

Baugeschäft. Ein seit 25 Jahren mit Erfolg betriebenes Maurer-, Zimmerer- und Steinmetzgeschäft in einer aufblühenden Stadt der sächs. Lausitz ist mit sämtl. Inventar, Waren, Werkstätten u. Bauplatz, event. auch mit Wohnhaus sofort zu verkaufen. Jungem, geprüftem, tüchtigem und energischem Baumeister ist Gelegenheit geboten, sich sichere Existenz zu schaffen. Offerten werden unter **G. 703** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wegen Anstellung verkaufe mein **Kolonialwaren-Geschäft** für jed. annehmb. Preis, passend auch als Nebenerwerb der Frau. Schöne Wohnung (Bad 2c.). Keine Grünwaren. Agenten verb. Off. unt. **K. C. 800** Exped. d. Bl.

Mein **Kolonialwaren-Geschäft** mit voller Konzession ist p. sofort oder 1. März wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts billig zu verkaufen. **Emil Soyka, Spandau,** Mittelstr. 4, Ecke Kleine Mittelstr.

Verkaufe mein seit 1880 besteh. **Tapisserie-, Kurz- und Weisswarengeschäft** für den billigen Preis von ⅔ des reellen Wertes = **3000 M.** sofort. Off. unt. **B. B. 1** postlag. **Zittau** i. Sa. erb.

Bilderrahm.-Versandgesch. in Prov.-Stadt Sachs., flottgeh. Umst. halb. sof. verk. **Mauckisch,** Marschallstr. **10.**

Sichere Existenz. Alte gut eingeführte **Mineralwasserfabrik** mit fester Kundschaft ist sofort preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen krankheitshalb. zu verkaufen. Off. an die Expedition dieses Blattes unter **E. D. 776.**

Großes feines Restaurant in **Halle a. S.** an kautionsfähig., tüchtigen Wirt **zu verpachten.** Gute Lage. Gute Küche. Gef. Offerten unter **U. J. 1386** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Verkaufe wegen Krankheit für 6000 M. mein **Kurzwarengeschäft** auf der Hauptstr. in Metropole der Großindustrie. Offert. unter **A. B. 6000** postl. **Gleiwitz.**

Gutgehendes Restaurant mod. Mobiliar, zu verk. Billige Miete. Näheres unter Chiffre **K. W. 909** in die Exp. d. Bl.

Bäckereiverkauf. Veränderungshalb. verk. meine gutgeh. Bäckerei bei wenig Anz. Off. u. **M. O. 100** postl. Rossen.

Wer Erfindungen patentamtl. schützen lassen will, verlange den Tarif des Verbands deutscher Patentbur. Dresden, Waisenhausstr. 32 • Civil-Ing. **Hülsmann.**

Großes Restaurant, Zentrum Dresden-A., jetzt Spezial-Ausschank erster Münchner Brauerei, an kautionsfähigen Wirt anderweit zu verpachten. Offert. unt. **B. 1678** Exped. d. Bl. erbeten.

Preis-Liste.

Mit Freitag den 18. Januar beginnt unser grosser

Inventur-Ausverkauf

Der auf bekannt streng reeller Grundlage beruhende Inventur-Ausverkauf übertrifft alle Erwartungen in Bezug auf Preis und Qualität und ist staunenerregend. Derselbe erhebt sich über alle bisherigen Angebote, es ist dies eine Offerte

von nie wiederkehrender Kaufgelegenheit.

Nur noch den 8ten Teil

unseres früheren Preises zahlen Sie bei vielen Artikeln.

Unser Inventur-Ausverkauf umfasst sämtliche bei der Inventur im Preise bedeutend herabgesetzten Waren, welche hier zum Teil angeführt sind. Grosse Warenposten, erworben aus den Inventur-Restbeständen diverser Fabriken, kommen zu abnormen Preisen zum Verkauf.

Solange die Vorräte reichen.

Auswahlsendungen und Bestellungen nach auswärts können während des Inventur-Ausverkaufs nicht ausgeführt werden.

Des kolossalen Andranges wegen empfehlen wir, die Einkäufe in d. Vormittags-Stunden zu besorgen.

Kein Umtausch in diesen Waren.

Inventur-Preise.

- Mohair-Schutzborte Meter 2 ₰
- Mohair-Besätze . . Meter 4 ₰
- Besatz-Borten, früher b. 20 ₰ Inventur-Preis 6 ₰
- Kleider-Besatzborten, früher bis 30 ₰, Inv.-Preis 12 ₰

Inventur-Preise.

- Bandmaße Inventur-Preis 3 ₰
- Goldknöpfe Inv.-Preis Dtzd. 5 ₰
- Schweißblätter Inv.-Preis Paar 8 ₰
- Druckknöpfe Inv.-Preis Dtzd. 5 ₰
- Wäschebesätze, 10 Mtr.-Stück Inv.-Preis 15 ₰

Inventur-Preise.

- Bettgimpe Inv.-Preis Mtr. 3 ₰
- Haarnadeln Inv.-Pr. 2 Pack 1 ₰
- Monogramms Inv.-Pr. Dtzd. 5 ₰
- Lockennadeln Inv.-Pr. 2 Pack 1 ₰
- Rockspitze, schwarz mit bunt Inventur-Preis 19 ₰

Inventur-Preise für Baumwoll-Waren.

- Elsässer Hemdentuch, Inventur-Pr. Meter 38 u. 26 ₰
- Hemdenflanell, Invent.-Pr. Meter 28 ₰
- Weiß. Köper-Barch., Ia. Inventur-Preis Meter 44 ₰
- Weiß. Pikee-Barch., Inv.-Pr. Mtr. 48 ₰
- Weiß. Pelz-Pikee-Barch., breit 1,35, Invent.-Pr. Mtr. 98 ₰
- Weiß. Bettdamast, 130 cm br. Mtr. 80, 84 cm breit, Meter 48 ₰
- Weiß. Batist, gemust., Inv.-Preis Meter 28 ₰
- Weiß. Linon, zu Herren-Hemd., Invent.-Preis Meter 36 ₰
- Weiß. Grastuch, 130 cm br., zu Bettüch Inventur-Preis Meter 58 ₰
- Pa. Halbleinen, f. Leib- u. Bettwäsche, Bettücher, 150, 140, 130, 80 u. 73 cm br. 98, 88, 78, 58 u. 48 ₰
- Tischdeckenstoff für Restaurants, Inventur-Preis Meter 98 ₰
- Tischdeckenstoff, pa., 125 cm breit, Inventur-Preis Meter 1,15
- Drell-Handtücher, Inv.-Pr. ½ Dtzd. 1,70
- Wischtücher, kariert, Inv.-Pr. ½ Dutzend 83 ₰
- Kräft. Drell-Tischtücher, 100/120, Invent.-Preis Stück 98 ₰
- Bettzeug, bunt kar., ¾ br., Inventur-Preis Meter 28 ₰
- Bettbezug, bunt, fertig, Inventur-Preis 2,45
- Bettbezug, weiß. Damast, sehr reichl. groß . . Preis Stück 2,75
- Weiße Taschentücher, Leinen m. H. Jenaer, Stück 23 ₰
- Tee-Servietten m. Kräuseln, Inventur-Preis Stück 9 ₰

- 1 Posten Dam.-Lüster-Unterröcke, früher bis 4.50, jetzt Inv.-Preis 2,45.
- 1 Posten Konfirmand.-Kleiderstoff, schwarz, Inv.-Preis Mtr. 135, 98, 78 ₰
- 1 Posten Drell- und Gerstenkorn-Handtuchreste vom Weben übrig geblieben, spottbillig, Inv.-Pr. à Stück 35, 25, 15 und 5 ₰
- 1 Posten Drellkorsetts, das Non plus ultra von Billigkeit, Inv.-Preis 165, 125 und 88 ₰
- 1 Posten Musselin, reine Wolle, große Muster-Auswahl, Inv.-Pr. à Mtr. 98, 78, 68, 48 ₰
- 1 Posten Damen Kloth-Unterröcke mit breitem Volant, ganz gefutt., Inv.-Pr. Stück 3,75.

Auf besonderen Tischen in der I. Etage ausgelegt: Viele 1000 Meter Reste zu Blusen, Kleidern, Röcken usw. u. ca. 8 Ztr. Futter-Reste, à Mtr. 15, 25 u 35 ₰

- Ein Posten Kostüm-Röcke, Inv.-Pr. St. 3,90, 2,75 u. 1,95
- Drei Posten Damen-Blusen Inv.-Pr. St. 2,95, 1,75 u. 98 ₰
- Ein Posten Damen-Bolero-Jacketts Inventur-Preis Stück 5,90
- Ein Posten Damen-Jacketts, hell, Pa.-Tuch . a Stück 4,90

Der Restbestand Damen- und Herren-Leder-Stiefel zu jed. annehmbaren Preise.

- Ein Posten Blusen-Zephyr u. Chemise, Inventur-Preis Meter 29 ₰
- Ein Posten Musseline, imit., zu Blusen und Kleidern, Inventur-Preis 26 ₰
- Ein Posten Kleiderstoffe, engl. Geschm., Inventur-Preis 68 ₰
- Ein Posten Kostüm-Loden, 130 cm br., Inventur-Preis 1,15
- Ein Posten Hauskleid.-Stoffe, noppé, Inventur-Preis 48 u. 38 ₰
- Ein Posten Taffet-Seide, 2. Wahl, Inventur-Preis 88 ₰
- Ein Posten Samt-Reste zu Blusen, Inventur-Preis Meter 98 ₰
- Ein Posten Kleider-Satin, alle Farben Inventur-Preis 58 ₰
- Ein Posten Barch.-Kinder-Kleidchen, Inventur-Preis 65 ₰
- Ein Posten Knaben-Anzüge in Cheviot und Zwirnstoff, Inventur-Preis v. 2,75 an.

Ein grosser Posten etwas angeschmutzter

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche!

Nur extra gute Qualitäten für die **Hälfte des Wertes!** als:

Damen- u. Mädchen-Hemden, Herren- u. Knaben-Hemden, Damen- u. Mädchen-Jacken in pa. weiß. Barchent u. Renforcé, Damen- u. Mädch.-Beinkleider, Steck- u. Wagenkissen-Bezüge, Taufkleidchen usw. usw.

Hervorragend billiges Angebot!

Damen-Putz.

- Ein Posten Filzhut-Formen, Inventur-Preis, Stück 48 ₰
- Ein Posten garnierte Sporthüte, Inventur-Preis, Stück 68 ₰
- Ein Posten reich garn. Frauenhüte, Inventur-Preis, Stück 1,85
- Ein Posten echte Blumen, Inventur-Preis, Stück 3,95
- Ein Posten Seiden-Schleier, große Auswahl, Inventur-Preis, Mtr. 28 ₰
- Ein Posten Damen-Sport-Mützen, marine Tuch, Inv.-Preis St. 98 ₰
- Ein Posten Kinderhauben u. -Mützen Inventur-Preis Stück 68 ₰
- Ein Posten gestickte Halsbündchen, Inventur-Preis Stück 10 ₰

- Ein Posten Reform-Schürzen Inventurpreis Stück 95 ₰
- Ein Posten Wirtschafts-Schürz. extr. groß u. weit, Inv.-Preis 98 ₰
- Ein Posten weiße Tändelschürz. u. mit bunt, Inventur-Preis 18 ₰
- Ein Posten Kinderschürzen aus waschechtem Cret., Inv.-Pr. 38, 33 u. 28 ₰

Der Rest-Bestand in Damen-, Herren- und Kinder-Gummi-Schuhen zu jedem annehmbaren Preise.

- Ein Posten Kinderstrümpfe schw. Wolle plattiert, Inventur-Preis von 38 ₰ a.
- Ein Post. Damenstrümpfe, schw. Wolle plattiert, Inventur-Preis 68 ₰
- Ein Posten Herrensocken, grau, braun u. bunt, Inventur-Preis von 28 ₰ an
- Ein Posten Herr.-Normalhemd extra Prima, früher 2,75, jetzt 1,95
- Ein Posten Herr.-Aermelwesten gestrickt, Inventur-Preis Stück 1,65
- Ein Posten schwere Vel.-Anst.-Röcke, Inv.-Preis 1,95
- Ein Posten Sport-Herren- u. Knaben-Mützen, Inv.-Pr. 32 ₰
- Ein Posten Herren-Hüte, weich, schw. u. farbig, Inventur-Preis 1,95
- Ein Posten Knaben-Sweaters f. jed. Alter, Invent.-Preis von 88 ₰ an
- Ein Posten Damen-Tuch-Unterröcke 25 % unter Preis.
- Ein Posten Damen-Gürtel Inv.-Preis 98, 58, 38 u. 25 ₰

Inventur-Preise

- Ein Posten Erstlings-Jäckchen, Inventur-Preis Stück 19 ₰
- Ein Posten Erstlings-Hemden, Inventur-Preis Stück 9 ₰
- Ein Posten Kinder-Lätzchen, Inventur-Preis Stück 5 ₰
- Ein Posten Damen-Hemden, Hanstuch, Inv.-Pr. Stück 98 ₰
- Ein Posten Damen-Beinkleider Pa.-Cretonne, Inv.-Pr. Stck. 98 ₰
- Ein Posten weisse Damen-Nachtjacken, Inventur-Preis Stück 98 ₰

- Ein Posten engl. Tüll-Gardinen, creme u. weiß Inv.-Preis 58, 38 u. 28 ₰
- Ein Posten Steppdecken aus seidenreich. Glorialatin m. Normalf., Inv.-Preis Stück 4,00
- Ein Post. Filztuch-Tischdecken Inventur-Preis Stück 1,87
- Ein Posten Wachstuch-Reste, Inv.-Preis Meter 95 u. 85 ₰
- Ein Posten Filztuch-Lambrequins, statt 2,25 Stück 98 ₰
- Ein Post. Möbelkattun, herrliche Muster, Inventur-Preis Meter 38 ₰
- Ein Post. einzelne Stores, eleg. Erbstüll-Qual. Inventur-Preis 1,95
- Ein Posten einzelne Fenster Spachtel-Vitragen, Inventur-Preis 2,95
- Ein Post. Zimmer-Teppiche Inv.-Preis Stück von 3,75 an.
- Ein Posten Bettvorleger, Inventur-Preis Stück 98 ₰
- Ein Posten Portierenstoffe, Inventur-Preis Meter 48 ₰
- Ein Posten Sofakissen, Inventur-Preis Stück 48 ₰
- Ein Posten Restaurations-Tischdecken, bunt, Stück 1,25
- Ein Posten Kommodendecken, waschecht, Inv.-Pr. Stück 68 ₰

1 Waggon **Steingut** zu staunenerregend billigen Preisen!

Gebhardt Kohl & Co.

1 Waggon **Emaille** zu Spott-Preisen!

Inhaber: **Wilhelm Marschall.**

22–24 Freiberger Platz 22–24.

Allerlei für die Frauenwelt.

Die arme Märchen-Prinzessin. Von M. von Leitkow. (Schluß.) Um die wachsende Neigung für den Doktor in die ruhigen Ufer der Freundschaft zu dämmen, nannte Maritana ihn nie anders als „Kamerad", — und so schrieb sie ihm auch: „Lieber Doktor! Ich hoffe, Sie haben meine kindische Laune von gestern vergessen! Wollen wir weiter gute Kameraden bleiben? — Lassen wir unsere heterogenen Ansichten über die Liebe, — wir bedürfen ihrer beide nicht, — um uns wöchentlich ein- oder zweimal zu sehen und zu plaudern, so lange uns der Stoff dazu nicht mangelt! — Lassen Sie uns vergessen, daß wir verschiedenen Geschlechtes — seien Sie mein Freund im wahren Sinne des Wortes! Ich brauche Ihren Rat doppelt und dreifach — auch müssen Sie mir Ihr Urteil — meintwegen herbe, nur unparteiisch — über meine letzte Novelle sagen! Wollen wir uns wieder vertragen? Dazu bietet Ihnen freundschaftlichst die Hand Ihre Märchen-Prinzeß." — Sie stemmte sich mit aller Gewalt gegen die hereinbrechende Flut ihrer Gefühle, vermied es, mit ihm allein zu sein, duldete nicht mehr, daß er bei abendlichen Spaziergängen brüderlich den Arm um sie schlang, um mit ihr auf und ab zu gehen — und er sah sie in inniger Zärtlichkeit voll in die glänzenden Augen — stand sie oft erstarrt, in sichtlicher Zurückhaltung. Er hatte blind sein müssen, um das nicht zu merken. „Liebe Prinzeß," kam ein Blatt von seiner Hand, „habe ich Sie mit irgend etwas verletzt? Mein Blick ruhte gestern mit trauriger Frage auf Ihrem lieben Antlitz, doch als Ihr Auge dem meinen begegnete, lächelten Sie zerstreut, und Ihr ernstes Wesen schlug plötzlich in die sprühendste Laune um. Bin ich Ihnen denn noch immer gar nichts?" Er war ihr jetzt leider alles. Sie fühlte das täglich mehr, ihr Herz flog ihm zu, trotz allen Widerstandes. Dennoch schrieb sie ihm: „Nein, Kamerad! Verlangen Sie nicht, daß meine Freundschaft für Sie an Stärke und Hingebung gewänne! Das Erwachen nach neuer Täuschung, nach nochmaligem Herzensrausche wäre gar zu bitter. Weiße Arme und rote Lippen lahen in dolce far niente? Ach, Freund, Sie gehörten wohl einer anderen, nicht der blassen Märchen-Prinzessin! — Auch ich träumte heute Nacht und seltsam, von jenem Fläschchen Atropin, das ich neulich einem jungen, mir bekannten Arzte genommen. Es steht noch unberührt in einem Fache des Schreibtisches, genügt aber, zehn Lebensmüde aus diesem Jammertale zu schaffen. Dies ad notam, liebster Doktor!" Eines Abends saß sie am Fenster, das in den Garten führte. Der silberne Strahl des Mondes zitterte auf ihrem Goldhaar. Maritana atmete in vollen Zügen den süßen, mit Lindenblüten gemischten Rosenduft ein. Es war Sonntag, und die Familie, bei der sie wohnte, über Land ins Grüne gewandert. Da hörte sie die Gartenpforte knarren. Wer kam jetzt noch, sie zu stören? Doch ihr klopfendes Herz stand plötzlich still, sie hatte einen wohlbekannten Schritt auf dem knisternden Kiieswege erkannt; alles Blut drängte sich nach Kopf und Herz; noch ehe sie recht zu denken vermochte, lag er zu ihren Füßen. Er sagte ihr, daß er nicht ferner nur ihr Kamerad sein könne, daß durch den langen Briefwechsel er ihren Geist, ihr Gemüt bewundern gelernt, daß, seit er sie sah, ihr liebes Bild sich mit unauslöschlichen Farben in sein Herz geprägt, daß er sie nie, nie vergessen werde und daß seine Leidenschaft jetzt — — Er sprach zu ihr mit tiefer, melodischer Stimme, sie hörte ihn wie im Traume; war sie doch glücklich, ein Weien gefunden zu haben, das sie der Liebe versicherte. Stumm, mit Purpur übergossen, lauschte sie seinen beredten Worten, sie hatte ihm nichts erwidert, aber sie küßte ihm Stirn und Augen, diese Augen, die mit verzehrendem Feuer zu ihr emporblickten. Sie lag an seiner Brust, halb ohnmächtig; er mußte sie fest umfassen; er hatte den Kopf gesenkt und hielt den Mund auf das goldene Lockengewirr gepreßt, das ihre hohe Stirn umsäumte. Er fühlte ihr Herz hämmern, und auch das seine, an dem ihr Haupt lag. Sie holte tief Atem. „Meine süße Märchen-Prinzeß," flüsterte er. Noch einmal umschloß er sie fest. Dann stand sie da, zehn Schritte von ihm entfernt, und sie waren beide die früheren. Und doch nicht. Sie hatte sich gefaßt und sagte nun milden Tones: „Sie schrieben mir, daß Sie auf einige Monate nach Prag gehen. Ich glaubte Sie abgereist, Kamerad Adolf! Ehe ich Ihnen auf Ihre Werbung eine Antwort gebe, prüfen Sie sich selbst noch einmal! Soll ich vom bitteren Weh genesen, muß ich voll Vertrauen in rückhaltloser Hingebung mich an Ihr Herz flüchten können. Nur für mich muß dieses Herz schlagen, auch begehre ich Treue! Lieben Sie mich so, daß ich Ihnen ein Opfer wert bin? Sagen Sie mir jetzt nichts, mein Freund, lassen Sie einige Zeit vergehen und von Prag aus lassen Sie mich die Wahrheit hören!" Ein heißer Kuß noch — dann war er gegangen. Sie hatte Tage, Wochen und Monate gewartet, er schrieb nicht. Heute erst kam der Brief: „Sie wollen Wahrheit — ich habe mich geprüft — ich liebe Sie nicht!" Es konnte nichts Einfacheres geben, als diese wenigen Worte. Warum wollten sie den Weg von ihrem Auge zu ihrem Herzen nicht finden? Adolf H. hatte in Prag all' die ehrgeizigen Zukunftspläne vergessen. Laura, die bekannte sprühteufelartige Balletteuse vom Landestheater, hatte ihn an sich gelockt. In ihren üppigen Armen, bei kecken Scherzen war das Bild der sanftmütigen, geistvollen Maritana verblaßt. Arme Märchen-Prinzessin! Es war das letzte Mal, daß Du versuchtest, glücklich zu sein!

Belletristische Beilage **Dresdner Nachrichten** Erscheint täglich
Gegründet 1856
No. 15 Freitag, den 18. Januar. **1907**

Unter der Maske.

Kriminal-Roman von **Hans von Wiesa.**

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er zog die Uhr aus der Tasche und warf einen Blick darauf. „Wann kann ich den Wagen bekommen?" „Nach Wittgenberg ist's eine stramme Tour, da müssen die Pferde noch mal futtern, — so in einer halben Stunde denk' ich ... noch ein's Ganzen?" schloß er, das geleerte Glas vom Tische nehmend. „Ja. — Und den Wagen so bald als möglich." Der Wirt entfernte sich, offenbar mißgestimmt. Aber nach einer halben Stunde rollte wirklich der Wagen vor. —

Als Streblow vor die Tür des Hauses trat, peitschte ihm der starke Wind einen Schauer von Regen und Schnee ins Gesicht, so daß er unwillkürlich einige Schritte zurückwich. Nur mit einer Lodenkappe bekleidet, konnte er die Fahrt durch die finstere, kalte Nacht nicht wagen. Sein Reisemantel war im Eisenbahnwagen zurückgeblieben. Vielleicht half ihm der Wirt aus.

Der Brave war aber nicht ohne weiteres zur Hergabe seines neuen Mantels zu bewegen. Erst als Streblow den Vorschlag machte, ihm den Mantel käuflich zu überlassen, ging er auf den Handel ein. Nach einiger Zeit brachte er einen dicken, schweren Bauernmantel herbei. Der Fremde hüllte sich fest ein und wollte eben über die feuchtglitzernden Steinplatten vor dem Hause rasch hinüber in das Innere des Wagens schlüpfen, als der Kutscher in mürrischem Tone zu vorheriger Entrichtung des Fahrpreises aufforderte. Streblow zahlte, allmählich ungeduldig werdend, rasch den geforderten hohen Preis; dann endlich flog der Schlag krachend hinter ihm zu, und mit klirrenden Scheibenfenstern polterte der Wagen über das schlechte Pflaster in die Nacht hinaus.

Nur kurze Zeit noch sah der Reisende die erleuchteten Fenster der kleinen Vorstadthäuser an sich vorübergleiten, dann verschwand der letzte Lichtschein. Der Wind umbrauste das einsame Gefährt, undurchdringliche Finsternis lag draußen, nur der Schein der Wagenlaternen erhellte notdürftig den schlechten, hie und da mit groben Steinen beschütteten Gebirgsweg und glänzte an den feuchten Stämmen der hohen Fichten, die den Weg besäumten.

Mußte der Wagen bei steilerem Abfall des Weges langsam fahren, dann hörte der Reisende den Sturm in den Fichtenwipfeln wüthen. Mit lautem Prasseln wurde der Regen an die Fenster geschleudert, und durch die Ritze der schlecht schließenden Türen drang der kalte Wind bis ins Innere des Wagens. Aber doch überkam es den Reisenden, der sich dicht in seinen Mantel gehüllt hatte, wie Wohlbehagen. Diese Sturmnacht meinte es eigentlich recht gut mit ihm. Sie hielt ihm die patrouillierenden Sicherheitsleute vom Leibe; da kaum anzunehmen war, daß einer von ihnen in diesem Unwetter und in der stockfinsteren Nacht unterwegs sein würde.

Jetzt zum ersten Male kam der Flüchtling zu ruhigem Nachdenken. In der ihn umgebenden Finsternis standen die Erlebnisse des letzten Tages wie grell beleuchtete Bilder vor seinem geistigen Auge. Mit klopfenden Pulsen denkt er jenes Augenblicks, als er die Tür des Kavalierhauses leise öffnete, die vom Park hereinführt, und eine kleine, weiche Hand die seine ergriff mit ängstlicher Hast. Bis hierher war das Mädchen glücklich aller Gefahr entronnen. Den Schlüssel, der die Parktür öffnete, hatte er heute bei Einbruch der Dunkelheit selbst noch an den verabredeten Ort neben den Pfeiler gelegt. So war er dem Mädchen erreichbar, und alles hatte sich getan, wie er es sorgsam vorbedacht und vorbereitet hatte.

Nun schritt sie neben ihm, eng an ihn geschmiegt, seinen Zimmern zu. Er fühlt den Schlag ihres unruhig klopfenden Herzens, das Seidengewand knistert leise, ein feiner Blumenduft wandelt mit ihr ... Wonneschauer durchrieseln ihn, endlich, endlich umfängt er sie, und wenn es auch der Arm des Beschützers und Führers ist, der die Angstbebende umschließt, — er fühlt es: dieses süße Geschöpf besitzt ihn, beherrscht ihn, er ist ihr verfallen mit Leib und Seele!

Nur mit Mühe vermag er seiner Leidenschaft Herr zu werden. Er beißt die Zähne zusammen, um sich davor zu bewahren, sie in seine Arme zu nehmen und zu jubeln: „Mein, mein!" Ihr ganzer Liebreiz kommt ihm in diesem Augenblick von

Kontor-Möbel.

Heinr. F. Schulze,
Annenstrasse 8.
Aug. Zeiss & Co.

Pianino,
Prachtstück, mit Aufsatz, kreuzsait., herrl. Tonfülle, eleg. Spielart, mit stumm. Zug, 5 Jahre Garantie, wie neu, 850 M. unt. Neupreis, f.
400 Mk.
Selten günstige Gelegenheit!! **E. Hoffmann,** Amalienstr. 15. Prachtv. Saalflügel 375 M.

Die 6 Stück echt eichenen
Laden- und Zahltafeln,
ein 10- und ein 5armiger **elektrischer Bronze-Leuchter der Landständischen Bank** sofort billig zu verkaufen **Abbruch** Schulgasse Nr. 1 bei **W. Hänel** daselbst.

Hühner-Augen, harte Haut werden schnell und gründlich beseitigt durch **Stabsarzt Dr. Niessens Arnica-Touristenpflaster,** verbess. Hühneraugenpflaster, per Rolle 60 Pfg. Alleinverkauf u. Versand: **Salomonis-Apotheke** Dresden-A., Neumarkt 8.

Abbruch!
Die guterhaltenen **Türen, Fenster, Kastenfenster, Doppeltüren, Haustüren, Einfahrtstore** u. a. m. der **Landständischen Bank** billig zu verkauf. Abbruch Schulgasse 1. bei **W. Hänel,** das.

Städtische Städtische

Beerdigungs-Anstalt,
Am See Nr. 2, Ecke Annenstrasse (Stadthaus).
Telephon Nr. 4385 und 82.
Sargmagazin, Kleine Zwingerstrasse Nr. 8, **hinter Hotel „Reichspost".**

Bei **eintretenden Todesfällen** wolle man sich **direkt** an eine der oben verzeichneten **Geschäftsstellen** oder an die Meldestelle der nächsten **Wohlfahrtspolizei-Inspektion** wenden, durch welche die **Bestellung der Bezirks-Leichenfrau** erfolgt.

Die **Beerdigungs-Rechnungen** werden vom städtischen Marstall-Amte **geprüft** und **abgestempelt.** Nicht abgestempelte Rechnungen sind **zurückzuweisen.**

Masken-Kostüme verleiht sauber und billigst **F. Krause,** Dresden-N. Tieckstraße 10, Ecke Kurfürstenstraße. Telephon 2790. Vereine ermäßigte Preise.

Angebot
besonders billiger Dauerbrandöfen

Größe Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8
Heizkraft cbm	70	90	125	150	200	250	400	500
Preis ℳ	15	17	19	21	27	30	42	50

Fabrik-Niederlage der **„Musgraves Origin. Irischen Oefen" Petroleumheizöfen „Ardent" etc.**
Chr. Garms, Dresden, Georgpl. 15.

Städtische Handelsschule zu Bautzen.
Dreiklassige Lehrlings- und vierklassige höhere Abteilung. — Die höhere Abteilung gewährt umfassende Ausbildung in allen Zweigen der Handelswissenschaft und Vorbildung für die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Aufnahme vom 13. Jahre an.
Näheres durch Direktor Professor **Hellbach.**

Kaufe
Rosinen und Sultania gegen Kasse. Gefl. Off. u. **G. V. 889** Exp. d. Bl. erbeten.

Bill. Pianino
f. **150 M.** zu verk. Hammerf., **49** Rosenstr. **49,** zweite Etage.

Bensdorp's reiner holländ. Cacao
Klarer Kopf! • Starke Nerven!
Gesunder Schlaf!
ergeben sich durch den ständigen Genuss dieser Cacao-Marke.

Viele Tausende Anerkennungen haben wir schon über unser
Peru-Tannin-Wasser
erhalten. Ein wirkl. einz. schön., bis jetzt **unübertroffenes Haarpflegemittel** ersten Ranges. Unsere Erfolge beweis. es. Aerztl. empfohlen. — Jahrl. Erfolge. — Zu haben **mit Fettgehalt** oder **trocken** (fettfr.) in jed. besseren Friseur-, Drogen- und Parfumeriegeschäft, auch Apotheken. **Flasche M. 1.75 und M. 3.50.** Jede Flasche trägt die Firma der Erfinder **E. A. Uhlmann & Co.**
Engros-Lager, Generalvertrieb für Dresden u. Umgeg.
Adolf Scheuermann
Dresden-A., Annenstrasse 23|25. Tel. 9549.

Detektiv- Auskunftei „Lux", jur. Leitg. Dr. jur. Freiherr von Kirchbach, Königl. Landgerichtsrat a. D., Berlin W., Kurfürstenstr. 166. **Ermittelungen** jeder Art (Prozeßmaterial). Privat-(Heirats-)Auskünfte. Ueberwachungen. Glänzende Erfolge.

neuem zu lebhafter Empfindung. — Hätte er sie nicht doch vorhin, in ihrer Seelenangst, erhören sollen? Es überkommt ihn eine heiße Sehnsucht nach ihr. Was mochte aus ihr geworden sein? Die letzten furchtbaren Minuten mußten die körperlich Kranke und seelisch Gemarterte vollends niedergeworfen haben! . . .

Er richtete sich, von inneren Qualen gefoltert, aus seiner Ecke auf. Wieder tobt der Kampf in seiner Brust, den er vor wenigen Stunden meinte, für immer zum Schweigen gebracht zu haben. Er packt ihn wilder als der Sturm, der den Wagen umbraust und jauchzend durch die Fichten fährt . . . .

Nur mit Mühe wird er seiner wieder Herr. Andere Bilder tauchen vor ihm auf: Er sieht sie im Festglanz des Saales, er ist Zeuge des bewundernden Staunens der Gäste, er hört den glutvollen Gesang, der wie ein süßer Rausch alle Seelen gefangen nimmt. — — — Dann war sie verschwunden, auf gefahrvollen Pfaden schritt sie dem Ziele entgegen, um dann ihn zu suchen, — Bregany, dessen stilles Glück ihr Leben vergiftet . . . ihn . . . !

Und jetzt bricht ein böses, stilles Lachen aus seiner Brust. Ja, hier, dieser Gedanke, der war es immer, der ihn wieder heilte von aller Sentimentalität! Er selbst war ja der Genarrte! Hatte er nicht mit all seinen verwegenen Taten nichts anderes erreicht, als daß sich diese beiden von neuem in die Arme sanken? Und wie er sich jetzt fröstelnd wieder enger in seinen Mantel hüllte, schwur er sich selbst, alle Gedanken in die Vergangenheit zu verbannen. Noch war er nicht außer Gefahr. Das war er vielleicht erst jenseits der deutschen Grenze, und auch dorthin folgte man ihm vielleicht. Wenn er den Zug der Kleinbahn nicht erreichte, dann würde es wieder Tag, und die Gefahren begannen von neuem. Wie spät mochte es sein? Er zog die Uhr aus der Tasche und beleuchtete das Zifferblatt. So war schon?

In einer Stunde mußte er die Station erreicht haben, und noch lag eine kleine Ortschaft zwischen ihm und seinem Ziele. Er öffnete das kleine Fenster, das nach dem Kutschersitz führte. „Wie lange fahren wir noch?" Der Kutscher wandte sich langsam zurück. „Drunten liegt Thalheim, bis Steingrund haben wir gut eine halbe Stunde, der Weg wird immer schlechter . . .". „Den Zug muß ich erreichen! Fahren Sie, was die Gäule laufen können!" „Die Gäule laufen schon, was sie 'rausgeben können, aber bei dem Hundewetter soll der Teufel fahren!" „Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß es nicht möglich sein wird, zu richtiger Zeit bis Wittgenhaus zu kommen?" „Ich mache, was möglich ist." „Es muß möglich sein!" schrie Streblow, „Mann, Sie haben es versprochen . . . !" „Freilich, an mir liegt's auch nicht. Die Pferde laufen, daß sie dampfen." „Nehmen Sie frische Pferde im nächsten Dorfe, ich zahle alles!". „Eh' umgespannt ist, vergeht die Zeit. Ich werd' sehn, daß wir's kriegen."

Er richtete sich wieder nach vorn, riß an den Zügeln und ließ die Peitsche auf die Rücken der Pferde niederklatschen. Streblow schloß verzweifelnd das Fenster. Hier half keine Ungeduld. Schneller, als er erwartete, verkündete das Poltern des Wagens, daß eine gepflasterte Dorfstraße erreicht war.

Hundegebell wurde laut, kleine, erleuchtete Fenster huschten vorüber, bald lag der Ort hinter ihnen, und wieder rauschte der Wald. Der Weg wurde etwas besser und die Pferde griffen wacker aus. Dann ging's wieder bergab und die Hemmkette trat in Tätigkeit. Von Zeit zu Zeit sah der Reisende nach der Uhr, seine Ungeduld steigerte sich zur Unerträglichkeit. Mit erzwungener Ruhe drückte er sich in die Wagenecke und starrte durch das Fenster in die Nacht hinaus.

Plötzlich beugte Streblow sich lauschend vor. Hatte er nicht durch das Tosen des Sturmes eine laute, befehlende Stimme vernommen? In diesem Augenblicke hielt der Wagen und der Kopf eines Pferdes zeigte sich in nächster Nähe des Wagenfensters, deutlich erkannte er ein blinkendes Mundarmaebiß. Jetzt hörte er auch das Schnauben des Pferdes, dazwischen laute Wechselrede zwischen dem Kutscher und dem Fremden.

Eiskalt durchrieselte es den Reisenden, als er nun auch den Reiter erkannte. Das Licht der Wagenlaterne spiegelte sich in einem messingbeschlagenen Helm und glitzerte auf dem nassen Gummimantel, der den herkulischen Körper umhüllte. Finger, mit militärischen Reithandschuhen bekleidet, klopften energisch an das Fenster. „Bitte, öffnen Sie!" Nur einen Augenblick hatte der Verbrecher seine Besonnenheit eingebüßt. Jetzt begann die Gefahr, und nun bannte sich jede Ader in ihm. Er wußte nur eins, daß er auf jeden Fall und um jeden Preis sich retten müsse.

Ehe er der Aufforderung nachkam, glitt seine Hand rasch in die Brusttasche, in welcher der Revolver verborgen war. Mit ruhigem Finger tastend, entfernte er die Sicherung und lüftete die Waffe schußgerecht. Dann wartete er, bis die Aufforderung, zu öffnen, noch einmal erging.

Langsam ließ er jetzt das Fenster in seine Verschalung sinken. „Was wünschen Sie?" fragte er mißmutig. „Ich bin leider genötigt, einige Fragen an Sie zu richten." „An mich? Warum?" „Sie sehen, ich bin Sicherheitsbeamter!" „Schon recht. Aber es ist wohl nicht Ihre Instruktion, jeden Wagen anzuhalten! Wir leben doch nicht

im Kriege!" „Machen wir die Sache kurz, Herr! Meinen Sie, daß ich zu meinem Vergnügen hier in diesem Teufelswetter herumreite?" „Also, was wollen Sie von mir?" „Wer sind Sie?" „Meinen Namen, nicht wahr? — Nun, ich heiße Josef Schermuly." „Ihr Beruf? Gewerbe?" „Holzhändler." „Wo ist Ihr Heimatsort?" „Sellinghausen, Königreich Sachsen." „Woher kommen Sie heute?" „Von Tannenberg." „In Geschäften?" „Ja, gewiß." „Mit wem stehen Sie dort in Geschäftsverbindung?" „Mit niemand."

„Zu welchem Zweck haben Sie sich dort aufgehalten?" „Donnerwetter, das geht doch etwas weit! Ich bin doch kein Spitzbube, den man ins Verhör nimmt." „Ich habe nur meine Schuldigkeit zu tun. Im übrigen steht Ihnen der Beschwerdeweg offen." „Wollen Sie noch etwas wissen?" „Sie sind mir noch die Antwort auf meine letzte Frage schuldig — was Sie nach Tannenberg geführt hat?" Streblow lachte. „Ich sagte Ihnen schon, daß ich Holzhändler bin. Es muß Ihnen doch bekannt sein, daß sich hier große schlagreife Waldungen befinden, — ich habe mich informieren wollen." „Die Verkäufe im Tannenbergschen Revier haben schon vor einigen Tagen stattgefunden. Was müßten Sie als Holzhändler wissen. Von welcher Bahnstation sind Sie nach Tannenberg gelangt?"

Streblow nannte die Station. „Und wohin wollen Sie jetzt?" „Nach Wittgenhaus." „Warum haben Sie nicht den viel besseren Weg nach der Hauptbahn genommen? Es benutzt doch kein Mensch eine Kleinbahn, wenn er nicht muß." „Darüber bin ich Ihnen denn doch wohl keine Rechenschaft schuldig! Im übrigen glaube ich jetzt meine Pflicht erfüllt zu haben. Ich habe keine Lust, mich hier vom Regen bis auf die Haut durchnässen zu lassen. — Kutscher, zufahren!"

Er griff nach dem Riemen, um das Fenster wieder aufzuziehen, doch der Gendarm verhinderte es, indem er mit seiner Hand das Fenster zurückhielt. „Der Kutscher hat zu warten, bis ich ihm die Erlaubnis zum Weiterfahren gebe!" Gleichzeitig hob er eine der Wagenlaternen aus ihrem Riegel und leuchtete in das Innere des Wagens. „Gepäck scheinen Sie nicht bei sich zu führen."

Dann ließ er den Schein hell auf das Gesicht des Insassen fallen und betrachtete es mit scharfem, forschendem Auge. Streblows Züge blieben unbeweglich, nur sein Blick ruhte mit lauerndem Ausdruck auf dem bärtigen Gesicht seines Bedrängers. „Eine Legitimation führen Sie nicht bei sich?" „Nein. Ich bin solche Ueberfälle nicht gewohnt."

In den wetterharten Zügen des Beamten begann sich jetzt zum ersten Male Ungeduld zu zeigen, und Streblow bereute sofort das beleidigende Wort. „Auch Briefe mit Ihrer Adresse genügten mir vielleicht." „Auch diese besitze ich nicht." Inzwischen hatte der Gendarm die vom Schein der Laterne hell beleuchtete Hand des Reisenden aufmerksam betrachtet. „Ihr Mittelfinger dort trägt eine frische Wunde. Woher stammt die?"

Streblow erbleichte, er fühlte es, wie das Blut nach seinem Herzen schoß; dem Gendarm mochte das entgehen, die braune Beize Heisels verdeckte das verräterische Zeichen der Unruhe, die den Verbrecher jetzt ergriff. Unwillkürlich zog er die Hand, auf welcher der forschende Blick des Beamten ruhte, etwas hastig zurück.

„Diese Wunde? — Gerissen an einem Nagel." „Der Finger zeigt auch eine kleine Schwellung, Herr! Ich will Ihnen übrigens sagen, warum ich mich für diese Sache interessiere. Ich war heute schon am Tannwasser unterhalb der Eisenbahnbrücke. Dort habe ich an den Ufersteinen einigemal die Spuren einer Hand gefunden, die sich mit blutenden Fingern an dem Ufergeröll angehalten hat, verstehen Sie, fünf Finger etwa in der Größe, wie ich sie bei Ihnen finde, darunter der Mittelfinger mit besonders starkem Blutabdruck. Darf ich nicht die anderen vier Finger . . ."

Er wurde durch ein lautes Gelächter unterbrochen, so ungekünstelt, wie es nur der gewiegte Hochstabler hervorbringen konnte. „Sie sind ja ein Dichter, lieber Herr Wachtmeister, ein Romanschreiber! Meiner Seele, Sie haben Ihren Beruf verfehlt." Das Gesicht des Beamten blieb unbeweglich. „Sie wollen mir Ihre Hand nicht zeigen, Herr? Macht nichts! Sie können jetzt weiterfahren, ich werde Sie begleiten. Auf der Station können wir durch telegraphische Nachfrage Ihre Angaben bestätigen lassen!"

Der Gendarm ließ das Pferd etwas zurücktreten und wandte sich dann nach dem Kutscherbock, um die Wagenlaterne wieder an ihre Stelle zu bringen. In diesem Augenblick fiel aus nächster Nähe ein Schuß, und, wie vom Blitz getroffen, stürzte das Pferd, durch die Sprungfesseln geschossen, zu Boden. Während der Reiter sich unter dem um sich schlagenden Tiere hervorzuarbeiten suchte, jagten die durch den Knall erschreckten Wagenpferde, das Gefährt ungestüm mit sich reißend, den abschüssigen Weg in rasendem Laufe hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Heute beginnt der Ausstoss des beliebten malzreichen

Waldschlösschen-Märzenbieres.

Ortsausschuss der im Sinne der inneren Mission wirkenden Vereine.

Die unterzeichneten Vereine laden hierdurch freundlich ein zu dem letzten der 4 öffentlichen Vortragsabende im **großen Saale des Vereinshauses**, Zinzendorfstraße 17,

Montag den 21. Januar 1907:

„Neue Hilfen gegen die alten Dienstbotennöte".

Pastor **Meyer**, Vereinsgeistlicher des evangelischen Vereins in Hannover.

Beginn abends 8 Uhr. Nach dem Vortrag Diskussion. Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Die Vorstände:

des Vereins für die Dienstmädchenlehranstalt,
des Bezirksvereins zur Fürsorge für Straf-Entlassene,
des Vereins für Fabrikarbeiterinnen,
der Ortsgruppe des deutsch-ev. Frauenbundes,
des Frauenvereins zur Fürsorge für die weibl. Jugend,
des Vereins für die Gesellenherberge,
des Vereins ev.-luth. Glaubensgenossen,
der Centrale für Jugendfürsorge,
des Vereins des Blauen Kreuzes,
des Magdalenen-Hilfsvereins,
des Vereins Marthaheim,
des Vereins Asyl für obdachlose Männer,
des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit
und des Stadtvereins für innere Mission.

J. A.: Pastor **Rosenkranz**, Vereinsgeistlicher.

Salzschlirfer **Bonifacius-Tee** hervorragendes unschädliches Vorbeugungs- und Reinigungsmittel bei Funktionsstörungen der **Blase u. Nieren** gestörter Harnabsonderung, Harndrang, Harnverschleimung, **trübem Urin** Paket 1 ℳ Alleinverkauf u. Versand **Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.**

Bäckerei-Inventar mit Ladeneinrichtung wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Off. u. **K. E. 892** Exp. d. Bl.

Abbruchsgegenstände aller Art, **Türen und Fenster**, Winterfenst., **Einfahrtstore**, eis. Gartengeländer, dergleichen Tore, Windfang-Türen u. a. m., gebr., am billigsten bei **B. Möller, Rosenstraße 13.** Fernspr. 9844.

Grösserer **Geldschrank**, ev. gebr., zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe d. Größe, d. Buchstaben u. des Preises u. **„Geldschrank"** an die Exped. des „Kamenzer Tagebl.", Kamenz i. S.

Gebrauchter **Wäscheschrank** und **Bücherschrank** zu kaufen ges. Angeb. an **Rich. Müller, Weinböhla i. Sachs.**, Goethestraße 15.

Ausverkauf wegen Ausmietung. Laut Beschluß sollen die noch am Lager vorhanden, Waren heute und folgende Tage total geräumt werden. **Die Preise sind enorm billig. 1 Posten Reste!** von schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen, Damentuchen, Ballstoffen, Sammeten, Waschstoffen u. Hauskleiderstoffen zur Hälfte des Preises. **Reste f. Konfirmandenkleider** von 4.50 M. an. **Reste f. Mädchenkleider** von blauen Cheviots u. Schotten, prachtvolle Karos zu bedeut. herabgesetzten Preisen. Ferner 1 Posten **Unterröcke u. Schürzen** zu jedem annehmbaren Preise. Wiederverkäufer gesucht. **Fabriklager Greiz-Geraer Kleiderstoffe, Serrestrasse 12, I.**

Mignonflügel a. d. **Kais. Königl. Hofpianofabrik Jul. Feurich**, nur 1,65 m lang, kreuzsait., herrl. Tonfülle, eleg. Spielart, selten schönes Instrument, **sehr preiswert.** Prächt. **Saalflügel 375 Mk. E. Hoffmann**, Amalienstr. 15.

Eis zum Einlagern, 20—30 cm stark, billig zu verkaufen. Gef. Off. an **„Invalidendank" Dresden** unter **K. F. 864.**

Tafeläpfel, Ztr. 8—12 Mark, frei ins Haus, auch pfundweise, Margarethenstraße 3.

Rheumatismus- u. Gichtleidenden teile ich aus Dankbarkeit **umsonst** mit, was meiner Mutter von **jahrelangen qualvollen Gichtleiden** geholfen hat. **Marie Grünauer, München**, Pilgersheimerstraße 2. 2.

Bäcker! 1 Satz Maschinen zur Nudelfabrikation billig zu verk. **Neumarkt 7.** Schlosserei.

Trauerhüte Max Dorn 32 Schloßstr. 32 dem königl. Schloß gegenüber.

Harmonium mit Orgelton, vorzügliches Instrument, zu verkaufen Waisenhausstrasse 14, Ecke Prager Str., I. Etage, Eing. rechts.

Cottbus-Forster **Tuch-Reste** verw. zu Knab.-Anz., Damenröcken Jacketts, bedeutend unter Preis. **Hosenreste!** zu halbem Preise. Ferner: Eine Partie hochfeine Schlafdecken, 2½, 4, 6 M. u. höher **Tuchlager, Amalienstr. 17, 1.**

Kleiner Kaps-Flügel, wie **neu**, zu verkaufen **Waisenhausstrasse 14,** I. Etage, Eingang rechts.

Achtung! Landwirte! Dampfdrusch-Garnitur, kleineres System, tadellos funkt., ist wegen Anschaffung eines größ. zum Spottpreis für 2000 M. zu verkaufen. Kann in Betrieb gesehen werden. Lokomobile 6 Atm. Offerten erbeten unter **R. 671** in die Exp. d. Bl.

Schirme werden in einigen Stunden **reparirt und bezogen. C. A. Petschke, Wilsdrufferstraße 17, Pragerstraße 46 und Amalienstraße 7.**